



Rahmenlehrplan 1-10 kompakt

Themen und Inhalte
des Berliner Unterrichts im Überblick

Der Berliner Rahmenlehrplan 1-10 wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet. Die Zusammenfassung der Inhalte des Rahmenlehrplans für diese Broschüre wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erstellt.

Die amtliche Fassung des Rahmenlehrplans 1-10 finden Sie unter:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/rahmenlehrplaene/neuer-rahmenlehrplan-fuer-die-jahrgangsstufen-1-10/amtliche-fassung/>

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bjf

Verantwortlich

Birgit Kölle
birgit.koelle@senbjf.berlin.de

Gestaltung

SenBJF

Foto

Carol Szabolcs

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Die Herausgeber behalten sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schule.

1. Auflage 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Ab wann werden die Fächer im Unterricht angeboten?.....	7
Warum enthält der neue Rahmenlehrplan 1-10 ein Basiscurriculum Sprachbildung?.....	8
Was lernen Schülerinnen und Schüler durch Medienbildung?.....	9
Was beinhalten die übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans?.....	10
Welche Bedeutung hat das Niveaustufenmodell?.....	12
Altgriechisch	14
Biologie.....	16
Chemie.....	18
Chinesisch.....	20
Deutsch.....	22
Deutsche Gebärdensprache	24
Englisch.....	26
Ethik.....	28
Französisch	30
Geografie	32
Geschichte	34
Gesellschaftswissenschaften 5/6	36
Hebräisch.....	38
Informatik.....	40
Italienisch	42
Japanisch	44
Kunst.....	46
Latein.....	48
Mathematik	50
Musik.....	54
Naturwissenschaften 5/6	56
Neugriechisch	58
Philosophie	60
Physik.....	62
Politische Bildung	64
Polnisch	66
Portugiesisch	68
Psychologie.....	70
Russisch	72
Sachunterricht	74
Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaft	76
Spanisch.....	78
Sport	80
Theater	82
Türkisch	84
Wirtschaft-Arbeit-Technik.....	86

Vorwort



Sehr geehrte Lehrkräfte, sehr geehrte Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,

ab dem Schuljahr 2017/18 gilt für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-10 ein neuer Rahmenlehrplan, der erstmals auch den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen einschließt. Er wurde gemeinsam mit dem Land Brandenburg erstellt und stellt durchgängig dar, was Kinder und Jugendliche in den einzelnen Fächern und fachübergreifend in allen Schulstufen, Schularten und Bildungsgängen der Berliner Schule lernen müssen, damit sie auf die gesellschaftlichen Herausforderungen vorbereitet sind, die es für ihre Generation zu bewältigen gilt. Kinder und Jugendliche werden einerseits dabei unterstützt, ihre eigenen Stärken zu erkennen und ihre Lebens- und Berufsziele daran auszurichten. Andererseits lernen sie, wie sie sich aktiv an der Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes beteiligen können, das sich zunehmend erweitert und auch global ausrichtet.

Die durchgängige Konzeption eines Rahmenlehrplans vom Schulbeginn bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 ist eine neue Qualität. Die Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen können jetzt deutlich besser aufeinander abgestimmt werden und sich transparenter als bisher an den möglichen Abschlüssen orientieren. Damit wird deutlich, welche Anforderungen Schülerinnen und Schüler erfüllen müssen, um erfolgreich von der Grundschule zur weiterführenden Schule überzugehen und um ihren gewünschten schulischen Abschluss zu erreichen.

Wie der neue Rahmenlehrplan umfasst die vorliegende Broschüre die Jahrgangsstufen 1-10. Neben den Anforderungen der einzelnen Fächer gibt sie Informationen zur Sprach- und Medienbildung und zu gesellschaftsrelevanten Themen, die fachübergreifend in den Schulalltag integriert werden. Für das jeweilige Fach finden sich allgemeine Zielsetzungen und in kurzen Darstellungen die zu erwerbenden Kompetenzen sowie die Themen und Inhalte des Unterrichts. Für die Fremdsprachen beschreibt der Rahmenlehrplan 1-10 kompakt außerdem den Bezug zum „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ (GeR).

Den Rahmenlehrplan-Online finden Sie unter <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/startseite/startseite/>. Er vermittelt detailliert die Anforderungen an das schulische Lernen in den Jahrgangsstufen 1-10. Über Links erhalten Sie hier zusätzliche Informationen und Tipps sowie Hinweise für das Lernen.

Ich hoffe, dass die Broschüre einen Beitrag zur erfolgreichen gemeinsamen Arbeit von Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern leisten kann.

Es grüßt herzlich

A handwritten signature in blue ink that reads "Sandra Scheeres". The signature is written in a cursive, flowing style.

Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin

Ab wann werden die Fächer im Unterricht angeboten?



Regelfach



Wahlpflichtfach, nicht an allen Schulen angeboten



Beginn variabel, in einem der Fächer jedoch in jedem Fall ab der 7. Jgst.

Regelfächer

Jahrgangsstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutsch										
Mathematik										
1. Fremdsprache (Englisch/Französisch) ¹⁾										
2. Fremdsprache ^{2) 3)}										
Sachunterricht										
Gesellschaftswissenschaften 5/6										
Geografie										
Geschichte										
Politische Bildung										
Ethik										
Naturwissenschaften 5/6										
Biologie							v	v		
Physik							v	v		
Chemie							v	v		
Informatik/ITG							v	v		
Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) an ISS										
Kunst										
Musik										
Sport										

¹⁾ An den Europaschulen und in Schulversuchen werden auch andere Sprachen bereits ab der Jahrgangsstufe 1 angeboten.

²⁾ An den Gymnasien ist das Erlernen einer zweiten Fremdsprache verpflichtend.

³⁾ An einigen grundständigen Gymnasien setzt die zweite Fremdsprache bereits in Jahrgangsstufe 5 oder 6 ein.

Wahlpflichtfächer

Alle Regelfächer können in den einzelnen Schulen außerdem als Wahlpflichtfächer angeboten werden. Sie haben dann einen zusätzlichen eigenen Schwerpunkt und ein eigenes Curriculum. Weitere mögliche Wahlpflichtfächer sind:

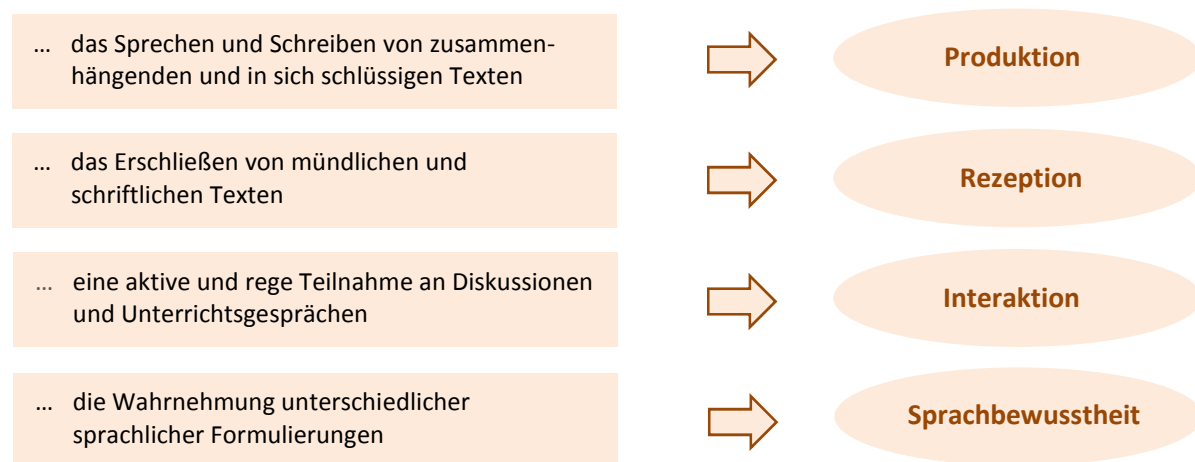
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
2.-4. Fremdsprache										
Theater										
Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaft										
Philosophie										
Psychologie										
Informatik/ITG										

Warum enthält der neue Rahmenlehrplan 1-10 ein Basiscurriculum Sprachbildung?

Eine flexible und sichere Sprachkompetenz ist von entscheidender Bedeutung für die individuelle Identitätsbildung und für die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur. Sprachbildung ist daher Teil von Bildung insgesamt und Aufgabe aller an Schule Beteiligten. Für Kinder, die Deutsch als zweite oder dritte Sprache lernen und für Kinder, die außerhalb der Schule dem im Unterricht geforderten Sprachgebrauch nie oder nur selten begegnen, bedeutet dies eine zusätzliche Hürde. Mehrsprachigkeit bietet aber auch eine Chance, die Entwicklung von Sprachkompetenz zusätzlich zu unterstützen und zu fördern.

Um im Fachunterricht erfolgreich lernen zu können, müssen sich die Schülerinnen und Schüler die sogenannte Bildungssprache aneignen. Diese ist dadurch gekennzeichnet, dass sie im Hinblick auf Präzision in der Wortwahl (z.B. Verwendung von Fachsprache), grammatische Richtigkeit und durch Vollständigkeit im Satzbau den Anforderungen entspricht, die auch an schriftliche Texte gestellt werden. Dadurch unterscheidet sie sich von der Alltagssprache.

Bildungssprachliche Fähigkeiten entwickeln sich in allen Fächern durch ...



In allen Fächern, nicht nur im Deutschunterricht, sollen die Schülerinnen und Schüler in den folgenden Bereichen Kompetenzen neu erwerben bzw. erweitern und festigen¹:

Rezeption: Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Hörtexte, auch medial vermittelte, verstehen und nutzen - Strategien des verstehenden Zuhörens anwenden
Rezeption: Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Texte verstehen und nutzen - Lesetechniken und Lesestrategien anwenden
Produktion: Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> - Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben - Überlegungen zu einem Thema darlegen - einen Vortrag halten
Produktion: Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Texte schreiben - Schreibstrategien anwenden
Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> - in Gesprächen auf Redebeiträge reagieren
Sprachbewusstheit	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden - Wortbildungsmuster nutzen, z.B. Vorsilben, Nachsilben - Mehrsprachigkeit nutzen

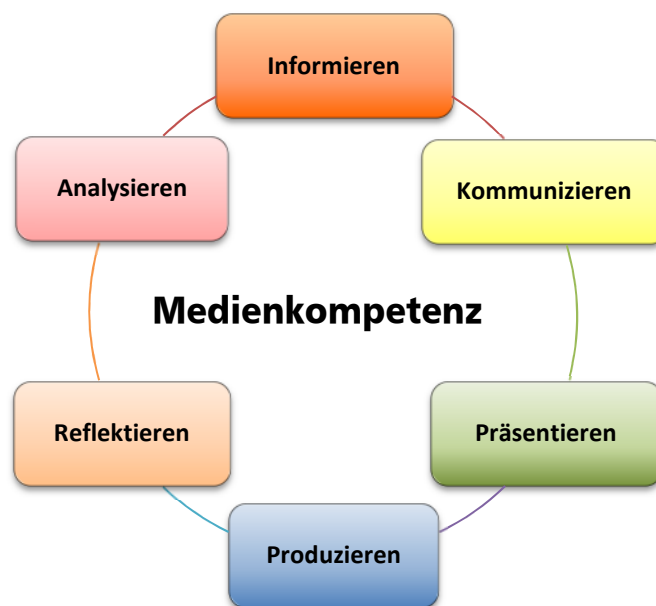
¹ Analog dazu werden ggf. die Kompetenzen Sehverstehen (= Hörverstehen) und Gebärden (= Sprechen) einbezogen, wenn ein Schüler oder eine Schülerin mit der Deutschen Gebärdensprache kommuniziert.

Was lernen Schülerinnen und Schüler durch Medienbildung?

Kinder und Jugendliche leben in einer durch Medien wesentlich mitbestimmten Welt, und der Einfluss von Medien wird in allen Lebensbereichen weiter zunehmen. Diese Entwicklung stellt die Informationsgesellschaft und das Bildungssystem vor immer neue Herausforderungen. Medien dienen der Verbreitung von Informationen, Inhalten und Botschaften durch Sprache, Texte, Töne, Bilder und Filme. Sie unterstützen Kommunikations- und Verständigungsprozesse und erweitern die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Zugleich werden durch Medien auch Werte, Normen, Orientierungen und Weltanschauungen vermittelt.

Die Entwicklung unserer Gesellschaft zu einer Mediengesellschaft macht Medienbildung zu einem wichtigen Bestandteil der allgemeinen Bildung. Ziel von Medienbildung ist es, Kinder und Jugendliche so zu stärken, dass sie den steigenden Anforderungen dieser Mediengesellschaft selbstbewusst und mit den dafür erforderlichen Fähigkeiten begegnen können. Um diese Kompetenzen zu vermitteln, wird Medienbildung in allen Fächern unterrichtet.

Medienbildung knüpft an die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Sie eröffnet zahlreiche Gelegenheiten vielfältiger individueller und kollektiver Kompetenzentwicklung. Sie ist unverzichtbarer Bestandteil der Berufsorientierung, eine essenzielle Voraussetzung für Ausbildungs- und Studierfähigkeit und Grundlage lebenslangen Lernens in einer demokratischen Gesellschaft. Medienbildung ist eine bedeutsame Bildungs- und Erziehungsaufgabe, die in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus bewältigt werden sollte und dabei auch die konsequente Umsetzung des Jugendmedienschutzes im Interesse der Kinder und Jugendlichen mit einbezieht.



Medien können den Erwerb und die Ausprägung fachlicher Kompetenzen unterstützen und den Unterricht methodisch bereichern. *Lernen mit Medien* bedeutet, dass sich die Lernenden Informationen selbstständig, interaktiv und kooperativ aneignen. Sie erschließen sich auf diese Weise Wissensbereiche, die über ihren eigenen Erfahrungshintergrund hinausreichen.

In allen Fächern bieten sich vielfältige Gelegenheiten, die Medienwelt, alle Medienarten und deren Inhalte zum Lerngegenstand zu machen, sie zu analysieren und kritisch zu hinterfragen. Dementsprechend unterstützt Medienbildung im Sinne des *Lernens über Medien* die fächerübergreifende Kompetenz zur Analyse, Bewertung und Reflexion von Texten, Alltagserlebnissen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Auseinandersetzung mit Medien(-inhalten) als Lerngegenstand fördert zudem die Fähigkeit, im eigenen Medienhandeln sowohl Chancen als auch Risiken zu erkennen und aktiv gestaltend wie auch sozial verantwortungsbewusst im Umgang mit Medien zu handeln.

Was beinhalten die übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans?

Schule ist das Spiegelbild unserer Gesellschaft. Sie ist dann erfolgreich, wenn es ihr gelingt, die unterschiedlichen Voraussetzungen, Hintergründe, Einstellungen und Wertvorstellungen der Schülerinnen und Schüler als wesentliche Grundlage für die Gestaltung einer demokratischen Schulkultur zu nutzen. Nur so kann sie Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben begleiten und unterstützen.

Der Erwerb von Kompetenzen in den einzelnen Fächern ist für die Allgemeinbildung und die Lebensbewältigung von großer Bedeutung. Gesellschaftliche Herausforderungen können jedoch nur in Angriff genommen werden, wenn bereits in der Schule fachliche Grenzen überschritten werden. Kinder und Jugendliche sollen frühzeitig erfahren, vor welchen großen Aufgaben unsere Gesellschaft und die Weltgemeinschaft stehen. Sie müssen lernen, welche vielfältigen Aspekte es bei der Planung und Entwicklung von Lösungsstrategien zu berücksichtigen gilt. Dabei erfahren und erproben sie auch, welchen Beitrag sie für den Erhalt und die Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft leisten können.

Die übergreifenden Themen bieten den Lernenden Gelegenheit, sich mit der Planung und Gestaltung ihrer eigenen Zukunft zu beschäftigen und diese im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Herausforderungen zu betrachten. Dabei geht es einerseits um die Entwicklung beruflicher Perspektiven, andererseits aber auch um eine erfolgreiche individuelle Lebensgestaltung, um die eigene Gesundheit und die eigene Sicherheit, aber auch um ein selbstbestimmtes Leben, das eine Teilhabe am kulturellen und interkulturellen Leben ermöglicht.



Wie werden die übergreifenden Themen in den Schulalltag integriert?

Das Besondere an den übergreifenden Themen ist, dass sie in den unterschiedlichsten Fächern und innerhalb der unterrichtsergänzenden Angebote im Ganztage aufgegriffen werden können. Über die verschiedenen Zugänge zu den Themen lernen Schülerinnen und Schüler, Teilaspekte besser zu verstehen und zu beurteilen. Auf diesem Wege werden sie befähigt, allein und in Gruppen fachkompetent Lösungsvorschläge für anstehende Herausforderungen zu entwickeln.

Neben der Integration der Themen in den Unterricht werden sie außerdem in fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Unterrichtsformen, wie z.B. in Projekten angeboten. Sie können in Kooperation mit außerschulischen Partnern, aber auch gemeinsam mit interessierten und engagierten Eltern durchgeführt werden. Übergreifende Themen können weiterhin genutzt werden, um Schulentwicklungsprozesse einzuleiten und zu vertiefen, z.B. im Rahmen von Schulpartnerschaften, Schülerfirmen oder Arbeitsgemeinschaften. Mögliche Anknüpfungspunkte der übergreifenden Themen an die einzelnen Fächer sind im Rahmenlehrplan 1-10 beschrieben. Informationen zur Umsetzung der übergreifenden Themen im schulischen Rahmen verankern Schulen im Schulprogramm und im Schulinternen Curriculum.

Folgende übergreifende Themen sind im Rahmenlehrplan 1-10 verankert:

Übergreifendes Thema	Schülerinnen und Schüler lernen ...
Berufs- und Studienorientierung	ihre Studien- und Berufswahl eigenverantwortlich zu treffen.
Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt (Diversity)	die soziale, geschlechtliche, altersbezogene, körperliche, geistige, ethnische, sprachliche, religiöse und kulturelle Vielfalt unserer und anderer Gesellschaften kennen und wertschätzen.
Demokratiebildung	verantwortungsvoll an gesellschaftlichen und politischen Meinungsbildungsprozessen teilzunehmen und gemeinsam mit anderen gesellschaftliche Herausforderungen friedvoll zu meistern.
Europabildung in der Schule	zu einem gelingenden Leben in Europa und der Welt beizutragen.
Gesundheitsförderung	ein Bewusstsein für eine gesundheitsfördernde Lebensweise zu entwickeln.
Gewaltprävention	persönliche und soziale Kompetenzen zu nutzen und gewaltfrei zu kommunizieren.
Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)	sich mit Normen und Werten der Gleichberechtigung der Geschlechter auseinanderzusetzen und Strategien zu entwickeln, um Benachteiligungen zu vermeiden.
Interkulturelle Bildung und Erziehung	sich auf der Grundlage ihrer Kenntnisse über andere Kulturen wertschätzend und erfolgreich im eigenen Umfeld und in einem globalen Zusammenhang zu bewegen und ihre interkulturelle Kompetenz für die eigene persönliche und berufliche Zukunft zu nutzen.
Kulturelle Bildung	aktiv am kulturellen Leben unserer Gesellschaft teilzunehmen. Sie üben sich dabei auch im Umgang mit anderen Kulturen.
Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung	sich umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst im Verkehr zu verhalten. Sie lernen die Auswirkungen des Verkehrs und ihres Handelns auf die Gesundheit, die Umwelt und das Klima kennen. Sie beteiligen sich erfolgreich am Erhalt unserer Umwelt und an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Mobilität und Verkehrsumwelt.
Nachhaltige Entwicklung/ Lernen in globalen Zusammenhängen	wie das Leben auf dieser Welt für alle lebenswert bleiben kann und wie sie dies durch soziales, politisches, ökologisches und wirtschaftliches Handeln unterstützen können.
Sexualerziehung/ Bildung für sexuelle Selbstbestimmung	Wissen über den menschlichen Körper und seine Funktionen bezüglich der Sexualität und Fortpflanzung kennen und nutzen dieses für ein vorurteilsfreies Miteinander mit anderen Menschen.
Verbraucherbildung	eigenständige und verantwortungsbewusste Verbraucherinnen und Verbraucher zu werden.

Welche Bedeutung hat das Niveaustufenmodell?

Während in den bisher gültigen Rahmenlehrplänen der Kompetenzerwerb der Lernenden in den einzelnen Fächern durch Standards für einzelne Jahrgangsstufen beschrieben wurde, wird er im Rahmenlehrplan 1-10 im Niveaustufenmodell dargestellt. Damit gibt das Niveaustufenmodell eine noch genauere Orientierung als bisher, zu welchem Zeitpunkt die Schülerinnen und Schüler in einem Fach bestimmte Lernfortschritte zeigen müssen, wenn sie einen gewünschten Abschluss am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen oder in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe übergehen wollen.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau des Abschlusses bzw. Übergangs	
A	A	B	C	C	C	D	D	D	E	E	E	Berufsorientierender Abschluss (BOA)
A	A	B	C	C	D	D	D	E	F	F	F	Berufsbildungsreife (BBR)
A	A	B	C	C	D	D	E	E	F	G	G	Erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) grundlegendes Niveau
A	A	B	C	C	D	D	E	F	F	G	G	Mittlerer Schulabschluss (MSA) erweitertes Niveau
A	B	C	C	D	D	E	F	F	G	H	H	Übergang in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

Das Niveaustufenmodell stellt den erforderlichen Lernfortschritt in fünf übereinanderliegenden Bändern dar. Jedes Band zeigt den angestrebten Kompetenzerwerb im jeweiligen Fach für eine bestimmte Schulstufe oder Schulart bzw. in einem bestimmten Bildungsgang, und zwar auf acht Niveaustufen (A — H), die von den Schülerinnen und Schülern innerhalb der Jahrgangsstufen 1 bis 10 durchlaufen werden — je nachdem, in welchem Bildungsgang sie sich befinden.

	1	2	3	4	5	6
A	A	B	C	C	C	D
A	A	B	C	C	D	D
A	A	B	C	C	D	D
A	B	C	C	D	D	D

In der **Grundschule** gibt es noch keine unterschiedlichen Bildungsgänge; alle Schülerinnen und Schüler erhalten eine gemeinsame Grundbildung. Daher gilt für diese Schulstufe das zweite Band von unten als Orientierung und als Beschreibung der Anforderungen für die Leistungsbewertung.

Das darunter liegende unterste Band gibt Anhaltspunkte dafür, welche Anforderungen die

Kinder erfüllen müssen, um eine Förderprognose für den gymnasialen Bildungsgang zu erhalten, wenn sie in mehreren Fächern schon die dort abgebildeten Anforderungen der Niveaustufen erfüllen. In der Jahrgangsstufe 4 ist das der Fall, wenn sie in diesen Fächern schon das Niveau D erreichen, in der 6. Jahrgangsstufe ist es das Niveau E.

Schülerinnen und Schüler mit **sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen** werden in den Jahrgangsstufen 3 bis 10 entsprechend dem Rahmenlehrplan auf folgenden Niveaustufen unterrichtet und bewertet:

- Jahrgangsstufe 3: Niveaustufe B,
- Jahrgangsstufe 4 bis 6: Niveaustufe C,
- Jahrgangsstufe 7 und 8: Niveaustufe D,
- Jahrgangsstufen 9: Niveaustufe D, in Teilen E,
- Jahrgangsstufe 10: Niveaustufe E, in Teilen D.

	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau des Abschlusses bzw. Übergangs
			C	C	D	D	E	E	Berufsorientierender Abschluss (BOA)

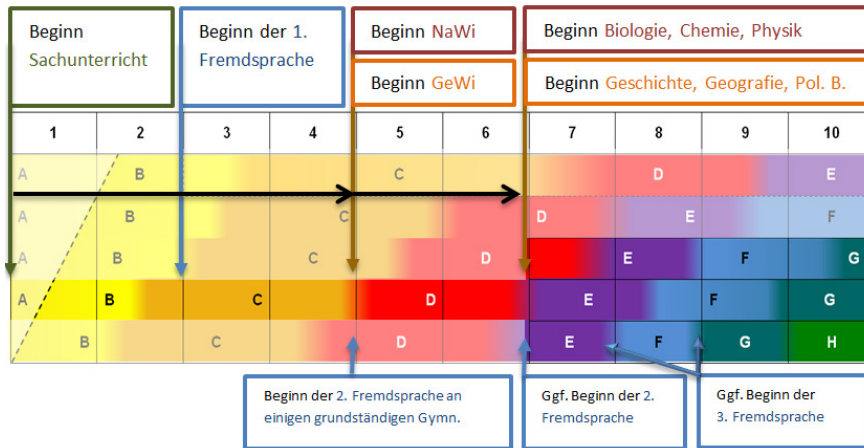
Es gibt aber **Fächer, die nicht ab Jahrgangsstufe 1 unterrichtet werden**, z.B. die Fremdsprachen sowie Natur- und Gesellschaftswissenschaften (vgl. S. 5 dieser Broschüre). In diesen Fächern können die Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzen, die in anderen Schulfächern bereits erworben wurden, aufbauen; sie beginnen den Unterricht deshalb auf einer höheren Niveaustufe.

In den modernen Fremdsprachen beginnt z. B. der Unterricht in der ersten Fremdsprache (regulär Englisch oder Französisch) in der Jahrgangsstufe 3. Schülerinnen und Schüler, die das Abitur anstreben, müssen zudem eine zweite Fremdsprache lernen, und zwar an einigen grundständigen Gymnasien in der Jahrgangsstufe 5, in den anderen Schulen meist in Jahrgangsstufe 7, ggf. auch später. Je nachdem, ob es sich um die erste, zweite oder um eine weitere Fremdsprache handelt, können sie in zunehmend höherem Maße auf Lernerfahrungen und Weltwissen zurückgreifen; sie lernen die zweite Fremdsprache fast immer schneller als die erste, weil ihnen bestimmte Strukturen von Sprachen leichter verständlich

sind. Der Unterricht in der zweiten und ggf. dritten Fremdsprache setzt daher auf einem höheren Niveau ein.

Dasselbe gilt für Fächer wie **Geschichte, Geografie, Politische Bildung, Ethik und die Naturwissenschaften**, da für den Unterricht in diesen Fächern schon in der Grundschule Grundlagen im Fach Sachunterricht gelegt werden:

Zweifellos wird der Kompetenzerwerb von Lernenden sowohl in den einzelnen Fächern als auch im Laufe



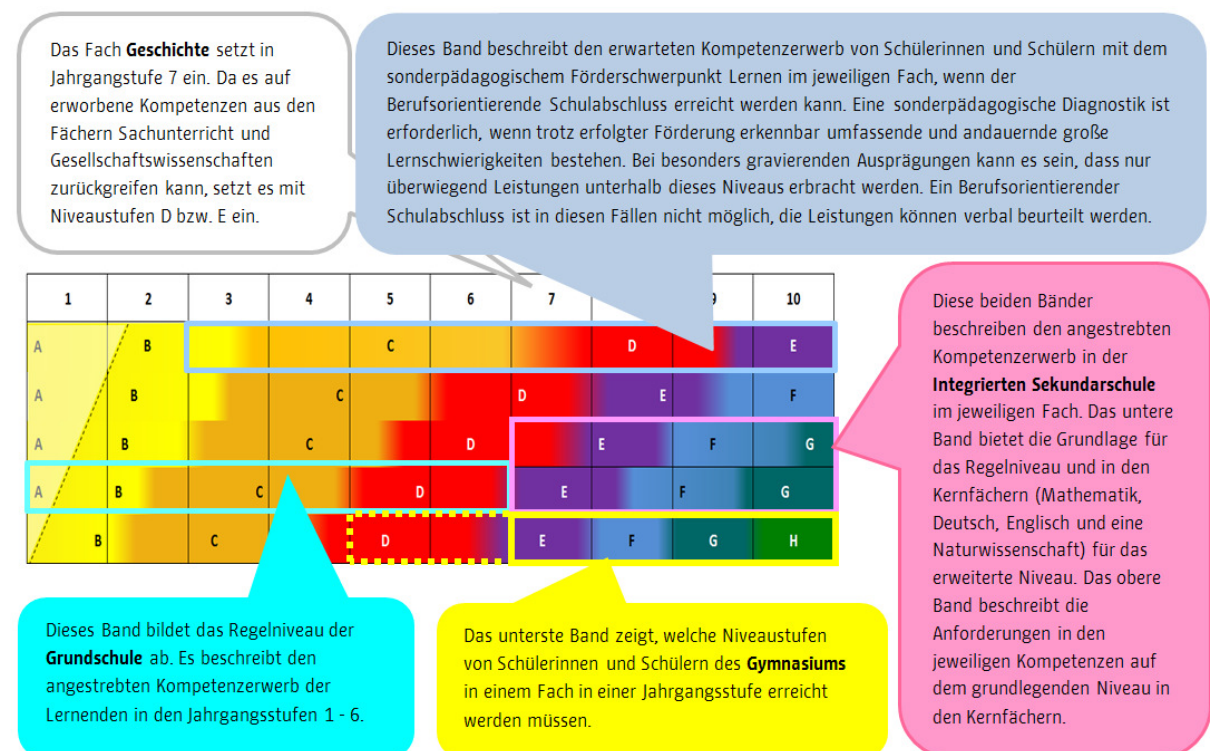
der Schulzeit von verschiedenen Faktoren bestimmt, und er verläuft sehr individuell. Das Niveaustufenmodell wird dieser Tatsache mit seiner Darstellung gerecht. Es zeigt, dass es innerhalb einer Jahrgangsstufe in einem Fach Lernende auf verschiedenen Niveaustufen geben kann und dass der Übergang von einer Niveaustufe zur nächsten

fließend ist. Die Schülerinnen und Schüler erhalten daher im Unterricht Lernangebote, die so strukturiert sind, dass verschiedene Niveaustufen berücksichtigt werden und dass alle Lernenden bestmöglich gefördert und gefordert werden.

Die Leistungsbewertung erfolgt allerdings auf der Grundlage der für die Grundschule bzw. des für den Bildungsgang in der Sekundarstufe I vorgegebenen Niveaus in der jeweiligen Jahrgangsstufe.

Die verschiedenen Schularten und Bildungsgänge ermöglichen Schülerinnen und Schülern außerdem, eine ihren Lernmöglichkeiten angemessene schulische Laufbahn zu finden.

Eine Übersicht gibt die folgende Abbildung:



Altgriechisch

Das Altgriechische ist die Sprache der klassischen Autoren der griechischen Antike wie Platon, Homer oder Sophokles. Um ihre Werke im Original lesen und interpretieren zu können, lernen Schülerinnen und Schüler zunächst die Grundlagen und Besonderheiten der griechischen Sprache kennen, vertiefen ihr allgemeines Sprachverständnis und trainieren von Beginn an eine angemessene Übersetzung ins Deutsche. Dabei setzen sie sich zugleich mit Themen und Texten auseinander, die:

- das Interesse an geschichtlichen, mythologischen und philosophischen Inhalten wecken
- Problematiken enthalten, die zur persönlichen Stellungnahme und Diskussion herausfordern
- das Verständnis der griechischen Kultur als einer Grundlage der europäischen Kultur fördern

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Das Altgriechische wird nicht zur aktiven Verständigung erlernt, sondern ausschließlich zur Reflexion über Sprachstrukturen und zur Erschließung von Texten: Die intensive Auseinandersetzung mit der griechischen Grammatik — in ständigem Vergleich mit der Muttersprache und den modernen Fremdsprachen — vermittelt ein vertieftes Verständnis von Sprache allgemein (**Sprachbewusstheit**).

Diese Grundlage hilft später beim Erwerb weiterer Fremdsprachen. Durch detailgetreues Übersetzen und die sorgfältige Suche nach treffenden Formulierungsmöglichkeiten wird außerdem die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen verbessert. Zugleich werden Leseverständnis und Interpretationsfähigkeit gestärkt (**Sprach- und Textkompetenz**).

Die Behandlung unterschiedlicher literarischer Gattungen (wie z.B. Epos, philosophischer Dialog, tragisches Drama, Geschichtsschreibung) vermittelt Einblick in deren Eigenarten und Ausdrucksformen (**Literaturkompetenz**).

Mit ihrer prägenden Ideenwelt bildet die griechische Antike das gemeinsame Fundament der gegenwärtigen europäischen Kultur und Zivilisation. Im Fach Altgriechisch lernen daher Schüler und Schülerinnen die geistigen Grundlagen Europas im Bereich von Philosophie, Politik, Gesellschaft, Literatur, Kunst und Mythologie kennen. Damit wird nicht nur ein Blick auf unterschiedliche Traditionen und ihre gemeinsamen Wurzeln geworfen, sondern auch dazu angeregt, die eigene Kultur und Lebenswelt unter dem Blickwinkel bereits antiker Grundsatzfragen — z.B. nach dem besten Staat, dem glücklichen Leben oder der Natur des Menschen — zu hinterfragen (**Kulturkompetenz**).

Auch im Altgriechischunterricht werden unterschiedliche Arbeits- und Lernformen praktiziert. Eine besondere Rolle spielt die Fähigkeit, zur Aneignung von Wortschatz und Wortformen eigene Lernstrategien zu entwickeln, den eigenen Lernstand einzuschätzen und auf dieser Grundlage das eigene Lernen zu planen (**Sprachlernkompetenz**).

Durch die Vielfalt der Themen und Methoden eignen sich die Schülerinnen und Schüler im Altgriechischunterricht ein breites Orientierungswissen an und entdecken vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern, vor allem zu Deutsch, Geschichte, Latein, Religion und Ethik.

Anders als für die modernen Fremdsprachen eignet sich für das Fach Altgriechisch der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR) nicht zur Beschreibung des erreichten sprachlichen Niveaus. Ziel des Spracherwerbs sind die Eingangsstandards für die gymnasiale Oberstufe. Sie werden am Gymnasium am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreicht.

Welche Fertigkeiten, Themen und Inhalte werden vermittelt?

Fertigkeiten und deren Anwendung (Beispiele)	Mögliche Themen und Inhalte
<p>Sprache: Schreiben, Lesen und Identifizieren</p> <p>Schreiben von Wörtern und kurzen Sätzen in Klein- und Großbuchstaben mit Hauchzeichen und Akzenten (Eigennamen, Vokabellisten)</p> <p>Sinnbetonendes Vorlesen von Wörtern, Sätzen und kleineren Texten (Lehrbuchtexte, leichtere Originaltexte, Sprichwörter und Aussprüche)</p> <p>Erkennen und Einordnen von Vokabeln, Formen und sprachlichen Konstruktionen (Entschlüsselung von Lehrbuch- und Originalsätzen, Erklärung von Fremd- und Lehnwörtern im Deutschen und anderen modernen Sprachen, Vergleich grammatischer Strukturen verschiedener Sprachen)</p>	<p><u>Themenfeld 1:</u> <i>Begegnungen mit Sprache, Texten und Literatur der griechischen Antike</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Griechisch als Weltsprache der Antike - altgriechische Lehn- und Fremdwörter in modernen Sprachen - Textsorten (Epos, Drama etc.) - bedeutende Werke der griechischen Literatur (z. B. Ilias und Odyssee)
<p>Sprache: Übersetzen</p> <p>Sätze und Texte ins Deutsche übersetzen, über Varianten diskutieren, sprachliche Feinheiten wie Modi oder Partikel sinnvoll berücksichtigen (Lehrbuchtexte, leichtere Originaltexte, Sprichwörter und Aussprüche; Bewertung gedruckter Übersetzungen)</p>	<p><u>Themenfeld 2:</u> <i>Begegnungen mit Geschichte und Politik der griechischen Antike</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Landschaften, Städte und Inseln Griechenlands - die griechische Polis und politische Beteiligung - Verfassungsformen und die Entwicklung der Demokratie - die Mykenische Epoche und der Trojanische Krieg - die Perserkriege - Personen wie Sokrates oder Perikles
<p>Text: Erschließung und Interpretation</p> <p>Eigennamen, Begriffe und Strukturen für eine inhaltliche Vorerklärung nutzen; nach der Übersetzung Begriffe, Sätze und Texte erläutern, in inhaltliche Zusammenhänge einordnen und vergleichen; längere Texte gliedern, paraphrasieren und zusammenfassen (Lehrbuchtexte und leichtere Originaltexte)</p>	<p><u>Themenfeld 3:</u> <i>Begegnungen mit Religion und Philosophie der griechischen Antike</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - religiöse Feste, Orakel - ethischer Diskurs, z. B. über Gut und Böse - Glücksvorstellungen
<p>Literatur und Kultur</p> <p>Analyse von Sorte, stilistischer Gestaltung und Perspektive eines Textes; Vergleich mit heutigen Anschauungen (Lehrbuchtexte und leichtere Originaltexte)</p> <p>Erkennen und Verstehen griechischer Motive in anderer literarischer oder künstlerischer Bearbeitung (Texte verschiedener Gattungen deutscher oder europäischer Literatur, Werke und Stilelemente aus Kunst und Architektur)</p> <p>Gewinnung eines eigenen Standpunkts zu Fragen des Zusammenlebens und der Philosophie (Diskussion über antike Vorstellungen und Denkansätze, z. B. Glück, Natur und Kultur, Demokratie)</p>	<p><u>Themenfeld 4:</u> <i>Begegnungen mit dem antiken Mythos</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Olympische Götter - exemplarische Mythenerzählungen
<p>Spracherwerbsstrategien</p> <p>Nutzung und Bewertung unterschiedlicher Hilfsmittel wie Formentabellen, Grammatikbuch und Lexikon; Anwendung von Lern- und Übersetzungsstrategien allein und im Team (Lexikararbeit, Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch)</p>	<p><u>Themenfeld 5:</u> <i>Begegnungen mit bildender Kunst der griechischen Antike</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vasentypen, Vasenmalerei - Steinbildhauerei (Statuen, Reliefs) - Tempel, Theaterbauten, Bauensembles (z. B. die Agora oder die Akropolis in Athen) <p><u>Themenfeld 6:</u> <i>Begegnungen mit Rezeptionszeugnissen und -prozessen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortwirken politischer Vorstellungen (z. B. Demokratie, Redefreiheit, Rechts- und Gerichtswesen) - Fortwirken von Gestaltungsprinzipien und Bauelementen in Bildender Kunst und Architektur (z. B. Klassik in Berlin und Brandenburg) - Fortwirken sprachlicher und literarischer Formen und Inhalte

Biologie

Naturwissenschaften prägen unsere Gesellschaft und bilden einen wesentlichen Teil unserer kulturellen Identität. Der Beitrag der Biologie liegt in der Auseinandersetzung mit dem Lebendigen. Biologische Erkenntnisse haben für die Medizin und in den Bereichen Ernährung, Gentechnik, Biotechnologie und Umwelt eine hohe gesellschaftliche Bedeutung. Das Fach Biologie fördert Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler für eine naturwissenschaftlich-technische Berufsorientierung, aber auch für die aktive Teilhabe an der öffentlichen Diskussion benötigen. Erkenntnisse der Humanbiologie und Sichtweisen der Evolutionstheorie beeinflussen überdies unser Selbstverständnis und unser Weltbild. Die von der Natur ausgehende Faszination und das Wissen darüber führen die Schülerinnen und Schüler zur Achtung vor dem Lebendigen und zu nachhaltigem Handeln.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Kompetenzen in den vier Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, und Bewertung ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, die natürliche und kulturelle Welt zu verstehen und zu erklären.

Fachwissen

Fachwissenschaftliche Inhalte der Biologie werden durch die Basiskonzepte „System“, „Struktur und Funktion“ und „Entwicklung“ beschrieben und strukturiert.

Das System-Konzept: Hier werden lebende Systeme wie beispielweise Zellen oder Ökosysteme als Ganzes betrachtet. Dabei sind diese Systeme nicht starr, sondern entwickeln sich und weisen bestimmte Struktur- und Funktionszusammenhänge auf.

Das Struktur- und Funktions-Konzept: Nach diesem Konzept werden Beziehungen zwischen Systemen und Systemebenen analysiert und funktional erklärt. Häufig können Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion in Form allgemeiner biologischer Prinzipien, z.B. dem Schloss-Schlüssel-Prinzip beschrieben werden.

Das Entwicklungs-Konzept: Es betrachtet die Veränderung lebendiger Systeme. Dabei wird in Individualentwicklung und evolutionäre Entwicklung unterschieden.

Diese Basiskonzepte sollen den Lernenden helfen, die Komplexität biologischer Sachverhalte zu bewältigen und das erworbene Wissen zu vernetzen.

Erkenntnisgewinnung

Die Naturwissenschaften nutzen als grundlegende wissenschaftsmethodische Verfahren die Beobachtung, den Vergleich, das Experiment und die Modellbildung. Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beschreiben Phänomene, formulieren Fragestellungen, stellen Hypothesen auf und planen ihr Vorgehen. Sie erschließen Informationen mit Hilfe entsprechender Untersuchungs- sowie Recherchemethoden.

Kommunikation

Die Fähigkeit zu adressatengerechter und sachbezogener Kommunikation unter Einbeziehung geeigneter Medien ist ein wesentlicher Bestandteil naturwissenschaftlicher Grundbildung.

Bewertung

Durch die Auswahl geeigneter Sachverhalte können die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen den einzelnen Naturwissenschaften in Alltag, Umwelt und Wissenschaft erkennen. Sie betrachten gesellschaftsrelevante Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und erfahren dabei, dass Problemlösungen von Wertentscheidungen abhängig sind. Sie prüfen Argumente auf ihren sachlichen und ideologischen Anteil und treffen Entscheidungen sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst.

Welche Themenfelder und Inhalte werden vermittelt?

Doppeljahrgangsstufe 7/8	
Themenfeld	Inhalte
1. Die Zelle — kleinste Funktionseinheit des Lebendigen	<ul style="list-style-type: none"> - Bau der pflanzlichen und tierischen Zelle - Funktionen der Zellbestandteile - Zelle — Gewebe — Organ — Organismus - Kennzeichen des Lebendigen
2. Lebensräume und ihre Bewohner — vielfältige Wechselwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Kennzeichen des Lebendigen Gliederung eines Ökosystems - Wechselbeziehungen im Ökosystem - Bedeutung der Ökosysteme für den Menschen
3. Stoffwechsel des Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Ernährung und Verdauung • Transport und Ausscheidung 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammensetzung der Nahrung - Bedeutung der Nähr- und Zusatzstoffe für den Menschen - Nachweisreaktionen der Nährstoffe - Bau und Funktion der Verdauungsorgane - Bau und Funktion des Blutgefäßsystems und des Herzens - Zusammensetzung des Blutes und Funktion der Blutbestandteile, Blutgruppen - Bau und Funktion der Atmungsorgane
4. Sexualität, Fortpflanzung und Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen menschlicher Sexualität • Die Entwicklung des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bau und Funktion der Geschlechtsorgane - Hormone und Hormonwirkung, Pubertät - Liebe und Partnerschaft - Verhütung - Entwicklung von Embryo und Fetus - Schwangerschaft und Geburt
Doppeljahrgangsstufe 9/10	
Themenfeld	Inhalte
5. Gesundheit — Krankheit	<ul style="list-style-type: none"> - Bakterien und Viren als Krankheitserreger; Infektionskrankheiten - Bestandteile des Immunsystems - passive und aktive Immunisierung
6. Bau und Funktion des Nervensystems <ul style="list-style-type: none"> • Sinne des Menschen • Nervensystem 	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnesorgane und Reizarten - Bau und Funktion eines Sinnesorgans - Funktionsstörung des Sinnesorgans - Bau und Funktion der Nervenzelle - Aufbau und Funktion des Nervensystems - Sucht und Suchtprävention - Kennzeichen des Lebendigen
7. Genetik <ul style="list-style-type: none"> • Zelluläre Grundlagen der Vererbung • Vererbung beim Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - Chromosomen als Träger der Erbanlagen - Zellteilungsprozesse - Gregor Mendel und die Vererbungsregeln - Methoden der Humangenetik - Vererbung der Blutgruppen und des Geschlechts - Mutationen, genetisch bedingte Krankheiten
8. Evolution	<ul style="list-style-type: none"> - Evolutionstheorie von Lamarck und Darwin - Indizien für die Evolution - Evolution des Menschen

Chemie

Die Chemie ist die Naturwissenschaft, die sich mit der Untersuchung und Beschreibung von Stoffen und deren chemischen Reaktionen beschäftigt. Sie ist Alltag, Wissenschaft und Industrie zugleich.

Chemische Kenntnisse sind heute und in Zukunft bei der Bewältigung unseres Alltags und in der Beurteilung von Zukunftstechnologien unerlässlich. Die Chemie entwickelt täglich neue Produkte für den Hausgebrauch, für den Freizeitbereich aber auch auf den Körper wirkende Stoffe in Form von Medikamenten, neuen Werkstoffen und Baumaterialien. Beim Kauf und Umgang mit diesen Stoffen sind chemische Kenntnisse hilfreich. Insbesondere für die Teilnahme an der Diskussion der großen Zukunftsfragen zu den Energiequellen und der Mobilität der Zukunft ist es notwendig, über Kenntnisse in der Chemie und den anderen Naturwissenschaften zu verfügen. Das Unterrichtsfach Chemie macht die Schülerinnen und Schüler exemplarisch mit Inhalten und Methoden der Wissenschaft Chemie bekannt. So können sie Grundlagen der naturwissenschaftlichen Vorgehensweise und Fachkenntnisse erwerben, die sie zu einer wissenschaftsorientierten Lösung zentraler Alltagsprobleme befähigen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Kompetenzen in den vier Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, und Bewertung ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, die natürliche und kulturelle Welt zu verstehen und zu erklären. Inhalts- und handlungsbezogene Kompetenzen können nur gemeinsam erworben werden.

Fachwissen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit fachlichen Fragestellungen und Inhalten. Sie erarbeiten die Inhalte auf der Grundlage von miteinander vernetzten Basiskonzepten, die den systematischen Wissensaufbau unter fachlicher und gleichzeitig lebensweltlicher Perspektive ermöglichen. Die Basiskonzepte zu Stoff-Teilchen-Beziehungen, zu Struktur-Eigenschafts-Beziehungen, zur chemischen Reaktion und zur energetischen Betrachtung bei Stoffumwandlungen beschreiben und strukturieren für die Schülerinnen und Schüler fachwissenschaftliche Inhalte.

Erkenntnisgewinnung

Die Naturwissenschaften nutzen als grundlegende wissenschaftsmethodische Verfahren die Beobachtung, den Vergleich, das Experiment und die Modellbildung. Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beschreiben Phänomene, formulieren Fragestellungen und stellen Hypothesen auf. Sie planen ihr Vorgehen und erschließen sachgerechte Informationen mit Hilfe entsprechender Untersuchungs- sowie Recherchemethoden.

Kommunikation

Die Fähigkeit zu adressatengerechter und sachbezogener Kommunikation unter Einbeziehung geeigneter Medien ist ein wesentlicher Bestandteil naturwissenschaftlicher Grundbildung. Dazu ist eine sachgemäße Verknüpfung von Alltags- und Fachsprache erforderlich.

Bewertung

Durch die Auswahl geeigneter Sachverhalte können die Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge zwischen den einzelnen Naturwissenschaften in Alltag, Umwelt und Wissenschaft erkennen. Sie betrachten gesellschaftsrelevante Themen aus unterschiedlichen Perspektiven und erfahren dabei, dass Problemlösungen von Wertentscheidungen abhängig sind. Sie prüfen Argumente auf ihren sachlichen und ideologischen Anteil und treffen Entscheidungen sachgerecht, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst.

Welche Themenfelder und Inhalte werden vermittelt?

Doppeljahrgangsstufe 7/8

1. Faszination Chemie — Feuer, Schall und Rauch
2. Das Periodensystem der Elemente — Übersicht und Werkzeug
3. Gase — zwischen lebensnotwendig und gefährlich
4. Wasser — eine Verbindung
5. Salze — Gegenstände ziehen sich an
6. Metalle — Schätze der Erde

Verschiebbare Themenfelder - Doppeljahrgangsstufe 7/8 oder 9/10

7. Klare Verhältnisse - Quantitative Betrachtungen
8. Säuren und Laugen — echt ätzend

Doppeljahrgangsstufe 9/10

9. Kohlenwasserstoffe — vom Campinggas zum Superbenzin
10. Alkohole — vom Holzgeist zum Glycerin
11. Organische Säuren — Salatsauce, Entkalker & Co
12. Ester — Vielfalt der Produkte aus Alkoholen und Säuren

Chinesisch

Die wachsende Bedeutung Chinas in Wirtschaft und Politik führt bei Jugendlichen zu einem immer größeren Interesse. Durch das Erlernen der chinesischen Sprache (des Mandarin) wird es den Schülerinnen und Schülern möglich, einen Zugang zur chinesischen Kultur zu finden. Die in der Schule erlangte Vertrautheit mit der chinesischen Sprache, Gesellschaft und Kultur kann später der Schlüssel zu beruflichen Tätigkeiten im Rahmen der historisch gewachsenen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu China sein. Chinesisch als Fremdsprache bietet die Möglichkeit, eine nichteuropäische Sprache zu erlernen und intensive Erfahrungen mit einer asiatischen Kultur zu sammeln. Sowohl in der Schrift- und Sprachentwicklung als auch hinsichtlich soziokultureller Aspekte unterscheidet sich Chinesisch wesentlich von den europäischen Sprachen. Durch die Vermittlung des anders gearteten Systems von Schrift und Sprache im Chinesischen wird das Verstehen anderer Denk- und Wahrnehmungsstrukturen gefördert. Dies stellt für die Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Herausforderung und eine interkulturelle Bereicherung dar.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die chinesische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Sie erwerben darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Chinesischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Chinesischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in China im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H² des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Da es für nichteuropäische Sprachen keinen vergleichbaren Referenzrahmen gibt, lehnen sich die Vorgaben für das Fach Chinesisch an den GeR an. Die Niveaustufen E bzw. F, die im Chinesischunterricht am Ende der Jahrgangsstufe 10 angestrebt werden, orientieren sich am Niveau A1/A2 bzw. A2 des GeR.

Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau A2 erforderlich.

² Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz³

Anforderungen auf Niveaustufe F am Ende der Jahrgangsstufe 10 (orientiert an Niveau A2 des GeR)

Hör- und Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- authentischen Hör-/Hörsehtexten mit häufig gebrauchten Wörtern und Wendungen die Hauptaussage (global) sowie gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags- oder Lebensweltbezug langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird
- selbstständig Hypothesen bilden sowie einfache Hörtechniken und Strategien anwenden

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- sich über Inhalte, Meinungen und Wünsche in vertrauten Alltagssituationen unter Verwendung einfacher sprachlicher Mittel austauschen und dabei ein Gespräch aufrechterhalten
- mit einfachen sprachlichen Mitteln unvorbereitet über vertraute Alltagsthemen zusammenhängend sprechen
- einfache kurze Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einfachen authentischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen
- selbstständig Lesetechniken sowie Strategien zur Bedeutungserschließung anwenden

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- mit vertrauten sprachlichen Mitteln zusammenhängende Texte zu Alltagsthemen verfassen, dabei elementare Textsortenmerkmale beachten und einfache Mittel der Strukturierung verwenden
- unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten, steuern und ihre Texte überarbeiten

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einfach zu entnehmende Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen
- grundlegende Techniken der lexikalischen Umschreibung und syntaktischen Vereinfachung anwenden

Verfügen über sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler können ...

in vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen erfolgreich sprachlich agieren und bei der Verwendung eines größer werdenden Repertoires sprachlicher Mittel zunehmend Sicherheit erlangen

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
<ul style="list-style-type: none"> - Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt 	<ul style="list-style-type: none"> - Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

³ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Facheils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Deutsch

Sprache ist der Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis von Menschen. Sie ermöglicht die zwischenmenschliche Verständigung und dient in der Schule zudem in allen Fächern als Mittel der Kommunikation und des Erwerbs fachlichen Wissens. Im Deutschunterricht wird sie darüber hinaus selbst zum Lerngegenstand, egal ob Deutsch für die Schülerinnen und Schüler die Erst- oder Zweitsprache ist. Die systematische Entwicklung der Fähigkeit, sich bildungssprachlich (hochsprachlich) auszudrücken, bildet eine Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen und für eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

In der Grundschule werden die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1-6 in Verbindung mit der Aneignung von Lese- und Schreibfertigkeiten allmählich an die Besonderheiten der Bildungssprache herangeführt. Der Unterricht in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 entwickelt diese sprachlichen Kompetenzen konsequent weiter, sodass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, sich in unterschiedlichen Lebenssituationen sach-, adressaten- und normgerecht zu verständigen. Die Auswahl der im Unterricht behandelten Themen und Texte berücksichtigt dabei die individuellen Interessen, Erfahrungen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Die Anforderungen werden auf acht Stufen ausgewiesen, die durch die Buchstaben A - H gekennzeichnet sind. Diese Niveaustufen beschreiben die bildungsbezogenen Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, d.h. die Jahrgangsstufe 1 beginnt mit der Niveaustufe A und am Ende von Jahrgangsstufe 10 befinden sich die Schülerinnen und Schüler im Idealfall auf der Niveaustufe H.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

In Anknüpfung an die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für den Deutschunterricht werden in dem nachfolgenden Modell die fünf Bereiche des Deutschunterrichts dargestellt, in denen die Schülerinnen und Schüler stufenweise Kompetenzen erwerben, sich Kenntnisse aneignen, festigen und erweitern sollen; die gestrichelten Linien machen deutlich, dass alle Bereiche miteinander verzahnt und alle gleichermaßen im Deutschunterricht von Bedeutung sind.

Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln - Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen - sprachbewusst handeln	Sprechen und Zuhören - zu anderen sprechen - mit anderen sprechen - verstehend zuhören	Mit Texten und Medien umgehen - literarische Texte erschließen - Sach- und Gebrauchstexte erschließen - Texte in anderer medialer Form erschließen
	Schreiben - Schreibfertigkeiten nutzen - richtig schreiben - Schreibstrategien nutzen	
	Lesen - Lesefertigkeiten nutzen - Lesestrategien nutzen - Textverständnis sichern	

Eine Besonderheit des Fachteils C Deutsch ist die Vorgabe von Wissensbeständen. Dies sind sowohl Fachbegriffe als auch fachliche Sachverhalte, die den verschiedenen Niveaustufen zugewiesen sind und zusätzlich zu der Angabe der Anforderungen (Standards) und der Themen und Inhalte eine Orientierung geben, womit sich die Schülerinnen und Schüler im Verlauf des Deutschunterrichts von Beginn an bis zum Ende der Sekundarstufe I mindestens auseinandersetzen sollen.

Welche Inhalte werden vermittelt?

In der Übersicht finden Sie die verbindlich zu berücksichtigenden Inhalte für jede Doppeljahrgangsstufe. Die Themen, anhand derer die Schülerinnen und Schüler diese Inhalte lernen sollen, sind frei wählbar und werden von den Lehrkräften in Absprache mit den Lernenden und untereinander festgelegt.

Lesend, schreibend und im Gespräch mit Texten und Medien umgehen	
Doppeljahrgangsstufe 1/2:	
<p>Literarische Texte: Kinderbuch, Märchen, Gedicht (Lied), kurze erzählende Texte, dramatische Szene</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: Sachbuch, Anleitung, Kinderlexikon, Zeitschrift, Tabelle, persönlicher Brief, Liste</p> <p>Texte in anderer medialer Form: Bilderbuch, Bildergeschichte, Comic, Film, Hörspiel, Hörbuch</p>	<p>Schreibformen: Liste, Brief, Geschichte, Elfchen, Notiz (Kurzinformation, Merkzettel), Anliegen</p> <p>Gesprächsformen/Redebeiträge: Anliegen, kurzer Vortrag</p> <p>Struktur und Wirkung von Sprache: Laut, Buchstabe, Silbe, Wort, Satz, Text - einfacher Grundwortschatz (1/2)</p>
Doppeljahrgangsstufe 3/4:	
<p>Literarische Texte: Gedicht, Fabel, Sage, Erzählung</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: Beschreibung, (Stadt-, Zeit-, Fahr-)Plan, Diagramm</p> <p>Texte in anderer medialer Form: Website, Kinder-, Radio- oder TV-Sendung, Kurznachricht</p>	<p>Schreibformen: Informationstext, Steckbrief, Beschreibung, Meinungsäußerung, Tagebucheintrag, Lesebegleitheft, Akrostichon, Haiku, Rondell</p> <p>Gesprächsformen/Redebeiträge: Meinungsäußerung, Vortrag</p> <p>Struktur und Wirkung von Sprache: erweiterter Grundwortschatz (3/4)</p>
Doppeljahrgangsstufe 5/6:	
<p>Literarische Texte: Ballade, Kinder- und Jugendbuch</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: Interview, Zeitung, Grafik</p> <p>Texte in anderer medialer Form: Informationssendung, TV-Serie, Wiki, Onlinelexikon, E-Mail</p>	<p>Schreibformen: Schreibplan, formeller Brief, Textgliederung, Erzählung, Bericht, Lesetagebuch, Parallelgedicht</p> <p>Gesprächsformen/Redebeiträge: Diskussion, Interview, Präsentation</p> <p>Struktur und Wirkung von Sprache: Wortart, Satzart, Wortbildung</p>
Doppeljahrgangsstufe 7/8:	
<p>Literarische Texte: Kurzgeschichte, Mythos, Anekdote, Jugendroman, dramatische Texte</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: Reportage, Kommentar, Leserbrief</p> <p>Texte in anderer medialer Form: Chat, Podcast, Newsletter, Werbung, Kurzfilm</p>	<p>Schreibformen: Protokoll, Stellungnahme, Inhaltsangabe, Charakterisierung, Mitschrift, Handout, Portfolio</p> <p>Gesprächsformen/Redebeiträge: Fishbowl, Rollendiskussion, Konfliktgespräch, mediengestützte Präsentation</p> <p>Struktur und Wirkung von Sprache: Wortbedeutung, Satzstruktur</p>
Doppeljahrgangsstufe 9/10:	
<p>Literarische Texte: Drama, Novelle, Parabel, Roman, lyrische Texte</p> <p>Sach- und Gebrauchstexte: darstellende, bewertende, auffordernde, regelnde Texte</p> <p>Texte in anderer medialer Form: Graphic Novel, Blog, Literaturverfilmung</p>	<p>Schreibformen: Analyse und Interpretation, Kommentar, Erörterung, Bewerbung, Lebenslauf</p> <p>Gesprächsformen/Redebeiträge: Debatte, Podiumsdiskussion, Bewerbungsgespräch, Beschwerde, Rede</p> <p>Struktur und Wirkung von Sprache: Textstruktur, Mehrdeutigkeit, sprachliche Register, Sprachvarietäten</p>

Deutsche Gebärdensprache

Das Erlernen der Deutschen Gebärdensprache (DGS) bietet die Möglichkeit, eine Sprache in der visuellen Modalität zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass menschliche Sprachen in vielfältiger Form realisiert werden können und erweitern ihre sprachlichen Kommunikationsmöglichkeiten. Mit einer Gebärdensprache werden außerdem Denk- und Wahrnehmungsstrukturen gefördert, die für Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Herausforderung und eine Bereicherung darstellen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Im Fach DGS können Schülerinnen und Schüler Handlungskompetenz in der Deutschen Gebärdensprache erwerben bzw. ausbauen. Der Unterricht zielt auf den Erwerb der Sprache und Kultur der Gebärdensprachgemeinschaft Deutschlands ab. Dies ist die Voraussetzung für das Verstehen und die Verständigung in der Gebärdensprachgemeinschaft. Somit kann die Anschlussfähigkeit in gebärdensprachlichen Kommunikationssituationen innerhalb und außerhalb der Schule sowie nach dem Ende der Schulzeit gesichert werden. Darüber hinaus kann DGS auch im Rahmen eines bilingualen Bildungsangebots als Bildungssprache in anderen Fächern benutzt werden.

Durch den Erwerb von Kenntnissen zu sprachlich-kulturellen und sozialen Besonderheiten der Gebärdensprachgemeinschaft und dem Vergleich mit der eigenen Lebenswirklichkeit lernen die Schülerinnen und Schüler in sprachlich-kulturellen Begegnungssituationen zu bestehen und können diese als Bereicherung für ihre Persönlichkeit empfinden.

Weiterhin entwickeln sie in zunehmendem Maße die Fähigkeit, die notwendige Sprachmittlung zwischen geschriebenem oder gesprochenem Deutsch und DGS zu leisten. Gebärdensprachunterricht bietet durch die Rezeption und Produktion von erzählenden und poetischen Texten in DGS diverse Möglichkeiten zur ästhetischen Bildung von Schülerinnen und Schülern.

Die Lernenden erhalten im Fach DGS die Gelegenheit, über Sprache zu reflektieren sowie Gemeinsamkeiten, Besonderheiten und Unterschiede zwischen der Deutschen Gebärdensprache und geschriebenem oder gesprochenem Deutsch sowie anderen Gebärdensprachen zu erkennen. Kompetenzen auf der metasprachlichen Ebene werden somit gezielt gefördert.

Der Gebärdensprachunterricht hat den Auftrag, eine grundlegende gebärdensprachige Handlungskompetenz auf der Basis funktional-kommunikativer, methodischer und kultureller Kompetenzen auszubilden.

Kommunikative Kompetenz umfasst

- Funktionale kommunikative Kompetenz (dialogisches und mediales Sehverstehen sowie dialogisches und mediales Gebärden),
- Sprachwissen (Sprachbewusstheit, sprachliche Vielfalt),
- Sprachmittlung (Sprachmittlung, Umgang mit Dolmetschenden),
- Sprachlernen.

Kulturelle Kompetenz umfasst

- Wissen zu Geschichte und Gemeinschaft der Gehörlosen bzw. der Gebärdensprachgemeinschaft,
- Wissen zur Kommunikation innerhalb der Gebärdensprachgemeinschaft und zum Kontakt mit der umgebenden lautsprachlich geprägten Mehrheitsgesellschaft sowie zur Alltagsbewältigung von Gehörlosen,
- vorurteilsfreien und respektvollen Umgang mit kultureller Differenz,
- Perspektivübernahme und Bewältigung von bilingual-bikulturellen Begegnungssituationen.

Methodische Kompetenz umfasst

- Strategien, Lern- und Arbeitstechniken,
- Umgang mit Texten und Medien,
- Präsentationstechniken.

Da DGS in der Regel in einem **mehrsprachigen Kontext** erworben bzw. erlernt wird, wird abhängig von den individuellen Lernvoraussetzungen DGS als Mutter- bzw. Erstsprache, Zweit- oder Fremdsprache unterrichtet.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H₃ des Fachteils C DGS im Rahmenlehrplan 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung.

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen F bis H (entspricht den Niveaus A2 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Sehverstehen, Gebärden, Sprachwissen, Sprachmittlung und Sprachlernen.

Für die Fortführung von DGS in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

Funktionale kommunikative Kompetenz⁴	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7)	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10)
orientiert an Niveau A1 des GeR	orientiert an Niveau B1 des GeR
Dialogisches Sehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können	
<ul style="list-style-type: none"> - in Sehtexten Äußerungen über persönliche Dinge mit Bezug zu alltäglich vertrauten Themen verstehen - Handlungen im Wesentlichen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> - in authentischen Sehtexten unterschiedlicher Textsorten wichtige Informationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standard- bzw. unterrichtsbezogener Fachsprache gebärdet wird
Mediales Sehverstehen	
<ul style="list-style-type: none"> - in einfachen kurzen medialen Sehtexten mit bekannten sprachlichen Mitteln und unkomplizierten Handlungen / Inhalten Informationen mit Unterstützung entnehmen - aus einem einfachen DGS-Notationssystem, das im Informationsgehalt beschränkt ist, Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - in unkomplizierten authentischen medialen Sehtexten ausgewählter Textsorten wichtige Informationen zu bekannten Themen verstehen - kurze Sätze in einem einfachen Notationssystem lesen
Dialogisches Gebärden	
<ul style="list-style-type: none"> - sich in verschiedenen Gesprächssituationen mit kurzen Beiträgen äußern - sich dabei teilweise an Gesprächsziel und -beteiligte anpassen 	<ul style="list-style-type: none"> - sich spontan verständlich an inhaltlich zunehmend komplexen Gesprächen beteiligen - sich personen-, ziel- und situationsbezogen zu einer Reihe von bekannten Themen gedanklich strukturiert äußern
Mediales Gebärden	
<ul style="list-style-type: none"> - kurze Texte zu Alltagsthemen planen, mit Unterstützung strukturiert gestalten und medial aufzeichnen 	<ul style="list-style-type: none"> - klar strukturierte mediale Texte zu bekannten Themen gestalten - bekannte Gebärden in einem einfachen Notationssystem aufschreiben

Welche Themen und Inhalte werden vermittelt?

Der Rahmenlehrplan sieht die zwei übergeordneten **Themenfelder Gemeinschaft und Geschichte** sowie **Kommunikation und Alltagsbewältigung** vor. Innerhalb dieser Themenfelder gelten verbindliche Themen mit zugeordneten Inhalten im Fach Deutsche Gebärdensprache für die Doppeljahrgangsstufen von 1/2 bis 9/10. Daneben gibt es Vertiefungsmöglichkeiten. Die Themenfelder bieten zahlreiche Möglichkeiten, Bezüge zu anderen Fächern und zu übergreifenden Themen herzustellen. Folgenden **Themen** sind jeweils Inhalte für die Doppeljahrgangsstufen zugeordnet, wobei in Abhängigkeit vom Alter nicht alle Themen in allen Doppeljahrgangsstufen vertreten sind:

Themenfeld Gemeinschaft und Geschichte	Themenfeld Kommunikation und Alltagsbewältigung
<ul style="list-style-type: none"> • Identität und Umwelt • Gehörlosen- und Gebärdensprachgemeinschaft • Spurensuche • Gebärdensprachkünstlerische Ausdrucksformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsstrategien • Technische Hilfsmittel und Medien • Staatliche Hilfen und Unterstützung

⁴ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Englisch

Englisch ist Muttersprache, Amts- und Verkehrssprache von Hunderten Millionen Menschen in vielen Ländern der Welt. Durch das Erlernen der englischen Sprache erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich differenziert mit den kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in anglophonen Ländern auseinanderzusetzen, insbesondere mit denen in Großbritannien, Irland, den USA, Kanada und Australien. Auf diese Weise erweitern sie ihre Kenntnisse über anglophone Länder und vertiefen ihre interkulturelle Kompetenz. Darüber hinaus ist die englische Sprache für die Schülerinnen und Schüler von besonderem Nutzen, da sie weltweit die Rolle der *lingua franca*, der Sprache der internationalen Verständigung zwischen Menschen verschiedener Muttersprachen, übernommen hat. Die allgegenwärtige Nutzung digitaler Kommunikationsmedien erfordert Kenntnisse in der englischen Sprache. Englisch bildet in weiten Bereichen von Wirtschaft, Forschung, Politik und Kultur, im gesellschaftlichen Leben ebenso wie in der Arbeitswelt und dem Freizeitbereich eine wichtige Voraussetzung zur Teilhabe. Aufgrund der flexiblen und verhältnismäßig einfach anwendbaren Strukturen und aufgrund der Tatsache, dass in weiten Bereichen von Technik und digitalen Medien englische Begriffe zur Alltagssprache bereits jüngerer Kinder gehören, eignet sich Englisch in besonderem Maß für die Verständigung gerade unter jungen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und mit unterschiedlichen Herkunftssprachen.

Welche Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die englische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Sie erwerben darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Englischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien, der Umgang mit dem Wörterbuch oder Strategien für das selbstständige Lernen (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Englischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in englischsprachigen Ländern im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H⁵ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung.

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen F bis H (entspricht den Niveaus A2 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel.

Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

⁵ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz⁶	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

⁶ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Ethik

Das Fach Ethik befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Daher ist die zentrale Kompetenz, die die Lernenden im Ethikunterricht erwerben sollen, die ethische Reflexionskompetenz. Sie bildet eine zentrale Voraussetzung, um sich im Leben zu orientieren und moralisch zu handeln. Die ethische Reflexionskompetenz besteht in der Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit grundlegenden ethischen Problemen konstruktiv unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation auseinanderzusetzen.

Welche Kompetenzbereiche unterstützen den Erwerb der ethischen Reflexionskompetenz?

Auf der Grundlage von Sinnes- und Sinnerfahrungen Sachverhalte unter ethischer Perspektive wahrzunehmen, zu bezeichnen und einzuordnen, definiert den Kompetenzbereich **Wahrnehmen und deuten**. Dazu gehört die Fähigkeit, zu den eigenen Emotionen, Bedürfnissen und Interessen in Distanz zu treten, das Wahrgenommene aus dieser Distanz heraus zu beschreiben und vorgegebene Muster und Vorurteile zu bemerken. Hinzu kommt das Erfassen unterschiedlicher Interessen und Motive in alltäglichen Situationen und in gesellschaftlichen Bereichen von Technik, Ökonomie, Wissenschaft, Politik und Religion. Dies alles führt dazu, zu Sachverhalten ethische Problemfragen stellen zu können. Aus der Wahrnehmungskompetenz entsteht der vorurteilsfreie Blick, der Voraussetzung ist, um die Perspektive anderer einnehmen zu können und ethisch zu urteilen.

Der Kompetenzbereich **Perspektiven einnehmen** beinhaltet die Fähigkeit, durch das Kennenlernen einer anderen Person zumindest in Annäherung deren Denken, Fühlen, Wollen etc. in einer konkreten Situation nachvollziehen zu können; also die Welt mit den Augen des anderen zu sehen. Voraussetzung hierfür ist eine Beschäftigung mit den Gegebenheiten, die die andere Person ausmachen, wie Biographie, Kultur, Religion, Gesellschaft und Machtverhältnisse. Je größer die Kenntnis des Anderen, desto besser kann es gelingen, seine Perspektive einzunehmen. Dabei muss stets bewusst bleiben, dass diese Einnahme immer nur in einer Annäherung bestehen kann. Unabdingbar für diese Annäherung ist das Erkennen des Eigenen im Fremden.

Im Kompetenzbereich **Sich im Dialog verständigen** entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, eine dialogische Gesprächskultur auszubilden, in der Konsens angestrebt und Dissens akzeptiert und ausgehalten wird. In diesem Zusammenhang setzen sich die Schülerinnen und Schüler inhaltlich mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen auseinander und entwickeln dabei ein Bewusstsein für individuelle und kulturelle Unterschiede. Gefühle und Wertungen werden verständigungsorientiert mitgeteilt und lebensweltlich geprägte Sichtweisen und Fragen auf Begriffe gebracht. Ziel ethischer Dialoge ist es nicht, Recht zu bekommen, sondern das zur Debatte stehende Problem zu klären oder einzusehen, dass es für eine Klärung weiterer Gespräche bedarf. Dazu gilt es, sich selbst anderen verständlich zu machen und Offenheit und Aufmerksamkeit für die Auffassungen, Gefühle und Wertungen des anderen aufzubringen.

Sich mit eigenen und fremden Positionen zu ethischen Fragen kritisch auseinanderzusetzen, widerspruchsfrei und begründet zu argumentieren, differenziert Positionen zu beurteilen und ein eigenes reflektiertes Urteil zu fällen, ist dem Kompetenzbereich **Argumentieren und urteilen** zugeordnet. Dazu gehört auch die Fähigkeit, wesentliche Aussagen aus Texten und Materialien unterschiedlicher Art zu erfassen und diese in unterschiedlicher Art und Weise zum Ausdruck zu bringen und für die Argumentation zu nutzen.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Themenfelder	Themen und Inhalte
Identität und Rolle	Das Ich als Aufgabe, Identität und Rolle, Freundschaft und Liebe, Arbeit und Selbstverwirklichung, Glück und gelingendes Leben
Freiheit und Verantwortung	Handlungs- und Willensfreiheit, Entscheidungen und Grenzen, Verantwortungsvolles Handeln
Recht und Gerechtigkeit	Gerechtigkeit in verschiedenen Sphären, Gerechtes Verteilen, Recht und Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und Strafe
Mensch und Gemeinschaft	Feste und Rituale, Mensch und Fortschritt, Mensch und Moral, Toleranz und Konflikte
Handeln und Moral	Gut und Böse, Moralische Kriterien, Gewissen und Moral, Pflichten
Wissen und Glauben	Sinn des Lebens, Hoffnung und Vertrauen, Wissen und Wahrheit, Sterben und Tod, Religiöser Glaube

Was sind die didaktischen Perspektiven des Faches?

Jedes Unterrichtsthema wird unter Berücksichtigung der **drei didaktischen Perspektiven** behandelt: der **individuellen**, der **gesellschaftlichen** und der **ideengeschichtlichen Perspektive**.

Individuelle Perspektive

Hier werden Fragen zunächst aus der Sicht des Einzelnen betrachtet: Welche Antwort gebe ich auf die Problemfrage? Welche Bedeutung hat das Thema für mich? Dabei wird an die Lebenssituation und die Alltagserfahrungen der Jugendlichen angeknüpft. Dies geschieht z.B., indem über die Bedeutung eigener Werte und Überzeugungen nachgedacht wird.

Gesellschaftliche Perspektive

Hier wird die Relevanz des Themas für das Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt untersucht. Ebenso werden individuelle Einstellungen und Verhaltensweisen in Bezug auf gesellschaftliche, historische und kulturelle Einflüsse und Prägungen reflektiert.

Ideengeschichtliche Perspektive

Hier kommen Stimmen aus den Wissenschaften zu Wort, die für das Thema relevant sind. Das sind insbesondere die Stimmen aus der Referenzwissenschaft des Faches Ethik, der Philosophie. Hier wird das große Antwortpotenzial aus der menschlichen Geistesgeschichte konstruktiv für die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Problemfrage genutzt. Hinzu kommen die ethisch relevanten Theorien aus den Bezugswissenschaften — der Psychologie und den Religions-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften.

Französisch

Französisch ist Amts- und Arbeitssprache bei internationalen Organisationen wie UNO, OECD und UNESCO. In Europa und der ganzen Welt ist in mehr als 30 Ländern das Französische Mutter-, Amts- und internationale Verkehrssprache für rund 220 Millionen Menschen. Zusätzliche Bedeutung für die deutsche Gesellschaft besitzt die französische Sprache aufgrund der hier lebenden Menschen mit französischsprachigem Migrationshintergrund und aufgrund der lebendigen Partnerschaft zwischen Deutschland und Frankreich, die sich nach einer wechselvollen Geschichte entwickelt hat. Aufgrund der starken wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verflechtung zwischen den beiden Ländern hat die französische Sprache eine große Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft der Schülerinnen und Schüler. Die französische Sprache bietet die Möglichkeit, die Kultur Frankreichs und anderer französischsprachiger Länder kennenzulernen. Historische wie aktuelle französische und frankophone Literatur, Musik, Filme und bildende Kunst sind international bedeutsam und bilden ebenso wie die kulturellen Einflüsse französischsprachiger Länder einen festen Bestandteil des Alltags in Deutschland. Darüber hinaus wird mit dem Erlernen der französischen Sprache eine Grundlage für den Erwerb weiterer romanischer Fremdsprachen geschaffen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die französische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Französischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Französischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Französischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in französischsprachigen Ländern im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen F bis H⁷ (entspricht den Niveaus A2 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel. Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

⁷ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz⁸	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können ...	
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können ...	
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können ...	
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können ...	
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können ...	
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel Die Schülerinnen und Schüler können ...	
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

⁸ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Geografie

Das Ziel des Geografieunterrichts ist es, eine komplexer werdende, sich ständig verändernde Welt aus unterschiedlichen Perspektiven zu erfassen und sich in ihr zu orientieren. Leitend für die Auswahl der Themen im Geografieunterricht sind die aktuellen Herausforderungen unserer heutigen Zeit, durch die der Unterricht lebensnah wird, wie z.B. Globalisierung, Bevölkerungsentwicklung, Verstädterung, Energiegewinnung, Disparitäten oder Klimawandel. Zur Beantwortung der leitenden Fragestellungen führen die Schülerinnen und Schüler im Geografieunterricht Analysen zu einem Raum durch. Mit verschiedenen Methoden untersuchen sie die Phänomene auf verschiedenen Maßstabsebenen (z. B. lokal und global), wobei sie die jeweiligen Wechselwirkungen betrachten. Das Ergebnis der Analyse mündet in eine Raumbewertung, aus der mögliche Lösungsstrategien abgeleitet werden.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Das Kompetenzmodell für den Geografieunterricht beschreibt folgende fünf Bereiche, in denen die Schülerinnen und Schüler fortlaufend Fähigkeiten weiterentwickeln:

Der Kompetenzbereich **Sich orientieren** beschreibt die Fähigkeit, sich mithilfe von topografischem Grundwissen, Karten und Plänen sowie technischen Hilfsmitteln bzw. Leitsystemen in Räumen zu orientieren. *(Beispiele: Gradnetz, Maßstab und Himmelsrichtungen zur Beschreibung von Lagebeziehungen)*

Der Kompetenzbereich **Systeme erschließen** umfasst die Fähigkeit, mit anwendungsorientiertem, raumbezogenem Fachwissen natürliche und anthropogene Phänomene in ihren Regelmäßigkeiten zu erfassen sowie Ursache-Folge-Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können. *(Beispiele: Folgen durch das Absenken des Grundwasserspiegels für Perspektiven auf der ökologischen, ökonomischen und sozialen Ebene, Transfer auf andere Regionen)*

Im Kompetenzbereich **Methoden anwenden** wird die Fähigkeit entwickelt, raumrelevante Informationen und Erkenntnisse zu gewinnen, auszuwerten, darzustellen und Arbeitsschritte zu reflektieren. *(Beispiele: Klimadiagramme auswerten, Zusammenhänge in Kausalketten und Wirkungsgefügen darstellen, Regionen in theoretische Modelle einordnen und aus diesen weitere Erklärungsansätze gewinnen)*

Im Kompetenzbereich **Kommunizieren** wird die Fähigkeit entwickelt, Sachverhalte auf angemessenem fachsprachlichem Niveau in Bezug auf die darzulegenden Inhalte zusammenhängend zu verbalisieren und adressatengerecht zu präsentieren. Grundlage bilden die jeweiligen im Unterricht eingeführten Fachbegriffe.

Der Kompetenzbereich **Urteilen** bedeutet die Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme, Informationen aus Medien und geografische Erkenntnisse anhand von Kriterien zu reflektieren und zu gewichten. Zudem werden Lösungsansätze und die daraus folgenden zukünftigen Entwicklungen diskutiert sowie in ihrer derzeitigen Umsetzbarkeit hinterfragt.

Diese Kompetenzbereiche dienen dazu, die übergeordnete **geografische Handlungskompetenz** zu entwickeln. Das heißt, die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, begründete Entscheidungen nach Abwägen von Alternativen zu treffen und an der demokratischen Entwicklung der Gesellschaft teilzunehmen.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Doppeljahrgangsstufe 7/8	
Themenfeld	Inhalte
1. Leben in Risikoräumen	<ul style="list-style-type: none"> - Naturgefahren und -risiken: Räumliche Verteilung, Ursachen, Folgen, Vorhersage und Schutzmaßnahmen <i>Die Behandlung eines tektonisch bedingten Phänomens unter Einbeziehung der Plattentektonik ist verbindlich.</i> - Nutzung von Risikoräumen und deren Folgen
2. Migration und Bevölkerung (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)	<ul style="list-style-type: none"> - Demografische Entwicklungen in regionaler und globaler Dimension - Verstädterung
3. Vielfalt der Erde	<ul style="list-style-type: none"> - Geofaktoren und Geozonen - Nutzungspotenzial und Herausforderungen an einem ausgewählten Beispiel der wechselfeuchten oder immerfeuchten Tropen - Nachhaltige Entwicklung
4. Armut und Reichtum (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)	<ul style="list-style-type: none"> - Leben in der Einen Welt - Entwicklungsunterschiede

Doppeljahrgangsstufe 9/10	
Themenfeld	Inhalte
5. Umgang mit Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen: Verfügbarkeit, Entstehung, nachhaltige Nutzung - Ressourcenkonflikte - Ressourcenschonung <i>Neben energetischen Ressourcen ist eine weitere Ressource obligatorisch</i>
6. Klimawandel und Klimaschutz als Beispiel für internationale Konflikte und Konfliktlösungen	<ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und regionale/globale Folgen des Klimawandels - Nachhaltige Maßnahmen des Klimaschutzes - Interessenkonflikte beim Klimaschutz
7. Wirtschaftliche Verflechtungen und Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Globalisierung: Wirtschaftliche Prozesse und Strukturen sowie deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt
8. Europa in der Welt (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)	<ul style="list-style-type: none"> - Grenzen setzen/europäische Identität - Potenziale und Herausforderungen - Grenzübergreifende Zusammenarbeit

Geschichte

Was macht eine Revolution aus? Wie kommt es dazu? Aus welchen Gründen fühlen sich Menschen einer Gesellschaft zugehörig, und warum grenzen sie andere aus? Die Antworten auf solche oder andere Fragen können Lernenden helfen, sich in der Gegenwart zu orientieren. Denn in der Auseinandersetzung mit vergangenen Ereignissen und Zuständen entwickeln Schülerinnen und Schüler Maßstäbe für das eigene Handeln in ihrer Lebenswelt und für ihr Selbstbild: Wie will ich sein? Wie will und kann ich nicht sein? Sie entwickeln außerdem Vorstellungen vom sinnvollen Zusammenleben in der Gesellschaft, auch für die Zukunft. Die Lernenden zu befähigen, die Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft rational für sich zu entwickeln — das ist die Aufgabe des Geschichtsunterrichts. Er fördert das Geschichtsbewusstsein der Lernenden.

Dieses entwickeln die Lernenden, wenn sie historische Ereignisse zutreffend ordnen und tatsächlich Geschehenes von bloß Angenommenen oder Erfundenem unterscheiden. Sie erkennen, dass sich Lebensumstände stark oder auch kaum oder gar nicht ändern können. Sie entwickeln in der Auseinandersetzung mit Geschichte ihre individuelle Eigenart und eine individuelle politische Haltung und gewinnen Kenntnisse über und Haltungen zu Formen der Ungleichheit, wie zur Geschichte der Männlichkeit und Weiblichkeit. Sie setzen sich schließlich mit Normen sozialen Handelns auseinander.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Im Unterricht des Faches Geschichte erwerben sie Kenntnisse über historische Ereignisse, Prozesse und Strukturen. Sie verstehen und erklären das Handeln von Menschen in der Vergangenheit. Dabei wenden sie die fachbezogenen Kompetenzen Deuten, Analysieren, Methoden anwenden, Urteilen und sich orientieren sowie Darstellen — historisch erzählen an. Der Unterricht knüpft dabei an die in im Fach Gesellschaftswissenschaften der Jahrgangsstufen 5/6 erworbenen Kompetenzen an, differenziert diese aus und vertieft sie.

Im Kompetenzbereich **Deuten** untersuchen und vergleichen die Lernenden unterschiedliche Perspektiven in den Quellen und nehmen dazu begründet Stellung. Beim **Analysieren** untersuchen und erörtern die sie Darstellungen von Vergangenheit und erkennen die mit den Interpretationen verbundenen Wertungen und Absichten. **Methoden anwenden** beinhaltet das Erschließen von historischen Informationen aus Materialien, den Nachweis der Herkunft von Informationen, die Fähigkeit zur Recherche sowie die Anwendung der Fachsprache. Im Kompetenzbereich **Urteilen und sich orientieren** bilden die Schülerinnen und Schüler sich rationale Urteile über die Vergangenheit und deren Interpretationen. Sie unterscheiden dabei zwischen dem Sachurteil und ihrem persönlichen Werturteil aus heutiger Perspektive, beziehen diese Urteile auf ihr eigenes Leben und entwickeln die Kompetenz, sich selbst auf der Grundlage dieser Urteile in Gegenwart und Zukunft zu orientieren. Die Lernenden zeigen alle diese Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Kompetenz **Darstellen — historisch erzählen**, indem sie auf der Grundlage von Wissen historische Sachverhalte chronologisch ordnen, nach Ursachen und Wirkungen verknüpfen und damit geschichtliche Zusammenhänge sinnvoll verknüpft beschreiben und beurteilen.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Themen und Inhalte	
Doppeljahrgangsstufe 7/8	
Basismodule (umfassen die Hälfte der zu planenden Unterrichtszeit)	<p>Epochenüberblick: Orientierung in der Zeit</p> <p>Mittelalter (ca. 1000 — ca. 1500)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christentum als bestimmende Religion - Ständeordnung: Lehenswesen und Grundherrschaft - Lebenswelten <p>Frühe Neuzeit (ca. 1500 — ca. 1750)</p> <ul style="list-style-type: none"> - geistige Umbrüche: Renaissance und Humanismus - Reformation und Glaubenskriege - frühneuzeitlicher Staat/Absolutismus <p>Zeitalter der Revolutionen (ca. 1750 — ca. 1900)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung und Emanzipation (z. B. der Frauen, der Juden, der Arbeiter) - politische Umbrüche: Französische Revolution - technisch-industrielle Revolution <p>Epochenvertiefung: Zeitalter der Revolutionen (ca. 1750 — ca. 1900)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Politische Revolution: exemplarische Behandlung einer bürgerlichen Revolution - Industrielle Revolution: Voraussetzungen, Verlauf und Folgen
Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund	<p>Armut und Reichtum (Längsschnitt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mittelalter: Armut, Reichtum und Christentum - Frühe Neuzeit: Armenpolitik städtischer Eliten zwischen Fürsorge und Repression - Industriezeitalter: Soziale Frage — Antworten von Wirtschaft, Religion, Politik <p>Migrationen (Längsschnitt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ostsiedlung und Binnenkolonisation - frühneuzeitliche (Zwangs-)Migration (z. B. Hugenotten, Böhmen, Türken, Afrikaner) nach Berlin und Brandenburg - Migration im 19. Jahrhundert nach Amerika, Verschleppung der afrikanischen und Vertreibung der indigenen Bevölkerung
Wahlmodule	<ul style="list-style-type: none"> • Juden, Christen und Muslime • Geschichte der Stadt am Beispiel von Brandenburg-Preußen • Schritte zur modernen Demokratie • Europäische Expansion und Kolonialismus • Weltbilder
Doppeljahrgangsstufe 9/10	
Basismodule (umfassen die Hälfte der zu planenden Unterrichtszeit)	<p>Demokratie und Diktatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erster Weltkrieg: Ursachen und Folgen für Deutschland, Europa und die Welt - Weimarer Republik: Gefährdungen und Chancen der ersten deutschen Demokratie - Ideologie und Herrschaft des NS - Zweiter Weltkrieg und Holocaust/ Völkermord/ Mord - Widerstand gegen die NS-Herrschaft in Deutschland und Europa - Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit <p>Der Kalte Krieg: Bipolare Welt und Deutschland nach 1945</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Großmächte USA und UdSSR im Kalten Krieg - Beide deutsche Staaten zwischen Konfrontation und Entspannung - Demokratie und Diktatur: Herrschaft und Menschenrechte, Umgang mit Opposition und Vielfalt (z. B. der Lebensweisen), Alltagsleben - Friedliche Revolution 1989 und Deutsche Einheit als Herausforderung und Prozess - Geschichtskultur: Erinnern an Vergangenheit
Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund	<p>Konflikte und Konfliktlösungen (Fallanalyse)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Z.B. Nahost-Konflikt <p>Europa in der Welt (Vergleich)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Europa im Austausch mit einer außereuropäischen Kultur - China (in der Frühen Neuzeit und um 1900) oder - Osmanisches Reich (in der Frühen Neuzeit und um 1900)
Wahlmodule	<ul style="list-style-type: none"> • Das Jahr 1917 • Die Welt nach dem Kalten Krieg 1989 -1991 • Völkermorde und Massengewalt • Geschlechteridentitäten • Deutschland und seine Nachbarn • Wirtschaft und Handel • Feindbilder

Gesellschaftswissenschaften 5/6

Unsere Welt verändert sich schnell, sie ist globalisiert und von Vielfalt geprägt. Das Fach Gesellschaftswissenschaften 5/6 trägt zur Orientierung der Lernenden in dieser Welt bei und unterstützt sie darin, sich lernend, reflektierend und handelnd einzubringen.

Zentrales Anliegen des Unterrichtsfaches ist es, den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung in Raum, Zeit und Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu erschließen sie sich Ereignisse, Prozesse und Strukturen in Vergangenheit und Gegenwart, beschäftigen sich mit Auswirkungen menschlichen Zusammenlebens auf den Lebensraum damals wie heute und lernen Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe kennen. Sie durchdenken und diskutieren Lösungsansätze für den Umgang mit Herausforderungen und erproben diese.

Das integrative Fach Gesellschaftswissenschaften 5/6 bildet eine Brücke zwischen dem Sachunterricht der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und den sich anschließenden Fächern Geografie, Geschichte und Politische Bildung in der Sekundarstufe I, auf die die Lernenden vorbereitet werden. So beschäftigen sie sich im Laufe der Jahrgangsstufen 1 bis 10 mit ansteigendem Anforderungsniveau wiederholend mit Themen und Problemen (wie z.B. mit Europa in Vergangenheit und Gegenwart oder mit der Vielfalt in der Gesellschaft) und erweitern ihre Kompetenzen kontinuierlich (wie z.B. im Bereich Urteilen).

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Das Fach Gesellschaftswissenschaften soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, Wechselwirkungen zwischen geografischen und gesellschaftspolitischen Bedingungen sowie historischen Voraussetzungen zu erkennen, diese einzuordnen und zu beurteilen. Im Unterricht wenden sie unterschiedliche (Fach-) Methoden an, um sich Sachverhalte auf geografischer, historischer sowie politischer Ebene zu erschließen:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie sich geografische Gegebenheiten auf Gesellschaften auswirken. Sie erarbeiten sich topographisches Orientierungswissen und erwerben Grundkenntnisse in der Karten- und Atlasarbeit. Sie gehen der Frage nach, wie sich welche positiven und negativen Auswirkungen menschlichen Handelns auf den Lebensraum und die Lebensverhältnisse auswirken und wie sie eine nachhaltige Entwicklung der Erde mitgestalten können (**geografisches Erschließen**).

Sie erschließen sich anhand von Quellen und Darstellungen menschliches Handeln in der Vergangenheit. Die Darstellung und Aufbereitung von Geschichte(n) werden kritisch überprüft, hinterfragt und auf den Nutzen für das eigene Leben untersucht. Die Lernenden erkennen, dass je nach Fragestellung und Perspektive Geschichte in einem geregelten Erkenntnisprozess immer wieder neu untersucht und erzählt wird und nehmen selbst Anteil an diesem Prozess (**historisches Erschließen**).

Die Lernenden erkunden an anschaulichen Beispielen Spielräume für politisches und demokratisches Handeln sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten. Hierfür setzen sie sich mit aktuellen politischen Problemen, Entscheidungen und Kontroversen auseinander. Dabei vollziehen sie Positionen anderer nach und entwickeln Empathie sowie Konflikt- und Kompromissfähigkeit, also wichtige Schritte auf dem Weg zur Herausbildung eines politischen Bewusstseins (**politisches Erschließen**).

Gesellschaftliche Phänomene werden mit verschiedenen Informationsquellen sowie (Fach-)Methoden und Arbeitstechniken erschlossen. So werden historische Quellen, Karten, das Internet, aber auch Orte (etwa Museen) für die Informationsbeschaffung herangezogen. Dabei werden die verwendeten Materialien und Medien auf ihre Nützlichkeit für den Arbeitsprozess überprüft, Informationen ausgewertet und angemessen präsentiert (**Methoden anwenden**).

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, auf der Grundlage ihres angeeigneten Wissens zu Sachverhalten aus Vergangenheit und Gegenwart begründet Stellung zu nehmen. Sie sollen unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen und reflektieren, ihre eigenen Wertmaßstäbe prüfen, zu Urteilen anderer Stellung beziehen, relevante Fragen im Hinblick auf ihr eigenes Leben durchdenken und Handlungsmöglichkeiten abwägen (**Urteilen**).

Welche Themen werden im Fach vermittelt?

Themenfelder (obligatorisch)	Themen
Ernährung — wie werden Menschen satt?	<ul style="list-style-type: none"> - Leben und Überleben in Alt- und Jungsteinzeit - Landwirtschaft in Deutschland und ihre natürlichen Voraussetzungen - Überfluss und Mangel in der „Einen Welt“ - Verbraucherschutz
Wasser — nur Natur oder in Menschenhand?	<ul style="list-style-type: none"> - Wasser und Eis gestalten - Bedeutung von Wasser für Menschen und Staaten früher: Beispiel Ägypten - Bedeutung von Wasser für Menschen und Staaten heute
Stadt und städtische Vielfalt — Gewinn oder ein Problem?	<ul style="list-style-type: none"> - Frühe Städte und Großstädte früher - Städtische Siedlungen heute
Europa — grenzenlos?	<ul style="list-style-type: none"> - Europa als Kontinent - Europa in der Antike: Beispiel Römisches Reich - Europa heute: Europäische Union - Große Veränderungen und ihre Ursachen
Tourismus und Mobilität — schneller, weiter, klüger?	<ul style="list-style-type: none"> - Von der Geschichte des Reisens - Reisen heute: Perspektiven im Widerstreit - Eine Reise durch Deutschland
Demokratie und Mitbestimmung — Gleichberechtigung für alle?	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenleben und Mitbestimmung in Familie und Schule - Demokratie und Mitbestimmung früher und heute - Flächennutzung: Interessen und Konflikte
Themenfelder (wahlobligatorisch, mindestens eines ist pro Schuljahr auszuwählen)	Themen
Kinderwelten — heile Welten?	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenleben in der Familie und Erziehung früher und heute - Kinderarbeit, Kinderarmut, Kinderrechte
Mode und Konsum — mitmachen um jeden Preis?	<ul style="list-style-type: none"> - Kleider machen Leute - Werbung und Kaufverhalten - Vom Rohstoff in die Einkaufsstüte
Medien — immer ein Gewinn?	<ul style="list-style-type: none"> - Medienvielfalt heute - Entwicklung der Medien - Nutzung des Internets - Entwicklung von Karten
Vielfalt in der Gesellschaft — Herausforderung und/oder Chance?	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Gruppen - Menschen sind verschieden - Ausgrenzung und Teilhabe
Arbeiten, um zu leben — leben, um zu arbeiten?	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit: Pflicht oder Recht des Menschen? - Wenn das Leben mehr als Arbeit ist - Leben und arbeiten hier und anderswo
Religionen in der Gesellschaft — Miteinander oder Gegeneinander?	<ul style="list-style-type: none"> - Ursprünge von Religiosität und Göttervielfalt - Die großen monotheistischen Weltreligionen und ihr Entstehungskontext - Andere Weltreligionen - Zum Wechselverhältnis der Religionen untereinander
Eigenes Thema (z.B. aus aktuellem Anlass, nach Schülerinteressen, etc.)	

Hebräisch

Hebräisch war in der Geschichte stets die Alltagssprache der Juden und die Sprache des Alten Testaments. In Israel ist Hebräisch in modernisierter Form neben dem Arabischen die bestimmende Sprache der Politik, Wirtschaft, Kultur und des täglichen Lebens. Darüber hinaus spielt die hebräische Sprache weltweit in der jüdischen Kultur und Religion nach wie vor eine entscheidende Rolle. Mit Hebräisch lernen die Schülerinnen und Schüler eine semitische Sprache, die sich von den europäischen Sprachen in Klang, Schrift und Grammatik deutlich unterscheidet. Dadurch erweitert sich der Zugang der Schülerinnen und Schüler zu anderen Schrift- und Sprachsystemen, was sich positiv auf das Sprachenlernen allgemein auswirkt. Das Erlernen der hebräischen Sprache weckt bei Schülerinnen und Schülern das Interesse am jüdischen Leben, ermöglicht eine differenzierte und vertiefte Betrachtungsweise der jüdischen Kultur und fördert auf diese Weise die interkulturelle Kompetenz der Lernenden und das friedliche Zusammenleben verschiedener Kulturen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die hebräische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Hebräischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Hebräischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese-strategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Hebräischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Israel im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H⁹ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Da es für nichteuropäische Sprachen keinen vergleichbaren Referenzrahmen gibt, lehnen sich die Vorgaben für das Fach Hebräisch an den GeR an. Die Niveaustufe H, die im Hebräischunterricht am Ende der Jahrgangsstufe 10 angestrebt wird, orientiert sich am Niveau B1+ des GeR.

Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

⁹ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz¹⁰	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

¹⁰ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Informatik

Informatiksysteme wie Computer und Smartphone, aber auch große Systeme wie das Internet und soziale Netze haben Einzug in fast alle Lebensbereiche gefunden und einen tiefgreifenden Wandel der Gesellschaft bewirkt. Dabei sind die Informatikanwendungen oftmals nicht mehr direkt zu erkennen, wirken aber nach den gleichen Grundstrukturen und müssen von Menschen kritisch eingeschätzt werden, um über ihren Einsatz sinnvoll entscheiden zu können. Um die notwendige Bewertungs- und Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler heranzubilden, sind Kenntnisse und Erfahrungen notwendig, die insbesondere den Blickwinkel erweitern, so dass nicht nur die bunten, attraktiv multimedial gestalteten Oberflächen von Anwendungen, sondern vor allem die dahinterliegenden Strukturen sichtbar und erfahrbar werden. Nur auf diese Weise ist eine auf Fachwissen basierende Einschätzung der Rolle und des gegenseitigen Verhältnisses von Mensch und elektronischem Gerät in der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft möglich. Die informatische Bildung in der Sekundarstufe I umfasst zwei Bereiche:

Informationstechnischer Grundkurs (ITG) auf den Niveaustufen D und E:

Dieser Bereich (ITG) hat zwei Schwerpunkte, den Kompetenzerwerb zum sinnvollen Gebrauch des Rechners als Werkzeug und die Vorbereitung auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, das in weiten Teilen durch Informationstechnik geprägt ist. Die Niveaustufen werden durch die Themenfelder Standardsoftware, Informatiksysteme und Leben in und mit vernetzten Systemen abgedeckt (s.u.).

Freiwilliger **Wahlpflichtunterricht** auf den Niveaustufen F, G und H:

Hier werden Kenntnisse und Erfahrungen zu Aufbau und Funktionsweise von Informatiksystemen und erste Einblicke in Techniken der formalen Modellbildung (Veranschaulichung und Strukturierung von Daten und Datenverarbeitungsschritten, Darstellung von Realobjekten durch Datenobjekte) erworben.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im ITG- und Informatikunterricht?

Wechselwirkungen zwischen Informatiksystemen, Mensch und Gesellschaft beurteilen: Die Schülerinnen und Schüler erläutern beispielhaft, wie Informatiksysteme den Alltag und die Berufswelt durchdringen und verändern. Sie beurteilen und bewerten die Chancen und Risiken der aktuellen Entwicklungen für das Individuum und die Gesellschaft und ziehen daraus Konsequenzen für das eigene verantwortliche Handeln.

Mit Information umgehen: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Unterschied zwischen Daten und deren Interpretation. Sie nutzen zielgerichtet digitale Datenbestände und Hilfesysteme zur Informationsbeschaffung. Dabei entwickeln sie ein Bewusstsein für den Umgang mit den eigenen Daten und die Bedeutsamkeit von Privatsphäre in einer demokratischen Gesellschaft.

Informatiksysteme verstehen: Die Schülerinnen und Schüler benennen die Bestandteile von unterschiedlichen Informatiksystemen aus ihrer Lebenswelt und beschreiben deren Funktionsweise als Zusammenspiel von Hard- und Softwarekomponenten. Sie nutzen Informatiksysteme sachgerecht. Dabei beobachten und bewerten sie ihren eigenen Umgang mit diesen.

Informatisches Modellieren: Die Schülerinnen und Schüler nutzen informatische Modelle zur Problemanalyse und Lösungskonstruktion. Sie können Modelle mit geeigneten Werkzeugen implementieren und ihre Ergebnisse reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler stellen u.a. anhand von Modellen den Aufbau und die Funktionsweise von Rechnern und Rechnernetzen dar und verfügen über grundlegende Kenntnisse zur historischen Entwicklung der Informatik.

Problemlösen: Informatiksysteme sind durch systematische Abläufe gekennzeichnet, deren Kern Algorithmen bilden. Die Schülerinnen und Schüler entwerfen Algorithmen aus verschiedenen Anwendungsgebieten (z.B. Robotik, Verschlüsselung) und implementieren diese mithilfe von Programmierumgebungen. Sie bewerten vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse über die Manipulationsmöglichkeiten durch Algorithmen sowie die Fehlerhaftigkeit von Software die vielfältige Abhängigkeit fast aller gesellschaftlichen Bereiche von Softwareprodukten.

Kommunizieren und Kooperieren: Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kommunikations-, Interaktions- und Informationsmöglichkeiten im Bereich vernetzter Rechnersysteme zur Kooperation, sie kommunizieren in Projekten und Rollenspielen und nehmen dabei ihrer Rolle entsprechende Standpunkte ein. Sie helfen einander im konkreten Umgang mit der verwendeten Software.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Nutzung von Standardsoftware, z. B.

- Umgang mit Textverarbeitungssoftware und mit mindestens einer weiteren Software (Präsentation, Tabellenkalkulation oder Grafikbearbeitung)
- Umgang mit einem Browser
- Erstellen und Vorstellen von eigenen Präsentationen (im Projektkontext)
- Problemadäquate Auswahl von Software, Bedienung grafischer Benutzeroberflächen

Aufbau und Wirkungsweise von Informatiksystemen, z. B.

- Basiskenntnisse in der Rechnerbedienung am Beispiel der schulischen Rechneranlage
- Fertigkeiten im Bedienen von Hard- und Software, strukturierte Speicherung von Dateien
- Datenschutz und Datenspuren (z. B. soziale Netze, Kundenkarten, Rabattsysteme, Kostenfallen)
- Analyse und Vergleich von Informatiksystemen
- gesellschaftliche Auswirkungen von Informatiksystemen (Kommunikationsformen, Arbeitswelt, Freizeitverhalten, Suchtproblematik, usw.)

Leben in und mit vernetzten Systemen, z. B.

- gezielte und geplante Beschaffung von Informationen aus verschiedenen Quellen
- sachgerechte Nutzung von Suchmaschinen
- Datenaustausch im Netzwerk
- Beachten der Netiquette bei der digitalen Kommunikation, Cybermobbing
- rechtliche Grundlagen (z. B. Urheberrecht in Musiktauschbörsen)

Algorithmisches Problemlösen

- Modellierung einfacher Abläufe durch Algorithmen
- Analysieren, Modifizieren und Implementieren von Algorithmen
- Algorithmische Grundstrukturen (Sequenz, Auswahl, Schleife)
- Verwendung von Programmierumgebungen (auch zur Steuerung externer Geräte, z. B. im Bereich Robotik)
- Datenmodellierung: Datentypen, Variablen, Beschreiben von Objekten anhand ihrer Eigenschaften und Methoden

Datenbanken

- Nennen und Beschreiben lebensweltlicher Datensammlungen
- den Aufbau einer einfachen Datenbank planen und diese implementieren
- Datenschutz: Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Datenschutzgesetze, Rechte als Betroffener, Datenspuren und Data-Mining, Verbraucherschutz, Überwachung

Wahlthemenfelder

- Geschichte der Informatik
- Projektmanagement
- Physical Computing
- Digitale Bilder und Visualisierung

Italienisch

Italien gehört wie Deutschland zu den sechs Gründungsmitgliedern der heutigen Europäischen Union. Der Italienischunterricht löst die in den Folgeverträgen erhobene Forderung ein, junge Menschen durch Kenntnis der Kultur und Sprache des Partnerlandes zu bewussten europäischen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen und ihnen am Beispiel Italiens die europäische Dimension konkret erfahrbar zu machen. Da Italien zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern Deutschlands gehört, eröffnen Italienischkenntnisse im Bereich Handel, Dienstleistung und Industrie zusätzliche berufliche Chancen. Der Spracherwerb bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, mit Italien ein Land besser kennenzulernen, das ein reiches kulturelles Erbe in den europäischen Integrationsprozess einbringt. Seit Jahrhunderten besteht ein reger kultureller Austausch zwischen Italien und Deutschland. Außerdem hat die Arbeitsmigration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dazu beigetragen, dass Elemente italienischer Kultur heute integrativer Bestandteil der Alltagserfahrungen von Schülerinnen und Schülern sind. Design, Mode, Musik und gastronomische Tradition aus Italien gehören zum täglichen Leben und genießen allgemeine Anerkennung. Darüber hinaus wird mit dem Erlernen der italienischen Sprache eine Grundlage für den Erwerb weiterer romanischer Fremdsprachen geschaffen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die italienische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Italienischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Italienischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese-strategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Italienischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Italien im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H¹¹ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen G bis H (entspricht den Niveaus A2 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel. Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

¹¹ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz¹²	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

¹² Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Japanisch

Japan spielt seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle in Wirtschaft und Technologie. Japanische Produkte, aber auch Einflüsse der japanischen Kultur (z. B. in der Gastronomie und im Sport) gehören in der heutigen Zeit zum Alltag. Die in der Schule erlangte Vertrautheit mit der japanischen Gesellschaft und Kultur kann daher später der Schlüssel zu beruflichen Tätigkeiten im Rahmen der historisch gewachsenen kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Japan sein.

Japanisch als Fremdsprache bietet die Möglichkeit, eine nichteuropäische Sprache zu erlernen und intensive Erfahrungen mit einer asiatischen Kultur zu sammeln. Sowohl in der Schrift- und Sprachentwicklung als auch hinsichtlich soziokultureller Aspekte unterscheidet sich Japanisch wesentlich von den europäischen Sprachen. Durch die Vermittlung des anders gearteten Systems von Schrift und Sprache im Japanischen werden andere Denk- und Wahrnehmungsstrukturen gefördert, die für die Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Herausforderung und eine Bereicherung darstellen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die japanische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Japanischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Japanischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese-strategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Japanischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Japan im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H¹³ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Da es für nichteuropäische Sprachen keinen vergleichbaren Referenzrahmen gibt, lehnen sich die Vorgaben für das Fach Japanisch an den GeR an. Die Niveaustufen E bzw. F, die im Japanischunterricht am Ende der Jahrgangstufe 10 angestrebt werden, orientieren sich am Niveau A1/A2 bzw. A2 des GeR.

Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau A2 erforderlich.

¹³ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz¹⁴

Anforderungen auf Niveaustufe F am Ende der Jahrgangsstufe 10 (orientiert an Niveau A2 des GeR)

Hör- und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> - authentischen Hör-/Hörsehtexten mit häufig gebrauchten Wörtern und Wendungen die Hauptaussage (global) sowie gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn über Themen mit Alltags- oder Lebensweltbezug langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird - selbstständig Hypothesen bilden sowie einfache Hörtechniken und Strategien anwenden 	
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> - sich über Inhalte, Meinungen und Wünsche in vertrauten Alltagssituationen unter Verwendung einfacher sprachlicher Mittel austauschen und dabei ein Gespräch aufrechterhalten - mit einfachen sprachlichen Mitteln unvorbereitet über vertraute Alltagsthemen zusammenhängend sprechen - einfache kurze Vorträge zu Alltagsthemen halten, dabei auch Meinungen und Gründe anführen sowie auf einfache Nachfragen reagieren 	
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> - einfachen authentischen Texten zu vertrauten Alltagsthemen gezielt Hauptaussagen (global) und Einzelinformationen (selektiv) entnehmen - selbstständig Lesetechniken sowie Strategien zur Bedeutungserschließung anwenden 	
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> - mit vertrauten sprachlichen Mitteln zusammenhängende Texte zu Alltagsthemen verfassen, dabei elementare Textsortenmerkmale beachten und einfache Mittel der Strukturierung verwenden - unter Anleitung ihren Schreibprozess vorbereiten, steuern und ihre Texte überarbeiten 	
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<ul style="list-style-type: none"> - einfach zu entnehmende Informationen aus authentischen Texten zu vertrauten Alltagssituationen und -themen adressaten- und situationsangemessen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen - grundlegende Techniken der lexikalischen Umschreibung und syntaktischen Vereinfachung anwenden 	
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
<p>in vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen erfolgreich sprachlich agieren und bei der Verwendung eines größer werdenden Repertoires sprachlicher Mittel zunehmend Sicherheit erlangen</p>	

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1	Themenfeld 2	Themenfeld 3	Themenfeld 4
Individuum und Gesellschaft	Gesellschaft und öffentliches Leben	Kultur und historischer Hintergrund	Natur und Umwelt
<ul style="list-style-type: none"> - Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt 	<ul style="list-style-type: none"> - Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

¹⁴ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Facheils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Kunst

Im Kunstunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, sich ästhetisch und künstlerisch zu äußern sowie sich mit Kunst und ästhetischen Phänomenen auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich auf Fremdes, Unbekanntes und Uneindeutiges einzulassen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, schöpferische Potenziale wahrzunehmen, wertzuschätzen, einzusetzen und zu reflektieren. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft und Genussfähigkeit Ziel des Kunstunterrichts.

Schülerinnen und Schüler werden im Kunstunterricht über reflektierendes Wahrnehmen und gestaltendes Handeln in ihrer individuellen künstlerischen Entwicklung gefördert. Sie lernen, ihre Lebensumgebung als gestaltet wahrzunehmen und mit der Vielfalt von Bildern in Kunst und Alltag umzugehen. In diesem Zusammenhang erhalten Schülerinnen und Schüler vielfältige Gelegenheiten, kunstgeschichtliche Zusammenhänge auch in anderen kulturell geprägten Wahrnehmungsweisen als den eigenen kennenzulernen und zu hinterfragen. Darüber hinaus werden sie ermutigt, sich mitgestaltend in ihrem Lebensumfeld und in die Gesellschaft einzubringen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Das Imaginieren, die Entwicklung eigener innerer Bilder, ist im Kunstunterricht die Voraussetzung für ästhetisches und künstlerisches Handeln. Schülerinnen und Schüler nutzen dabei Erlebtes und Erfahrenes, um Ideen, Fragen und Wünschen nachzugehen und diesen eine Form zu geben. Sie werden darin unterstützt, über ihre ästhetischen Erfahrungen zu sprechen und zu schreiben. Die Schülerinnen und Schüler lernen, reflektierte Entscheidungen im Hinblick auf Material und künstlerische Verfahren zu treffen und schulen auf diese Weise das eigene ästhetische Urteilsvermögen. Im Kunstunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen in den **drei Bereichen Wahrnehmen, Gestalten und Reflektieren**.

Wahrnehmen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Gegenstände, Phänomene und Räume bewusst sinnlich und ästhetisch wahrzunehmen. Dies bedeutet, dass sie lernen, sich selbst beim Wahrnehmen wahrzunehmen und diesen Vorgang als ein absichtsvolles und strukturiertes Handeln zu erleben.

Gestalten

In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken, Material, Verfahren sowie mit ihren eigenen Erfahrungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zu gestalten. Dabei lernen sie, ihren Ideen eine Form zu geben. Sie tun dies, indem sie z.B. erkunden, entdecken und gestaltend experimentieren, in individuellen wie in gemeinsamen Prozessen.

Reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, die eigene Sicht- und Handlungsweise in Beziehung zum ästhetischen Gegenstand sowie zum künstlerischen Arbeitsprozess zu setzen. Darüber hinaus lernen sie, kritisch und konstruktiv mit individuellen Vorstellungen umzugehen und sich respektvoll gegenüber der Kunst sowie den Gestaltungen anderer zu zeigen und zu äußern. Sie lernen, sich über ästhetische und künstlerische Erfahrungen sowie über Kunstwerke differenziert mitzuteilen. Dabei schulen sie ihr künstlerisches Urteilsvermögen.

Kompetenzorientiertes Lernen und Unterrichten im Fach Kunst verlangt die enge Verzahnung der drei Kompetenzbereiche Wahrnehmen, Gestalten und Reflektieren. Nur das Miteinander der drei Bereiche in ihrer Wechselbeziehung ermöglicht eine Erfahrungs- und Wissensbildung der Schülerinnen und Schüler als Kern ihrer ästhetischen und künstlerischen Handlungskompetenz.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Kompetenzen entwickeln die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit Themen und Inhalten. Der Rahmenlehrplan gliedert diese in vier Inhaltsbereiche, die durchgängig von Jahrgangsstufe 1 bis 10 die gleichen sind. In jeder Unterrichtsreihe sind die vier Bereiche verbindlich miteinander zu verknüpfen, so dass unterrichtliche Vorhaben jeweils das weite Spektrum künstlerischer Erfahrungswelten erschließen und den Lerngruppen Gelegenheiten geben, eigene Prozesse des Lernens mit Kunstwerken, Verfahren, Material und den individuellen Erfahrungen in Alltag und Lebenswelt zu vollziehen.

Für jeweils eine Doppeljahrgangsstufe werden im Rahmenlehrplan mögliche Konkretisierungen vorgeschlagen, die für die Planung des Unterrichts Orientierung bieten. Darin werden Bezüge zu anderen Fächern sowie zu übergreifenden Themen sichtbar.

In der nachfolgenden Übersicht werden solche möglichen Konkretisierungen mit einzelnen Beispielen aus den Jahrgangsstufen 1 — 10 aufgeführt:

Verbindliche Inhaltsbereiche	Beispiele für mögliche Konkretisierungen im Unterricht
Kunstwerke Zeitgenössische Kunst Kunst im Kontext von Kunstgeschichte Architektur und Raum Design	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichen und Spur - Rhythmus, Muster, Ornament, Zeichen und Symbole - Bilder und Abbildungen - Körper, Moden, utopische Welten, Bauten - Wunderkammern, Museen und Sammlungen - Interieur, Produktgestaltung, Schrift - Konstruktion und Dekonstruktion - Interventionen im Stadtraum - Soziale Plastik - Klangkunst - Experimenteller Film - Identität und Lebensweisen
Verfahren Ästhetische Praktiken Techniken Künstlerische Strategien Werkzeuge	<p>Bildhaftes Gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spuren hinterlassen, Punkt, Linie, Fläche gestalten, schraffieren und schattieren, Perspektive einsetzen - Isolieren und Kombinieren, Verzerrungen konstruieren, Schrift als Bild gestalten, Räume gestalten, zitieren, kopieren und verfälschen <p>Plastisches Gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Falten, Schichten, Gleichgewicht und Balance herstellen, Mechaniken erfinden, Verhüllen und Verpacken, Verbinden, Überbrücken - Räume entdecken und erobern - Modelle bauen <p>Inszenieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachahmen, eigene Spiele und eigene Regeln erfinden - Szenen, Figuren, und Landschaften erfinden, Haltungen und Sprechweisen imitieren - Dinge in Szene setzen, Spuren hinterlassen und dokumentieren - Präsentationsformen entwickeln <p>Sammeln und Collagieren</p> <p>Auswählen, Ordnen, Abbildungen und Materialien kombinieren, Ausstellungen konzipieren</p>
Material Dinge und Materialien Bilder und Zeichen Körper und Raum Erinnerungen, Vorstellungen und Wünsche	<p>Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elementares, Gebautes und Gewachsenes - Eigene Alltagsgegenstände - Fotos, Bücher, Alben, - Papiere und Oberflächen - Farben - Klänge - Licht <p>Körper und Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leere und Fülle, Veränderung und Grenzen - Unheimliches und Gemütliches - Geliebtes und Ungeliebtes - Wärme und Kälte - Museum, Sportplatz, Shoppingmall, Bühne, Ruine <p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bücher, Bilder, Fotos, soziale Netzwerke, Flyer, Comics, Zeitzeugen
Individuelle Erfahrungen Alltag und Lebenswelt	<ul style="list-style-type: none"> - Familie und Schule, Zuhause - Pläne, Wünsche, Rituale - Peer Group, Regeln und Werte - der eigene Raum, die eigene Perspektive - Bild vom Körper, sexuelle Identitäten und Körpersprache - Musik und Bewegung - Gefühl, Persönlichkeit und Selbstbewusstsein - Engagement und Verantwortung - Stadt, Raum und Aktion - Reisen, Cyberspace und andere Orte

Latein

Das Fach Latein eröffnet einen eigenen Zugang zur Vergangenheit der griechisch-römischen Antike und ist der Schlüssel zu den darauf folgenden Epochen. Wer Latein lernt, eignet sich die sprachlichen und kulturellen Grundlagen Europas an. Indem die Schülerinnen und Schüler sich mit der lateinischen Literatur aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit auseinandersetzen, erkennen sie die Bedeutung dieser Themen und Texte für die Gegenwart. Schülerinnen und Schüler lernen daher mit der lateinischen Sprache zugleich die Kultur der Antike kennen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Im Lateinunterricht wird vor allem aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt. Latein sprechen oder schreiben zu können ist, anders als in den modernen Fremdsprachen, kein vorrangiges Ziel. Auch die Sprache, die im Unterricht verwendet wird, ist Deutsch. Wer Latein lernt, erwirbt eine vertiefte Kenntnis der Grammatik und ihrer Begriffe und versteht, wie Sprache überhaupt funktioniert (**Sprachreflexion**). Insofern ergänzt und erweitert Latein das Fach Deutsch und die modernen Fremdsprachen.

Der neue Rahmenlehrplan ermöglicht es, dass Latein mit der alle Fächer übergreifenden Sprachbildung eng verzahnt wird. Latein als einem „sprachsensiblen“ Fach kommt somit eine Brückenfunktion zu. Das Fach öffnet gerade Schülerinnen und Schülern, in deren Familien Deutsch nicht die alltägliche Umgangssprache ist, auf besonders effiziente Weise den Zugang zur deutschen Sprache. Zu den sprachlichen Mitteln, die in Latein erworben werden, gehören Aussprache, Wortschatz und Grammatik. Diese Grundlagen helfen später beim Erwerb weiterer Fremdsprachen (**Sprachlernkompetenz**). Außerdem wird durch das vergleichende Betrachten verschiedener Fremdsprachen ein vertieftes Sprachverständnis bewirkt (Mehrsprachigkeit unter Berücksichtigung von Lernern mit unterschiedlichen Herkunftssprachen).

Durch detailgenaues Übersetzen und die sorgfältige Suche nach treffenden Formulierungsmöglichkeiten wird außerdem die Ausdrucksfähigkeit im Deutschen geschult. Zugleich werden Leseverständnis und Interpretationsfähigkeit gestärkt (**Sprachkompetenz, Textkompetenz und Literaturkompetenz**).

Im Fach Latein erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, die verschiedenen kulturellen Ausdrucksformen der römischen Antike und ihres Fortlebens in Sprache und Kunst im europäischen Kontext zu erfassen, zu strukturieren, einzuordnen und dieses Wissen auf konkrete Probleme anzuwenden. Latein ermöglicht in diesem Bereich den Zugang zu den kulturellen Ursprüngen Europas (**Kulturelle Kompetenz**).

Im Lateinunterricht spielt die Aneignung unterschiedlicher Arbeitsmethoden und Lernstrategien eine große Rolle. Neben den traditionellen Medien wie Texten, Büchern, Bildern und Filmen kommen auch die neuen Medien, z.B. das Internet, zum Einsatz. Schülerinnen und Schüler erproben verschiedene Arbeits- und Lernformen, z.B. das Gespräch und die Zusammenarbeit in der Gruppe, aber auch selbstgesteuerte Lernformen wie die Führung eines Lerntagebuches. An verschiedenen Aufgaben- und Themenbereichen wird die Fähigkeit geübt, eigene Lernstrategien zu entwickeln, diese zu überprüfen und die eigenen Ergebnisse zu präsentieren (**Methodenkompetenz**).

Anders als für die modernen Fremdsprachen eignet sich für das Fach Latein der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR) nicht zur Beschreibung des erreichten sprachlichen Niveaus. Ziel des Spracherwerbs sind die Eingangsstandards für die gymnasiale Oberstufe. Sie werden am Gymnasium Ende der Jahrgangsstufe 10 und an Integrierten Sekundarschulen zum Ende der Jahrgangsstufe 11 erreicht. Zum Ende der Sekundarstufe I wird bei Latein ab Jahrgangsstufe 5 das **Latinum** erlangt, bei einem späteren Beginn des Lateinunterrichts vorbereitet.

Welche sprachliche Fertigkeiten, Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Fertigkeiten und deren Anwendung (Beispiele)	Mögliche Themen und Inhalte
<p>Sprache: Lesen und Identifizieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorlesen von Sätzen und kleineren Texten - Erkennen und Einordnen von Vokabeln, Formen und sprachlichen Konstruktionen; Nutzen von Formentabellen, Grammatik, Wörterbuch und Sachlexikon - Kennen von grundlegenden Elementen der Formenlehre und Satzlehre, Kennen eines Grundwortschatzes und der Regeln zur Aussprache - Entschlüsseln und Erklären von Fremd- und Lehnwörtern im Deutschen, Vergleich grammatischer Strukturen verschiedener Sprachen <p><i>Lehrbuchtexte, leichtere Originaltexte, Sprichwörter und Aussprüche</i></p>	<p>Themenfeld 1:</p> <p><i>Begegnungen mit Menschen in der Stadt Rom</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschen im privaten Leben - Lehrer, Schüler und Schülerinnen - Politiker und Redner - Handwerker, Händler und Geschäftsleute - Priester und Priesterinnen - Gladiatoren, Wagenlenker und Schauspieler
<p>Sprache: Texte erschließen und übersetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sätze und Texte ins Deutsche übersetzen, über Varianten diskutieren - Erkennen, dass die Bedeutung eines Wortes von seinem Umfeld abhängt - Erschließen von - zunehmend auch schwierigeren - Sätzen aus dem Lehrbuch und aus Originaltexten - Lern- und Übersetzungsstrategien allein und im Team anwenden; Informationen gewinnen und präsentieren - Bewerten gedruckter Übersetzungen <p><i>Lehrbuchtexte, leichtere Originaltexte, Sprichwörter und Aussprüche</i></p>	<p>Themenfeld 2:</p> <p><i>Begegnungen mit Menschen außerhalb der Stadt Rom</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschen auf dem Land, auf Landgütern und in Landstädten - Menschen in den Provinzen des Römischen Reiches - Menschen beim römischen Heer
<p>Sprache: Texte interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffe, Sätze und Texte erläutern, in inhaltliche Zusammenhänge einordnen, zusammenfassen und vergleichen - Sprachliche Besonderheiten und ihre Wirkung kennen und deuten, z.B. rednerische Mittel <p><i>Lehrbuchtexte und leichtere Originaltexte</i></p>	<p>Themenfeld 3:</p> <p><i>Begegnungen mit Göttern und Heroen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das antike griechisch-römische Götterbild - Der trojanische Krieg und seine Folgen - Die Welt der griechischen Mythen - Römische Gründungsmythen aus der römischen Frühzeit
<p>Literatur und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertraut sein mit dem Alltagsleben in Rom und der griechisch-römischen Welt, Kenntnis der Gesellschaft und Verfassung Roms sowie der Entwicklung des Römischen Reiches - Das Verhältnis von Rom zu den griechischen Vorbildern einschätzen können - Erkennen und Verstehen griechisch-römischer Motive in späterer literarischer oder künstlerischer Bearbeitung - Gewinnen eines eigenen Standpunkts zu Fragen des Zusammenlebens und der Philosophie - Diskussion über antike Vorstellungen und Denkansätze (z. B. Glück, Natur und Kultur, Demokratie) <p><i>Texte verschiedener Gattungen deutscher oder europäischer Literatur, Werke und Stilelemente aus Kunst und Architektur</i></p>	<p>Themenfeld 4:</p> <p><i>Begegnungen mit Sprache, Schrift und Literatur</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortwirken der lateinischen Sprache - Textsorten und ihre Merkmale - Lateinische Schriftsteller und ihre Werke
<p>Sprachbewusstheit und Sprachreflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachlernstrategien anwenden - Merkmale von Sprachen vergleichen 	<p>Themenfeld 5:</p> <p><i>Begegnungen mit römischer Geschichte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Imperium Romanum (geografischer und historischer Überblick), Epochen römischer Geschichte - Konflikte zwischen gesellschaftlichen Gruppen, Bürgerkriegszeiten, Auseinandersetzungen zwischen Rom und anderen Mächten - Ausgewählte Herrscherpersönlichkeiten der römischen Kaiserzeit - Römischer Staat - Christentum <p>Themenfeld 6:</p> <p><i>Begegnungen mit Architektur, Kunst und Wissenschaft</i></p> <p>Themenfeld 7:</p> <p><i>Begegnungen mit dem Nachwirken der Antike vom Mittelalter bis heute</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Renaissancen - Klassizismus - Nachwirken der Antike in heutiger Zeit

Mathematik

Ziel des Mathematikunterrichts ist die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich in drei Schwerpunkte gliedern lassen:

- I. Die Schülerinnen und Schüler nehmen natürliche, technische, soziale und kulturelle Erscheinungen und Vorgänge mithilfe der Mathematik wahr, erforschen sie, setzen sich mit ihnen auseinander und beurteilen sie unter Nutzung mathematischer Aspekte.
- II. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Mathematik mit ihrer fachspezifischen Sprache, ihren Symbolen, Bildern, Darstellungen und Formeln als ein eigenes, geordnetes Konzept und nutzen sie, um mathematische Aufgaben zu beschreiben und zu bearbeiten.
- III. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit spezifisch mathematischen und alltäglichen Problemen, setzen sich mit ihnen kreativ und zunehmend selbstbestimmt auseinander und entwickeln dadurch auch über die Mathematik hinausgehende, nützliche heuristische Fähigkeiten.

Im Mathematikunterricht der Grundschule erwerben die Schülerinnen und Schüler die grundlegenden Kompetenzen der mathematischen Allgemeinbildung. Damit werden die Voraussetzungen für weiteres Lernen in den Bildungsgängen der Sekundarstufen und für die lebenslange, erfolgreiche Auseinandersetzung mit mathemathikhaltigen Anforderungen geschaffen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Der Erwerb **mathematischer Kompetenzen** greift immer wieder auf Vorhandenes zurück und ist stets an mathematische Inhalte gebunden.

- Mathematisches **Argumentieren** umfasst das Erkunden von Situationen, das Aufstellen von Vermutungen und das schlüssige Begründen von vermuteten Zusammenhängen.
- Mathematisches **Problemlösen** ist nötig, wenn in einer Situation nicht unmittelbar ein Lösungsverfahren angewendet werden kann, sondern ein Lösungsweg entwickelt oder ausgewählt werden muss. Dazu werden spezifische Strategien (z.B. Auswählen von Hilfsgrößen, Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten) und verschiedene Darstellungsformen verwendet.
- Beim mathematischen **Modellieren** werden Situationen aus der Realität analysiert und dann mit mathematischen Begriffen beschrieben. Lösungen im mathematischen Modell werden im Hinblick auf die zugrunde liegende Realsituation interpretiert.
- **Darstellungen verwenden** bedeutet, verbale Beschreibungen (geschrieben oder gesprochen), numerische Darstellungen (z.B. Tabellen), graphische Darstellungen (z.B. Diagramme und Graphen funktionaler Zusammenhänge), Symbolketten (insb. Terme und Gleichungen) vielfältig zu nutzen, anzufertigen und zu interpretieren.
- **Mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen**: Solche Elemente (Symbole, Verfahren und Werkzeuge) dienen der strukturierten, kurzen und übersichtlichen Darstellung von Zusammenhängen sowie zur Entlastung bei sich wiederholenden Tätigkeiten. Dazu gehört der sichere Umgang mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen und Tabellen sowie der Einsatz von Werkzeugen wie Taschenrechner, Formelsammlung und Software, aber ebenso das Reflektieren der angewendeten Verfahren und der Wahl der verwendeten Werkzeuge.
- **Kommunizieren** über Mathematik bzw. mit mathematischen Mitteln umfasst das verständige Aufnehmen und Wiedergeben mathemathikhaltiger Informationen (lesen, schreiben, sprechen und hören). Dabei ist die Sprache in mündlicher und schriftlicher Form das zentrale Verständigungsmittel, um beim Arbeiten an mathematischen Problemen die Gedanken zu strukturieren und darzulegen.

Was sind die Leitideen des Faches Mathematik?

Die Themen und Inhalte des Mathematikunterrichts sind den folgenden **Leitideen** zugeordnet.

- Die **Leitidee Zahlen und Operationen** umfasst das Darstellen und Ordnen von Zahlen, das Beschreiben von Zahlbeziehungen, das Anwenden von Rechenverfahren und das Entwickeln von Operationsvorstellungen.
- Die **Leitidee Größen und Messen** umfasst die Vorstellungen zu Größen und Einheiten, das Bestimmen von Größenangaben und die Verwendung von Größen in Sachzusammenhängen.
- Die **Leitidee Raum und Form** umfasst das Beschreiben von Eigenschaften und Beziehungen geometrischer Objekte, das Darstellen von geometrischen Objekten und das Verwenden geometrischer Abbildungen.
- Die **Leitidee Gleichungen und Funktionen** umfasst das Darstellen von Termen und Gleichungen, das Lösen von Gleichungen und Gleichungssystemen und die Untersuchung und Nutzung von Zuordnungen und Funktionen.
- Die **Leitidee Daten und Zufall** umfasst das Erheben, Darstellen und Auswerten von Daten, die Anwendung von Zählstrategien und die Bestimmung von Wahrscheinlichkeiten.

Die folgende Tabelle zeigt, auf welcher Niveaustufe der Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-10 in der jeweiligen Schulart stattfindet¹⁵.

Jahrgangsstufe	1/2	3	4	5	6	7	8	9	10
Grundschule	A/B	C	C/D	C/D	D/E				
Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen		B/C	C	C	C	D	D	D/E	D/E
Integrierte Sekundarschule						D/E	E/F	F/G	G
Gymnasium						E	F	G	H

Beispiel:

Besucht Ihr Kind die 8. Klasse einer Integrierten Sekundarschule, so erfolgt der Unterricht auf der Niveaustufe E und in Teilen auf dem Niveau F. Die nachfolgenden Tabellen weisen wesentliche Inhalte in der zugehörigen Niveaustufen aus.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Leitidee L1 Zahlen und Operationen

Niveau	Zahlenvorstellungen	Operationsvorstellungen und Rechenstrategien
A	kleine Anzahlen, Mengen	Additive und subtraktive Handlungen
B	Natürliche Zahlen bis 100	Multiplikation, Division, Addition, Subtraktion der natürlichen Zahlen bis 100
C	Natürliche Zahlen bis 1 Million	Rechenverfahren, Rechengesetze der natürlichen Zahlen bis 1 Million
D	Gebrochene Zahlen	Grundrechenoperationen im Bereich der gebrochenen Zahlen
E	Rationale Zahlen	Grundrechenoperationen im Bereich der rationalen Zahlen
F	Potenzschreibweise der Zahlen	Zahlen
G	Reelle Zahlen	Rechnen im Bereich der reellen Zahlen
H		Rechnen mit Potenzen
		Rechnen mit Potenzen, auch Wurzeln und Logarithmen

¹⁵ Siehe dazu auch das Niveaustufenmodell, S. 10 f.

Leitidee L2 Größen und Messen

Niveau	Größenvorstellungen und Messen	Rechnen mit Größen
A	Messinstrumente aus dem Alltag Vergleichen von Längen	---
B	Messen und Ablesen der Größen: Geld, Zeit, Länge	Berechnen von Summen und Differenzen innerhalb einer Einheit
C	Einheiten und Untereinheiten der Größen: Geld, Zeit, Länge, Masse	Umfang ebener Figuren durch Addition
D	Größenangaben von Flächeninhalt, Volumen, Winkel in verschiedenen Einheiten	Flächeninhalt für Rechtecke Volumen für Quader
E	Umrechnen von Einheiten	Umfang und Flächeninhalt von Dreiecken; Vierecken, Kreisen Streckenlängen in rechtwinkligen Dreiecken (Pythagoras) Volumen und Oberflächeninhalt von geraden Prismen und Kreiszyylinder
F	Vorsätze für Einheiten von Milli bis Kilo mit Zehnerpotenzen	Flächeninhalt und Volumen zusammengesetzter Körper
G	Vorsätze für Einheiten von Nano bis Tera mit Zehnerpotenzen	Winkelgrößen und Seiten in Dreiecken (Sinus, Kosinus, Tangens, Sinussatz und Kosinussatz) Volumen und Oberflächeninhalt von Pyramiden, Kegel und Kugel
H	Bogenmaß und Gradmaß	Volumen schiefer Prismen, Pyramiden und Zylinder

Leitidee L3 Raum und Form

Niveau	Geometrische Objekte	Geometrische Abbildungen
A	Ebene Figuren und geometrische Objekte aus der Umwelt erfahren	Lageveränderungen von Objekten Ausführen von Bewegungen nach Anweisung
B	Merkmale geometrischer Objekte (Kugel, Würfel, Quader, Dreieck, Viereck, Quadrat, Rechteck, Kreis)	
C	Vierecke: Parallelogramm, Trapez, Drachenviereck, Raute Symmetrische Figuren Würfel- und Quadernetze	Lage- und Größenveränderungen geometrischer Figuren bei Drehungen, Spiegelungen und Verschiebungen
D	Sätze über Winkel und Dreiecke Schrägbilder von Würfel und Quader	Kongruenzabbildungen der Ebene
E	Konstruktion von Dreiecken (Kongruenzsätze, Satz des Thales) Besondere Linien im Dreieck Gerade Prismen und Kreiszyylinder	Maßstäbliches Vergrößern und Verkleinern von Objekten
F	Zusammengesetzte Körper in der Umwelt, auch gerade quadratische Pyramide	Geometrische Abbildungen, auch mithilfe von Geometriesoftware
G	Zusammengesetzte Körper, auch gerader Kreiskegel, Pyramide und Kugel	Ausgewählte Abbildungen geometrischer Körper
H	Begründen der Eigenschaften geometrischer Objekte	---

Leitidee L4 Gleichungen und Funktionen

Niveau	Terme und Gleichungen	Zuordnungen und Funktionen
A	kleine Mengen	
B	Terme und Gleichungen mit einer Rechenoperation	Objekte und Muster
C	Terme und einfache Gleichungen mit natürlichen Zahlen mit mehreren Rechenoperationen	Bildungsregeln für Muster und Zuordnungen
D	Terme und einfache Gleichungen mit gebrochenen Zahlen	Direkt proportionale Zuordnungen
E	Lineare Gleichungen und Verhältnisgleichungen mit rationalen Zahlen	Indirekt proportionale Zuordnungen
F	Lineare Gleichungssysteme	Lineare Funktionen
G	Quadratische Gleichungen	Quadratische und trigonometrische Funktionen, Exponentialfunktionen
H	Gleichungen mit Potenzen und Exponentialgleichungen	Ganzrationale Funktionen und Umkehrfunktionen

Leitidee L5 Daten und Zufall

Niveau	Daten	Zählstrategien und Wahrscheinlichkeiten
A	Erkennen, Sortieren, Vergleichen von Objekten	Spielgerät Würfel erproben
B	Daten erheben und darstellen aus alltagsnahen Fragestellungen (Strichlisten, Säulendiagramm)	Aufzählen von verschiedenen Anordnungen in kombinatorischen Fragestellungen
C	Verschiedene Darstellungsformen von Datenmengen (Tabelle, Diagramm, Schaubilder, Text)	Systematisches Durcharbeiten von Möglichkeiten zu kombinatorischen Fragestellungen Durchführen einfacher Zufallsexperimente
D	Aufbereiten und Präsentieren von Daten (Minimum, Maximum, Spannweite)	Relative Häufigkeit bei einstufigen Zufallsexperimenten
E	Statistische Erhebungen: absolute und relative Häufigkeit, arithmetisches Mittel, Modalwert, Median	Zusammenhang: relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit
F	Statistische Erhebungen unter Verwendung der Tabellenkalkulation Verschiedene Darstellungsformen, auch Boxplot	Berechnen von Wahrscheinlichkeiten in einfachen Zufallsexperimenten
G	Planen, Durchführen, Auswerten statistischer Erhebungen Präsentieren und Interpretieren der Ergebnisse	Wahrscheinlichkeiten in mehrstufigen Zufallsexperimenten mit/ohne Zurücklegen (Baumdiagramm, Pfadregeln, Urnenmodell)
H	Analysieren und Interpretieren von Mittelwerten und Streumaßen	Bestimmen von Anzahlen mithilfe von Fakultäten und Binomialkoeffizienten

Musik

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil aller Kulturen der Welt. Musik ist an fast jedem Tag sogar mehrere Stunden um uns. Allen Kindern sind durch die Medien verschiedenste Arten von Musik zugänglich. Selbst Musik zu machen, Musik wahrzunehmen und sie zu genießen sind unverzichtbare Grundbedürfnisse.

Schülerinnen und Schüler wachsen in eine Welt hinein, in der Musik oft nur als Geräuschkulisse wahrgenommen wird. Die ursprünglichen Formen musikalischer Äußerungen, wie Singen, Musizieren, Spiel und Tanz, sind mitunter wenig entwickelt oder sogar blockiert.

Der Musikunterricht in der Schule soll allen Schülerinnen und Schülern eine aktive, selbstbestimmte und verantwortungsvolle Teilnahme am Musikleben ermöglichen. Dafür müssen allgemeine Fähigkeiten auf Musik bezogen ausgebildet und verfeinert werden: das bewusste Wahrnehmen und Empfinden, die Fähigkeiten, zu singen, zu musizieren und Musik zu erfinden, sowie die Fähigkeiten, Musik bewusst anzuhören, zu verstehen, darüber nachzudenken und sich eine Meinung über sie zu bilden.

Das gemeinsame Singen oder Musizieren in einer Gruppe ist eine wesentliche Erfahrung für die emotionale und soziale Entwicklung der Persönlichkeit. Es stärkt das Selbstwertgefühl, sowie das Vertrauen in die eigene Gestaltungsfähigkeit und Urteilskraft. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erleben die Musikwelt in ihren vielfältigen Bereichen und Beziehungen. Sie erkunden und entdecken Methoden und Verfahren, mit Musik umzugehen.

Mit dem ergänzenden Angebot von schulischen Musikensembles, wie Chor, Orchester oder Band und der Durchführung von Musikabenden leistet das Fach einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens und eröffnet Möglichkeiten der gemeinsamen Freizeitgestaltung.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Die Umgangsweisen mit Musik im schulischen Unterricht sind in drei Kompetenzbereiche gegliedert. Jeder Kompetenzbereich enthält fünf Teilbereiche:

Wahrnehmen und deuten	Gestalten und aufführen	Reflektieren und kontextualisieren
<ul style="list-style-type: none">- Aufmerksam und ausdauernd zuhören- Klangliche Merkmale unterscheiden- Strukturen erkennen- Musik sprachlich deuten- Musik künstlerisch deuten	<ul style="list-style-type: none">- Singen- Instrumente spielen- Musik erfinden- Proben und präsentieren- sich bewegen und tanzen	<ul style="list-style-type: none">- Fachkenntnisse anwenden- Kulturelle Bezüge herstellen- Musik beurteilen- Medien bewusst einsetzen- Musikalische Identität reflektieren

Diese Kompetenzbereiche werden im Unterrichtsgeschehen sinnvoll aufeinander bezogen, sodass Handlungs-, Wahrnehmungs- und Denkprozesse einander ergänzen. Erst die Wechselbeziehung zwischen musikalischer Wahrnehmung, musikpraktischer Erfahrung und sprachlich-kognitiver Auseinandersetzung bildet die Grundlage für ein umfassendes Musikverständnis.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Die Themen und Inhalte lassen sich in fünf Themenfeldern darstellen. Diese Themenfelder gelten für alle Jahrgangsstufen und kehren auf verschiedenen Niveaustufen wieder. Sie gliedern sich jeweils in drei verbindliche Themen, denen mögliche Inhalte zugeordnet sind.

Verbindliche Themen	Mögliche Inhalte (einzelne Beispiele)
Themenfeld: Grundlagen der Musik	
Klangmaterial und Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Unterscheidung von Klangfarben - Musikhören und Gesundheit - Tonarten, Dreiklänge, Kadenz
Klangerzeugung und Instrumente	<ul style="list-style-type: none"> - Stimme und Körper als Klangerzeuger - Instrumentengruppen, Ensembleformen
Notation	<ul style="list-style-type: none"> - grafische Notation musikalischer Verläufe - Notation von Tonhöhen mit Vorzeichen - Aufbau von Partituren
Themenfeld: Form und Gestaltung	
Gestaltungsprinzipien	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung und Kontrast als musikalische Prinzipien - Solo und Tutti, Thema und Variation - Komponieren mit Rhythmus- und Melodiebausteinen
Satzweisen	<ul style="list-style-type: none"> - Ostinato und Bordun - Imitation, Homophonie, Polyphonie
Formtypen	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Liedform mit Strophe und Refrain - ABA-Form, Variationszyklus - komplexe Songformen
Themenfeld: Gattungen und Genres	
Vokalmusik	<ul style="list-style-type: none"> - Lieder zu verschiedenen Anlässen und Themen - mehrstimmige Vokalsätze - Volks- und Kunstlied, Rezitativ und Arie
Instrumentalmusik	<ul style="list-style-type: none"> - Programmmusik, Sinfonische Dichtung - Concerto Grosso, Solokonzert, Sinfonie
Musiktheater	<ul style="list-style-type: none"> - Kindermusical, Kinderoper - Oper und Musical
Themenfeld: Wirkung und Funktion	
Ausdruck und Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung musikalischer Wirkungen - Zusammenhänge von Text und Musik in Liedern und Vokalstücken - Instrumentalmusik und außermusikalisches Programm
Hörweisen und Musikgeschmack	<ul style="list-style-type: none"> - musikalische Idole und Vorbilder - kulturelles Umfeld und Medien als Einflussfaktoren - Kriterien eigener Musikauswahl
Funktionale Musik	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungen zu Musik, Poptanz und Choreografie - Hymnen - Filmmusik
Themenfeld: Musik im kulturellen Kontext	
Musik im Wandel der Zeit	<ul style="list-style-type: none"> - Musikschaftende in Vergangenheit und Gegenwart - ausgewählte Epochen der Musikgeschichte - Musik zu verschiedenen Anlässen in Vergangenheit und Gegenwart
Musik und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Musizier- und Höranlässe - Musikalische Veranstaltungsformen - Musikberufe
Musiken der Welt	<ul style="list-style-type: none"> - Lieder und Tänze ausgewählter Länder und Regionen - Weltmusik, Ethno-Pop - Musik und Globalisierung

Naturwissenschaften 5/6

Die Fragen der Schülerinnen und Schüler „Warum schläft der Igel im Winter?“, „Wie funktioniert eine Luftpumpe?“, „Wie brennt eine Kerze?“ können Anknüpfungspunkte für das Lernen im Fach Naturwissenschaften in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sein. Dabei werden die naturwissenschaftlichen Vorgänge noch nicht nach Fächern getrennt, sondern **ganzheitlich** betrachtet. Die Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schülern aus ihrem Alltag und dem Sachunterricht werden genutzt, um im „Nawi“-Unterricht erste naturwissenschaftliche Sicht- und Arbeitsweisen zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler erwerben so eine Grundlage für die Arbeit im späteren naturwissenschaftlichen Fachunterricht. Die kindliche Freude am Entdecken und Lernen kann durch einen Unterricht mit interessanten **Fragestellungen** und überraschenden **Experimenten** weiter gefördert werden. Durch eigenes Erleben und Handeln, beim genauen Beobachten und Beschreiben, beim eigenständigen Fragen, Untersuchen, Experimentieren und Auswerten, beim Präsentieren und Austauschen ihrer Ergebnisse werden für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 altersgemäß naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten erfahrbar.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Die Schülerinnen und Schüler schulen zugleich ihr Leseverstehen, bauen einen naturwissenschaftlichen Fachwortschatz auf, lernen sich zielgerichtet Informationen zu naturwissenschaftlichen Fragen zu beschaffen und üben das gemeinsame Lernen und Arbeiten in der Gruppe. Das Fach Naturwissenschaften trägt so wesentlich dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer durch Technik und Naturwissenschaften geprägten Umwelt zurechtfinden und aktiv an ihr teilhaben können.

Was sind die Basiskonzepte des Faches?

Das umfangreiche Fachwissen der Naturwissenschaften wird im Unterricht durch so genannte **Basiskonzepte** geordnet, die auf die vielfältigen Themen im NaWi-Unterricht angewendet werden:

Energie und Materie gehen nicht verloren - Konzept der Erhaltung

Materie und Energie bleiben immer erhalten, können aber in verschiedene Formen umgewandelt werden. Luft kann sich ausdehnen oder zusammengedrückt werden, ohne dass sich die Masse der Luft verändert. Ein im Tee gelöster Würfelzucker ist nicht „weg“, er ist nur nicht mehr sichtbar. Die Energie, die wir mit der Nahrung aufnehmen, wird nicht verbraucht. Sie wird in andere Energieformen umgewandelt, z. B. wenn wir uns bewegen oder wenn unser Körper Wärme erzeugt, um unsere Körpertemperatur zu halten.

Energie bewirkt Licht, Bewegung, Wärme (Konzept der Energie)

Energie kommt in verschiedenen Formen vor. In Licht, Bewegung, Strom und Nahrungsmitteln steckt Energie. Sie ist immer an einen Träger gebunden. Energie kann gespeichert werden. Nimmt der menschliche Körper mehr Energie in Form von Nahrung auf, als er durch Bewegung umwandelt, nimmt er an Gewicht zu.

Dinge/Lebewesen beeinflussen sich gegenseitig (Konzept der Wechselwirkung)

Allen chemischen, biologischen und physikalischen Prozessen liegen Wechselwirkungen zu Grunde. Beim Tritt gegen einen Fußball ändern sich seine Bewegungsrichtung und Geschwindigkeit. Wird ein Stoff erwärmt, ändern sich seine Temperatur und sein Aussehen. Er kann seinen Aggregatzustand wechseln.

Ein Ganzes besteht aus zusammenwirkenden Einzelteilen (System-Konzept)

In einem System wirken Einzelteile unterschiedlicher Funktion zusammen und bewirken Prozesse und Veränderungen. Beispiele für Systeme sind der menschliche Körper, die Zellen aus denen er besteht und das Ökosystem, in dem er lebt. Auch Maschinen bilden Systeme.

Die Basiskonzepte helfen den Schülerinnen und Schülern, naturwissenschaftliche Vorgänge und Inhalte systematisch zu ordnen und zu beschreiben. Sie bauen auf den Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und machen es ihnen leicht, ein Verständnis für einzelne Fragestellungen und Phänomene zu entwickeln. Basiskonzepte eröffnen dadurch eine strukturierte, naturwissenschaftliche Sicht auf die Welt. Neu gewonnene Informationen werden in das bestehende Wissensgefüge integriert. Die Schülerinnen und Schüler ordnen ihre Kenntnisse dem sich entwickelnden Verständnis der Basiskonzepte zu, sie übertragen ihre Kenntnisse auf neue Problemstellungen und wenden sie für sachbezogenes Handeln und Problemlösen an.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Doppeljahrgangsstufe 5/6

1. Von den Sinnen zum Messen
2. Stoffe im Alltag
3. Die Sonne als Energiequelle
4. Welt des Großen - Welt des Kleinen
5. Pflanzen - Tiere - Lebensräume
6. Bewegung zu Wasser, zu Lande und in der Luft
7. Körper und Gesundheit
8. Sexualerziehung
9. Technik

Neugriechisch

Griechenland gehört wie Deutschland zur Europäischen Union. Der Unterricht in Neugriechisch löst die in den Folgeverträgen erhobene Forderung ein, junge Menschen durch Kenntnis der Kultur und Sprache des Partnerlandes zu bewussten europäischen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen und ihnen am Beispiel Griechenlands die europäische Dimension konkret erfahrbar zu machen. Über den reinen Spracherwerb hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler mit Griechenland ein Land kennen, das ein reiches kulturelles Erbe in den europäischen Integrationsprozess einbringt. Seit Jahrhunderten besteht ein reger kultureller Austausch zwischen Griechenland und Deutschland. Außerdem hat die Arbeitsmigration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dazu beigetragen, dass Elemente griechischer Kultur (z. B. im Bereich der Musik und der Gastronomie) heute integrativer Bestandteil der Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler sind.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die griechische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Neugriechischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Neugriechischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Neugriechischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Griechenland im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H¹⁶ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen G bis H (entspricht den Niveaus B1 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel.

Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

¹⁶ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz¹⁷	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

¹⁷ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Philosophie

Die zentrale Kompetenz des Faches Philosophie ist das Philosophieren. Philosophieren ist eine Reflexionskompetenz. Wenn die Schülerinnen und Schüler philosophieren lernen, so lernen sie Phänomene und Fragen oder Problemstellungen in philosophischer Weise zu reflektieren. Das heißt, sie arbeiten zunächst die philosophische Dimension, also die grundlegenden Vorstellungen, Wertsetzungen und Begriffe heraus, um die es bei der Auseinandersetzung mit diesen Problemen geht und die sie so zum Gegenstand ihres Nachdenkens machen. Dann entwickeln sie Positionen zu diesen Fragen oder Problemstellungen, indem sie sich mögliche Lösungsansätze aus der Philosophiegeschichte und deren Vorstellungen, Begriffe und Argumentationen aneignen und eigene Ansätze hierzu entwickeln. Schließlich beurteilen sie, inwieweit diese Vorstellungen das Problem lösen können, und versuchen sich an einer eigenen Beantwortung der aufgeworfenen Fragen. Im Einzelnen betrachtet lässt sich die Kompetenz des Philosophierens in die folgenden Kompetenzbereiche untergliedern.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Wahrnehmen und deuten

Die Schülerinnen und Schüler nehmen in ihrer Lebenswelt wie in unterschiedlichen medialen Darstellungen (gedruckte und vorgetragene Texte, Bilder, Filme) Phänomene und Probleme wahr, in denen sie philosophische Fragestellungen entdecken, und deuten sie, d.h., sie beschreiben das, was sie wahrnehmen. Im Einzelnen analysieren sie, welche Fragen darin aufgeworfen werden und welche Grundvorstellungen, Wertsetzungen und Begriffe für ein Verständnis dieser Phänomene und Problematiken wichtig sind. Dazu ziehen sie philosophische Theorien heran, deren Auffassungen sie sich aneignen, um so ein erweitertes Verständnis und verschiedene Perspektiven bezüglich der betrachteten Problematik zu gewinnen.

Kulturelle Perspektiven analysieren

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für die kulturellen Kontexte philosophischer Positionen und anderer Theorien und Vorstellungen von der Wirklichkeit sowie ein Bewusstsein für kulturelle Vielfalt und Transkulturalität an sich. Dazu analysieren sie in Texten und anderen medialen Darstellungen, wie unterschiedliche kulturgeschichtliche Kontexte in Handlungen, in der Sprache und deren Begrifflichkeit, in Bildern und Vorstellungen vom Menschen und von der Welt zum Ausdruck kommen. Sie vergleichen verschiedene kulturelle Perspektiven im Hinblick auf bestimmte Aspekte der Wirklichkeit des menschlichen Lebens und machen sich so ihre Verschiedenheit bewusst. Von diesen Einsichten und Erfahrungen ausgehend entwickeln sie eine kritisch reflektierte Wertschätzung für kulturelle Vielfalt und Denkansätze für ein von Transkulturalität geprägtes Zusammenleben.

Argumentieren und urteilen

In ihrer Auseinandersetzung mit philosophischen Problemstellungen argumentieren und urteilen die Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel, zu einem eigenen, begründeten Urteil zu gelangen. Zum einen beschäftigen sie sich dabei mit philosophischen Theorien zur jeweiligen Problematik, indem sie deren Begriffe, Gedankengänge und Argumentationen rekonstruieren sowie deren Voraussetzungen und Konsequenzen erschließen und diese anschließend mit eigenen Gedankengängen und Argumenten bewerten. Zum anderen entwickeln sie sowohl in der Auseinandersetzung mit philosophischen Theorien als auch unabhängig von solchen eine eigene Beurteilung der Problematik, die sie in einer überzeugenden Weise argumentativ zu untermauern suchen.

Einen Diskurs gestalten

Die Schülerinnen und Schüler gestalten einen Diskurs, indem sie eigene Positionen und Argumentationen überzeugend und in vielfältiger Weise darstellen, auf Positionen und Argumentationen anderer angemessen und kritisch eingehen und in konstruktiver Weise sowohl nach einem möglichen Konsens suchen als auch mit einem Dissens umzugehen lernen.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Themenfelder	Themen und Inhalte
Einführung in das Philosophieren	Wissen und Zweifeln, Logik des Denkens, Philosophie und Gesellschaft
Mensch und Handeln	Normen und Werte, Moralität, Entstehung von Werten und Normen, Gerechtigkeit, Naturrecht und Menschenrechte
Mensch und Kultur	Tod und Sterben, Arbeit und Spiel, Fremdheit, Interkulturelles Philosophieren, Sex und Gender
Mensch und Natur	Naturbegriff, Natur und Technik, Kultur-Natur, Naturwissenschaft und Verantwortung
Mensch und Kunst	Wahrnehmung und Wirklichkeit, Schönheit und Hässlichkeit, Der Sinn der Kunst, Medien und Wirklichkeit

Die Themen und Inhalte des Faches Philosophie sind untergliedert in das Themenfeld Einführung in das Philosophieren, in dem den Schülerinnen und Schülern die Tätigkeit des Philosophierens nahegebracht wird, sowie in vier weitere verbindliche Themenfelder mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Der Philosophieunterricht beginnt in der Regel im Wahlpflichtunterricht der Jahrgangsstufe 9 mit dem Themenfeld Einführung in das Philosophieren. Jedes im Unterricht behandelte Thema ist einem der Themenfelder zugeordnet. Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 wird zu jedem Themenfeld mindestens einmal ein Thema im Unterricht behandelt.

Was sind die Perspektiven des Faches Philosophie?

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Philosophieunterricht, jedes Thema aus **zwei unterschiedlichen Perspektiven** zu betrachten:

*Die **gesellschaftliche Perspektive**:* Philosophieren steht immer in einem gesellschaftlichen Kontext. Einerseits stehen die Probleme, mit denen sich Philosophierende beschäftigen, in einem Zusammenhang mit den Normen, Wertvorstellungen und Weltbildern der Gesellschaft, in der sie leben. Andererseits können philosophische Theorien und Beurteilungen eine gesellschaftliche Relevanz haben, insofern sie zu gesellschaftlichen Realitäten und Vorstellungen kritisch oder bejahend Stellung nehmen. Dementsprechend erwerben die Schülerinnen und Schüler in der gesellschaftlichen Perspektive zunächst Kenntnisse zum gesellschaftlichen Kontext der philosophischen Probleme, mit denen sie sich beschäftigen. Dann beziehen sie diese Kenntnisse in ihre Auseinandersetzung mit philosophischen Problemen ein.

*Die **ideengeschichtliche Perspektive**:* Über viele philosophische Probleme wird schon seit der Antike nachgedacht. Die Philosophiegeschichte bietet daher ein reiches Feld verschiedenster Denkperspektiven und Ideen, welche die Auseinandersetzung mit philosophischen Problemen bereichern und voranbringen können. In diesem Sinne sollen in der ideengeschichtlichen Perspektive wesentliche Konzepte, Ideen und Begrifflichkeiten der Philosophiegeschichte zur jeweiligen Problematik in die Auseinandersetzung einbezogen werden. Auf diese Weise lernen Schülerinnen und Schüler, philosophische Theorien und Probleme differenziert und reflektiert zu beurteilen.

Physik

Die Physik stellt eine wesentliche Grundlage für das Verstehen natürlicher Phänomene und für die Erklärung und Beurteilung technischer Systeme und Entwicklungen dar. In der Technik werden physikalische Erkenntnisse genutzt, um z.B. Geräte und Anlagen zu bauen, Informationen zu übertragen, Energie in die gewünschten Formen umzuwandeln und zum Verbraucher zu transportieren. Dabei ist oft die Natur selbst Vorbild für technische Lösungen.

Durch seine Inhalte und Methoden fördert der Physikunterricht die naturwissenschaftliche Herangehensweise an Aufgaben und Probleme. Die Physik untersucht dabei vielfältige Naturerscheinungen und wendet typische Denk- und Arbeitsweisen an, die z. B. mit solchen Tätigkeiten wie dem Experimentieren, dem Beobachten und dem Messen verbunden sind.

Technischer Fortschritt beinhaltet jedoch auch Risiken, die erkannt, bewertet und beherrscht werden müssen, da sie politische Entscheidungen beeinflussen. Für eine gesellschaftliche Mitwirkung ist daher eine naturwissenschaftliche Grundbildung unverzichtbar.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Fachwissen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit fachlichen Fragestellungen und Inhalten. Sie erarbeiten die Inhalte auf der Grundlage von miteinander vernetzten Basis Konzepten. Die **Basiskonzepte** „Materie“, „System“, „Energie“ und „Wechselwirkungen“ beschreiben und strukturieren für die Schülerinnen und Schüler fachwissenschaftliche Inhalte. Sie bilden für die Lernenden die Grundlage eines systematischen Wissensaufbaus unter fachlicher und gleichzeitig lebensweltlicher Perspektive.

Erkenntnisgewinnung

Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beschreiben Phänomene, formulieren Fragestellungen und stellen Hypothesen auf. Sie planen ihr Vorgehen und erschließen sachgerechte Informationen mit Hilfe entsprechender Untersuchungs- sowie Recherchemethoden. Sie wenden dabei fachspezifische und allgemeine naturwissenschaftliche Arbeitstechniken an: Zurückführen auf und Einordnen in bereits Bekanntes, Systematisieren, Vergleichen, Aufstellen von Hypothesen, Experimentieren.

Kommunikation

Die Fähigkeit zu adressatengerechter und sachbezogener Kommunikation unter Einbeziehung geeigneter Medien ist ein wesentlicher Bestandteil naturwissenschaftlicher Grundbildung. Dazu ist eine sachgemäße Verknüpfung von Alltags- und Fachsprache erforderlich.

Bewertung

Durch die Auswahl geeigneter Sachverhalte können die Schülerinnen und Schüler Vernetzungen der einzelnen Naturwissenschaften in Alltag, Umwelt und Wissenschaft erkennen. Bei der Betrachtung gesellschaftsrelevanter Themen aus unterschiedlichen Perspektiven erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass Problemlösungen von Wertentscheidungen abhängig sind. Sie differenzieren nach biologisch, chemisch und physikalisch belegten, hypothetischen oder nicht naturwissenschaftlichen Aussagen in Texten und Darstellungen und kennen die Grenzen der naturwissenschaftlichen Sichtweise.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Doppeljahrgangsstufe 7/8

1. Thermisches Verhalten von Körpern
2. Wechselwirkung und Kraft
3. Mechanische Energie und Arbeit
4. Thermische Energie und Wärme

Verschiebbare Themenfelder - Doppeljahrgangsstufe 7/8 oder 9/10

5. Elektrischer Strom und elektrische Ladung
6. Elektrische Stromstärke, Spannung, Widerstand und Leistung

Doppeljahrgangsstufe 9/10

7. Gleichförmige und beschleunigte Bewegungen
8. Kraft und Beschleunigung
9. Magnetfelder und elektromagnetische Induktion
10. Radioaktivität und Kernphysik
11. Energieumwandlungen in Natur und Technik
12. Mechanische Schwingungen und Wellen
13. Optische Geräte

Politische Bildung

Was macht eine Demokratie aus? Wie funktioniert sie? Was bedeutet es für mich, in einer Demokratie zu leben? Um das Leben in einer Demokratie mitgestalten zu können, benötigen Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, gesellschaftliche Fragen und Probleme zu verstehen und zu beurteilen. Es ist die Aufgabe des Faches Politische Bildung, diese Fähigkeiten zu vermitteln und sie so in der Entwicklung ihrer politischen Mündigkeit zu unterstützen. Politische Mündigkeit zu fördern heißt, dass der Unterricht im Fach Politische Bildung den Lernenden Möglichkeiten aufzeigt, auf der Basis einer kritischen Urteilsfähigkeit an politischen und gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Das bedeutet auch, die Folgen politischer Entscheidungen für sich und andere aus verschiedenen Perspektiven abzuschätzen (**Multiperspektivität**) und sich an normativen Werten wie Menschen- und Grundrechten zu orientieren (**Werteerziehung**).

Zentrales Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler zur Loyalität der Demokratie gegenüber zu motivieren und sie zu ermutigen, für eine demokratische Kultur einzutreten. Um in der Gesellschaft politisch mündig handeln zu können (**politische Handlungskompetenz**), bedarf es einer eigenständigen Beurteilung von Sachverhalten. Dabei helfen fachbezogene Kompetenzen wie das politik- und sozialwissenschaftliche Analysieren von Problemen als Voraussetzung für ein reflektiertes politisches Urteilen. Die zu entwickelnden Fähigkeiten werden dann erfolgreich umgesetzt, wenn sie auf Fachwissen und politikwissenschaftlichen Kategorien basieren und die zur Problemerkennung notwendigen Methoden angewendet werden.

Wie gestaltet sich der Kompetenzerwerb im Unterricht?

Im Fachunterricht Politische Bildung werden politische Fragen **analysiert**, indem die Schülerinnen und Schüler untersuchen, welche Akteure, Interessen und Werte hinter den jeweiligen Problemen und Entscheidungen wirken. Mit diesen Erkenntnissen werden sie ermutigt, selbstständig politisch zu **urteilen**. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Akzeptanz von Grundwerten und gesellschaftlicher Vielfalt wesentliche Grundlagen der persönlichen Urteilsbildung darstellen. Da das Ziel ist, Schülerinnen und Schüler auf eine konstruktive politische Beteiligung im gesellschaftlichen Rahmen vorzubereiten, angefangen von Wahlen über das Engagement in Parteien, Verbänden, Initiativen bis hin zur Teilnahme an Demonstrationen, sollen sie sich mit unterschiedlichen Möglichkeiten vertraut machen (**politisch mündiges Handeln**). Dazu lernen sie mit Hilfe handlungsorientierter simulativer Methoden wie Debatten oder Rollenspielen sowie durch reales Handeln, z.B. durch Erkundungen, Interviews und Expertenbefragungen (**Methoden anwenden**). Der stark ausgeprägte kommunikative Charakter solcher Methoden fördert die **Sprachbildung** der Schülerinnen und Schüler, z.B. durch Diskussionen, Interviews, Hearings oder Talkshows. In den modernen Demokratien wird Politik überwiegend durch die Medien vermittelt, daher spielt die **Medienbildung** im Fachunterricht eine wichtige Rolle: Neben dem Kompetenzerwerb im Hinblick auf die Auswahl, Verarbeitung und Bewertung von Medien, wird geübt, sich gezielt medial in den öffentlichen Diskurs einzubringen, indem im Unterricht handlungsorientierte Lernprodukte, wie z. B. Plakate, Blogs, Videos und Folien angefertigt werden.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Themenfeld	Inhalte
Doppeljahrgangsstufe 7/8	
Armut und Reichtum (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund der Fächer Geschichte, Geografie und Politische Bildung)	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Ungleichheit - Teilhabechancen - Sozialpolitik
Leben in einer globalisierten Welt	<ul style="list-style-type: none"> - Kultur — die Welt als globales Dorf - Vernetzte Welt/digitale Gesellschaft - Globale Risiken und Nachhaltigkeit
Migration und Bevölkerung (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)	<ul style="list-style-type: none"> - Integration und Teilhabe - Migrationsursachen - Biografien und hybride Identitäten:
Leben in einem Rechtsstaat	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale einer demokratischen Rechtsordnung - Rechtsmündigkeit und Jugendschutz - Strafverfahren und Jugendstrafrecht
Doppeljahrgangsstufe 9/10	
Demokratie in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - Politische Prinzipien: z.B. Gewaltenteilung und -kontrolle - Institutionen: z.B. Verfassungsorgane - Politische Willensbildung und Entscheidungen: z.B. Wahlen, Parteien, Regierung/Opposition - Gefährdungen der Demokratie z.B. Intoleranz, Extremismus und Gewalt, Parteienverdrossenheit
Konflikte und Konfliktlösungen (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)	<ul style="list-style-type: none"> - Kriege, Konflikte, Terrorismus: z.B. Konfliktanalyse am Fallbeispiel: Gegenstand/Interessen, Ursachen, Akteure, Lösungsstrategien - Entwicklungspolitik und Friedenssicherung
Soziale Marktwirtschaft in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft - Spannungsverhältnis von Wirtschafts- und Sozialpolitik - Wirtschaftsordnungen
Europa in der Welt (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)	<ul style="list-style-type: none"> - Die EU im Alltag: Fallbeispiele: Auswirkungen des Binnenmarktes - Die europäische Idee - Politische Entscheidungen: z.B. Beteiligung von Institutionen und Akteuren in der EU, Gesetzgebungsverfahren, demokratische Legitimation

Polnisch

Polnisch ist die Sprache unserer unmittelbaren östlichen Nachbarn und eines Mitglieds der Europäischen Union. Im Besonderen in den Regionen in Grenznähe gewinnt die Kenntnis des Polnischen in Deutschland eine zunehmende gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und politische Bedeutung. Somit eröffnen polnische Sprachkenntnisse im Bereich Handel, Dienstleistung und Industrie zusätzliche berufliche Chancen. In Berlin und Brandenburg lebt eine relativ hohe Anzahl von Menschen aus Polen, und daher ist die polnische Sprache im Alltag vielfach präsent. Die Kenntnis der polnischen Sprache ermöglicht den lebendigen Austausch mit den Menschen, deren Geschichte und Kultur mit der deutschen verwoben sind. Mit Polnisch begegnet den Schülerinnen und Schülern eine slawische Sprache mit ihren komplexen Wortstrukturen. Die Unterschiedlichkeit der polnischen Sprache gegenüber dem Deutschen und anderen Sprachen sowie die Systematik ihrer Strukturen fördern das sprachanalytische Denken in besonderer Weise. Zugleich bedingt die Begegnung mit einem bisher wenig bekannten europäischen Kulturraum einen deutlicheren inhaltlichen und sprachlichen Orientierungsrahmen, als dies bei den traditionell zum Fremdsprachenkanon gehörenden Sprachen vonnöten ist. Darüber hinaus wird mit dem Erlernen der polnischen Sprache eine Grundlage für den Erwerb weiterer slawischer Fremdsprachen geschaffen.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die polnische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Polnischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Polnischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese-strategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Polnischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Polen im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H¹⁸ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen G bis H (entspricht den Niveaus B1 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel. Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

¹⁸ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz¹⁹	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

¹⁹ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Portugiesisch

Portugal gehört wie Deutschland zur Europäischen Union. Der Portugiesischunterricht löst die in den Folgeverträgen erhobene Forderung ein, junge Menschen durch Kenntnis der Kultur und Sprache des Partnerlandes zu bewussten europäischen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen und ihnen am Beispiel Portugals die europäische Dimension konkret erfahrbar zu machen. Da Portugal zu den Wirtschaftspartnern Deutschlands gehört, eröffnen Kenntnisse des Portugiesischen im Bereich Handel, Dienstleistung und Industrie zusätzliche berufliche Chancen. Dies umso mehr, als sich der portugiesische Sprachraum weit über Europa hinaus auf portugiesischsprachige (lusophone) Länder in Afrika, Asien und Amerika erstreckt. Portugiesisch ist eine Weltsprache, die von Hunderten Millionen Menschen als Erst- oder Zweitsprache gesprochen wird. Über den reinen Spracherwerb hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler mit Portugal ein Land kennen, das ein reiches kulturelles Erbe in den europäischen Integrationsprozess einbringt. Außerdem hat die Arbeitsmigration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dazu beigetragen, dass Elemente portugiesischer Kultur heute integrativer Bestandteil der Alltagserfahrungen vieler Schülerinnen und Schüler sind. Neben Elementen portugiesischer Kultur sind aufgrund von Einwanderungsprozessen zunehmend auch solche anderer lusophoner Länder wie Brasilien, Angola, Mosambik etc. in der Alltagskultur präsent. Im Besonderen sind Musik, Tanz und Sport aus diesen Ländern für junge Menschen zunehmend interessant. Darüber hinaus wird mit dem Erlernen der portugiesischen Sprache eine Grundlage für den Erwerb weiterer romanischer Fremdsprachen geschaffen.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die portugiesische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Portugiesischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Portugiesischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Portugiesischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in portugiesischsprachigen Ländern im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H²⁰ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen G bis H (entspricht den Niveaus B1 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel. Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

²⁰ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz²¹	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

²¹ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Psychologie

Psychologische Kenntnisse sind heute und in Zukunft unerlässlich: in der Wirtschaft, in der Medizin, überall, wo Menschen ausgebildet werden, nicht zuletzt aber in der Familie und in den persönlichen Beziehungen. Indem das Unterrichtsfach die Schülerinnen und Schüler exemplarisch mit Inhalten und Methoden der Wissenschaft Psychologie bekannt macht, werden Grundlagen zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Fragehaltung und einer wissenschaftsorientierten Lösung zentraler Alltagsprobleme gelegt. Die Möglichkeiten, menschliches Verhalten und Erleben psychologisch zu betrachten, sind vielfältig. Dies erfahren die Schülerinnen und Schüler zum einen durch das Eingebundensein der Wissenschaft Psychologie in gesamtgesellschaftliche und historische Kontexte; zum anderen nehmen die Schülerinnen und Schüler die Psychologie als eine facettenreiche Wissenschaft wahr, deren Theorien und wissenschaftliche Methoden sich durch die Auswahl und Interpretation von Alltagsphänomenen unterscheiden.

Das Unterrichtsfach Psychologie hält die Schülerinnen und Schüler an, den Menschen, sein Erleben und sein Verhalten aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen und darüber zu kommunizieren. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit, unbefangen mit bislang ungewohnten Sichtweisen in der Auffassung vom Menschen umzugehen. Dies fördert Toleranz und die Bereitschaft, Unvertrautes und Fremdes kennen und schätzen zu lernen.

Die Ziele des Faches Psychologie ergeben sich aus dem Selbstverständnis der Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen. Daraus leiten sich zwei Zielsetzungen ab:

1. Schülerinnen und Schüler sollen wissenschaftspropädeutisch Themen, Theorien und Forschungsmethoden kennenlernen und so zu wissenschaftlichem Denken und Arbeiten angeleitet werden.
2. Der besondere Gegenstand dieses Faches soll dazu beitragen, Prozesse der Selbst- und Fremdreflexion auf der Grundlage des erworbenen Wissens zu unterstützen.

Die erste Zielsetzung ist Kernaufgabe des Unterrichts und beinhaltet unterschiedliche Sichtweisen auf das Erleben und Verhalten des Menschen und theoretische Themenkreise mit historischen Bezügen. Die zweite Zielsetzung ist zumeist nicht konkreter Unterrichtsgegenstand. Prozesse der Selbst- und Fremdreflexion werden jedoch durch eine lebensnahe Auswahl an Unterrichtsthemen und Anwendungsbeispielen angeregt, wobei die Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler geschützt bleiben muss.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Für das Fach Psychologie werden vier Schwerpunkte für den Unterricht vorgegeben. Die Schülerinnen und Schüler werden auf der kognitiv-analytischen Ebene wie auf der praktischen Verhaltensebene gefordert und gefördert. Sie erwerben fachspezifisches Wissen über psychische Phänomene, Begriffe, Methoden und Aspekte psychologischer Theorien und ordnen diese ausgewählten theoretischen Wissenschaftsströmungen (Paradigmen) zu. Sie vollziehen psychologische Erkenntnismethoden und Modelle nach und nutzen sie selbstständig. Sie tauschen Informationen sach- und adressatengerecht aus. Sie erkennen psychische Sachverhalte und psychologische Interpretationen in verschiedenen Kontexten und beurteilen diese.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Einführung in die Wissenschaft Psychologie

- Gegenstand der Psychologie
- Tätigkeitsbereiche von Psychologinnen und Psychologen
- Abgrenzung der Wissenschaft Psychologie zur Alltagspsychologie (Erkenntnisziele, Methoden der Erkenntnisgewinnung)

Betrachtung psychischer Phänomene

- innere Prozesse
- personale Dispositionen
- Situationsfaktoren
- Entwicklung

Paradigmeneinführung

- Tiefenpsychologie
- Behaviorismus
- Kognitivismus

Ausgewählte psychologische Experimente und Untersuchungen im historischen Kontext, z. B.

- einzelne Teilbereiche der Wissenschaft Psychologie beschreiben
- paradigmatische Auswertungen vornehmen
- historische Epochen nachvollziehen
- ethische Aspekte reflektieren

Vernetzung, z. B.

- das Experiment in den Naturwissenschaften
- Menschenbilder in der Philosophie, Literatur, Kunstgeschichte

Russisch

Russisch ist die am weitesten verbreitete slawische Sprache. Es ist die Sprache des größten Volkes in Europa, Zweit- und Mittlersprache in vielen Nachfolgestaaten der Sowjetunion sowie eine der offiziellen Verhandlungssprachen der Vereinten Nationen und Arbeitssprache des Europarats. Die Beschäftigung mit der russischen Sprache ermöglicht es, Zeugnisse aus Geschichte, Politik, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft des russischsprachigen Raums zu erschließen. Darüber hinaus fördert die unmittelbare Begegnung mit einer weiteren großen europäischen Kultur das Verständnis von Europa und das Weltverständnis der Lernenden. In Berlin und Brandenburg als einer Drehscheibe zwischen Ost- und Westeuropa machen russisch sprechende Menschen einen erheblichen Prozentsatz der Bevölkerung aus. Hierzu gehören Russen, Ukrainer, Russlanddeutsche, Tataren, Georgier, Armenier und Angehörige anderer Nationalitäten der ehemaligen Sowjetunion. Für sie ist Russisch die Sprache, die eine Verständigung untereinander ermöglicht. Russisches Leben ist im Alltag und damit auch in der Schule präsent. Somit bietet der Russischunterricht die Möglichkeit, schon in der Schule den Verständigungs- und Verstehensprozess durch Vermittlung der russischen Sprache und Kultur zu fördern. Mit Russisch begegnet den Schülerinnen und Schülern eine slawische Sprache mit ihren komplexen Strukturen. Die Unterschiedlichkeit gegenüber dem Deutschen sowie die Systematik der Strukturen fördern das Sprachenlernen in besonderer Weise. Darüber hinaus wird mit dem Erlernen der russischen Sprache eine Grundlage für den Erwerb weiterer slawischer Fremdsprachen geschaffen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die russische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Russischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Russischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lesestrategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Russischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in Russland im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H²² des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen G bis H (entspricht den Niveaus B1 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel. Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

²² Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz²³	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

²³ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Sachunterricht

Warum ist es in der Nacht dunkel? Wie sahen die Dinosaurier aus? Wie leben Kinder in anderen Ländern? Weshalb haben Vögel Federn? Wie funktioniert ein Handy? Wozu brauchen wir eigentlich Geld? Wann dürfen wir mitbestimmen? Im Sachunterricht suchen Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 Antworten auf diese und andere Fragen und lernen die Welt kennen, indem sie sie entdecken und erforschen.

Ausgangspunkt des Lernens ist das Konkrete. Dabei geht es nicht nur um den Erwerb von Wissen, sondern auch darum, auf welchen Wegen man selbst neue Erkenntnisse erwirbt. Hierbei entwickeln und bearbeiten die Schülerinnen und Schüler miteinander Fragestellungen zu Phänomenen aus **acht Themenfeldern: Erde, Kind, Markt, Rad, Tier, Wasser, Wohnen und Zeit**. Der vernetzende und integrative Aufbau der Themenfelder spiegelt die komplexe Welt, mit der die Schülerinnen und Schüler in ihrem Alltag konfrontiert sind und hilft ihnen, von der Sache ausgehend, sich darin zu orientieren. Alle Themenfelder weisen zudem Bezüge zu den fünf Perspektiven des Sachunterrichts auf: die sozialwissenschaftliche, die naturwissenschaftliche, die geografische, die historische sowie die technische.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Die **Kompetenzen** für den Sachunterricht lassen sich in die Bereiche **Erkennen, Kommunizieren, Urteilen** und **Handeln** gliedern. Die Entwicklung der Kompetenzen unterstützt die Kinder darin, fortschreitend **Orientierung über sich und die Welt** zu erlangen:

- Die Schülerinnen und Schüler **erkennen**, indem sie, anknüpfend an vorhandenes Wissen, sachbezogene Fragen stellen und Vermutungen äußern, Sachverhalte und Prozesse untersuchen, beobachten, vergleichen und ordnen, sich informieren, Ergebnisse gestalten und darstellen.
- Sie **kommunizieren** durch sachbezogenes Nachfragen, sach- und regelbetontes Interagieren sowie durch Vortragen von Ergebnissen unter Nutzung von Medien und lernen dabei auch Fachsprache kennen und anzuwenden.
- Sie üben das **Urteilen** ein, indem sie individuelle und begründete Urteile entwickeln, auch andere Standpunkte wahrnehmen sowie Medien und Arbeitsweisen reflektieren und bewerten.
- Die Kompetenz **Handeln** beinhaltet, Verabredungen zu treffen und einzuhalten, in Gemeinschaft verantwortungsvoll zu handeln, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen sowie die Nutzung von und den Umgang mit Materialien und natürlichen Ressourcen.

Alle Themenfelder ermöglichen den Erwerb bzw. die Weiterentwicklung aller Kompetenzen auf verschiedenen Niveaustufen. Der Sachunterricht trägt dazu bei, die Erfahrungen und das Wissen der Lernenden zu erweitern, zu vertiefen und zu systematisieren. Dies bedeutet, dass der Unterricht zum einen an den Erfahrungen der Lernenden anknüpft und zum anderen Fachinhalte, wissenschaftsbezogene Fragestellungen, Methoden, Konzepte und Ziele des Lernens aus verschiedenen Fachwissenschaften berücksichtigt. Hierdurch wird auch die Anschlussfähigkeit an die Fächer Gesellschaftswissenschaften 5/6 und Naturwissenschaften 5/6 gesichert.

Im Sachunterricht werden über die Arbeit an den Inhalten die Perspektiven sowie fachübergreifende Inhalte sinnvoll miteinander vernetzt. Nicht zuletzt trägt er zur Sprach- und Medienbildung der Lernenden bei und berücksichtigt in der inhaltlichen Arbeit die „Übergreifenden Themen“ des Rahmenlehrplans wie z.B. Demokratiebildung, Gesundheitsförderung und Mobilitätserziehung und Verkehrserziehung (vgl. Teil B).

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Themen	
Themenfeld Erde <ul style="list-style-type: none"> – Wo befindet sich unsere Erde im All und wie ist sie aufgebaut? – Welche Lebensräume findet man auf der Erde? (Globale Lebensräume) – Wo leben wir? (Europa — Deutschland — unser Bundesland: Berlin bzw. Brandenburg) – Wie leben wir hier? (Politik und Verwaltung) – Wie ist es so geworden? (ältere Geschichte und jüngere Zeitgeschichte) – Wie sieht es hier aus und was wächst? (Landschaft und Ökologie) 	Themenfeld Kind <ul style="list-style-type: none"> – Wie leben Kinder? (Kinder als Teil der Familie und als Individuum) – Wie funktioniert unser Körper? – Was ist für unser Zusammenleben wichtig? (Beziehungen leben und gestalten) – Welche Rechte haben Kinder? (Kinder als Teil der Gesellschaft) – Womit kennen wir uns aus? – Wie lebten Kinder früher? (z.B. in Eltern- und Großelterngenerationen)
Themenfeld Markt <ul style="list-style-type: none"> – Einkaufen, aber wo und wie? (Kinder als Konsumenten) – Was gehört alles zu einem Markt? (Aufbau und Technik) – Warum muss man bezahlen? (Zahlungsmittel und Werte) – Woher kommen Obst und Gemüse? – Was liefern uns die Tiere? – Was ist gesunde Ernährung? Was schadet uns? (Gesundheit und Prophylaxe) – Seit wann gibt es Märkte? – Wie kommen die Produkte auf und in den Markt? (Verarbeitung, Verpackung und Transport) 	Themenfeld Rad <ul style="list-style-type: none"> – Was bewegt sich wie? – Wie kam und kommt das Rad ins Rollen? – Was ist im Straßenverkehr zu beachten? (Mit dem Fahrrad unterwegs) – Welche Verkehrsmittel und —wege gibt es? – Sehen und gesehen werden, wie geht das? – Was bringt die Lampe zum Leuchten? – Warum will ich woanders hin? – Was haben Menschen noch so alles erfunden?
Themenfeld Tier <ul style="list-style-type: none"> – Was für Tiere gibt es? Wie kann man sie einteilen? – Welche Tiere leben bei uns? – Alle wollen ein Haustier? – Welchen Nutzen haben Menschen von Tieren? – Wie war das mit den Dinosauriern? 	Themenfeld Wasser <ul style="list-style-type: none"> – Was und wie ist Wasser? – Wo kommt das Wasser vor? Welche Gewässer gibt es? (lokal, regional, global) – Kein Leben, kein Alltag ohne Wasser? – Wer lebt im und am Wasser? (Wasser als Lebensraum) – Was kann Wasser bewirken? – Wie nutzen Menschen Wasser?
Themenfeld Wohnen <ul style="list-style-type: none"> – Wie und wo wohnen und leben wir? – Wie wohnten Menschen früher? – Wie baut man ein Haus? – Wie wohnen andere Menschen bei uns und anderswo? – Wer lebt hier wie? Wovon leben die Menschen? (Gesellschaft, Wirtschaft und Politik) – Was kann man hier unternehmen? (Sport, Freizeit, Kultur und Engagement) – Wie stellen wir uns die Zukunft vor? (Zukunftsschmiede) – Wie funktioniert ein Wohnhaus? 	Themenfeld Zeit <ul style="list-style-type: none"> – Kann man Zeit sichtbar machen? – Was kehrt immer wieder? – Was verändert sich mit der Zeit? (Zyklen) – Woher bekommen wir Wissen über die Vergangenheit? – Wie lebten die Menschen früher? (z.B. in der Steinzeit, im alten Ägypten, im Mittelalter)

Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaft

Im Wahlpflichtfach Sozialwissenschaften/ Wirtschaftswissenschaft wird an die Themenfelder und Inhalte des Unterrichts der Fächer Politische Bildung und Ethik ab der Jahrgangsstufe 7 angeknüpft. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler über die dort erworbenen Kernkompetenzen auf die Fächer Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft der gymnasialen Oberstufe vorbereitet. Die Themen und Inhalte sind so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich zunehmend sicher in der sozialen, politischen und ökonomischen Lebensumwelt zu bewegen. Sie lernen rechtliche, ökonomische, soziologische und politische Denkansätze kennen und erlangen Grundkenntnisse in der Theoriebildung und in wissenschaftlichen Arbeitstechniken der verschiedenen Disziplinen. Insbesondere werden die Fähigkeiten zur Interpretation, Beurteilung und Erstellung von Modellen entwickelt sowie die Kompetenzen gefördert, komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu beurteilen. Feste Bestandteile des Wahlpflichtfaches sind die Handlungsorientierung und die Öffnung des Unterrichts für außerschulische Lernorte. Auf diese Weise werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, gesellschaftswissenschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und individuelle und gesellschaftliche Problemlösungen zu simulieren oder auch aktiv mitzugestalten

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Im Fokus des Faches steht das **sozialwissenschaftliche Handeln**. Es ergeben sich daher folgende zu fördernde Kompetenzen:

Analysieren

Die Schülerinnen und Schüler erschließen gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Strukturen und Prozesse und wenden ihre Kenntnisse an. Indem gesellschaftliche Fragen und Probleme mithilfe sozialwissenschaftlicher Perspektiven, Erklärungsmuster, Modelle und Theorien erschlossen werden, bildet die Analysekompetenz zugleich die Grundlage der sozialwissenschaftlichen Urteilsbildung.

Methoden anwenden

Die Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden umfasst die fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten um sich mit soziologischen, ökonomischen und rechtlichen Erscheinungen und Herausforderungen auseinandersetzen zu können. Methodenkompetenz zeigt sich durch die zunehmende Beherrschung von Verfahren der sozialwissenschaftlichen Informationsgewinnung und -auswertung. Dazu erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen der sozialwissenschaftlichen Begriffs-, Hypothesen- und Modellbildung, die zugleich Grundlage sozialwissenschaftlichen Analysierens sind.

Urteilen

Sozialwissenschaftliches Urteilen beinhaltet den Ansatz einer selbstständigen, begründeten und reflektierten Beurteilung und Bewertung soziologischer, ökonomischer und rechtlicher Prozesse und Strukturen. Abgeleitet aus den Vorgaben des Rahmenlehrplans Sozialwissenschaften/ Wirtschaftswissenschaft lernen die Schülerinnen und Schüler, gesellschaftliche, politische und ökonomische Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen, zu beurteilen und Entscheidungen in sozialer Verantwortung zu treffen.

In der Sekundarstufe I kann das Fach Sozialwissenschaften / Wirtschaftswissenschaft als Wahlpflichtfach angeboten werden.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Themenfelder	Inhalte
<i>Soziologie</i> Eigenes Leben — Identitätsfindung heute	- Individuum, Gruppe und Institution
<i>Soziologie</i> Familie im Umbruch	- Wandel der Familie - Familie — ein Begriff, viele Varianten - Zusammenleben heute
<i>Soziologie</i> Leben in der medialen Welt	- Medien als Sozialisationsinstanz - Rolle und Aufgaben der Medien - Wandel der Medien und der Gesellschaft
<i>Ökonomie</i> Markt und Geld — Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	- Markt und Marktmechanismus - Wirtschaftskreislauf - Geld/Zahlungsverkehr
<i>Ökonomie</i> Jugendliche im Spannungsfeld eigener Möglichkeiten und wirtschaftlicher Interessen	- Kinder und Jugendliche als Wirtschaftsfaktor - Nachhaltiger Konsum - Konsum und Recht - Inhaltsübergreifende Anregungen
<i>Recht</i> Gesetze gelten auch für Jugendliche	- Recht und Rechtsordnung - Rechtsprechung - Jugend und Recht

Spanisch

Spanisch wird von fast 400 Millionen Menschen auf vier Erdteilen gesprochen und ist somit neben Mandarin und Englisch eine der meistgesprochenen Sprachen der Welt. Die spanische Sprache eröffnet den Zugang zu ganz unterschiedlichen europäischen und außereuropäischen Kulturen. Sie bietet gleichermaßen Einblicke in die regionale Vielfalt der iberischen Halbinsel und in die Traditionen, Kulturen und politisch heterogenen Gesellschaften der lateinamerikanischen Länder, in denen Spanisch gesprochen wird. Spanisch gewinnt zudem zunehmend als Welthandels- und Konferenzsprache an Bedeutung. Neben Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch und Russisch ist Spanisch UNO-Sprache und Amts- und Verkehrssprache in vielen anderen internationalen Organisationen. Die Kenntnis der spanischen Sprache ist somit ein Schlüssel für verschiedene berufliche Perspektiven. Historische und aktuelle spanische und hispanoamerikanische Literatur, Musik, Filme und bildende Kunst sind international bedeutsam, und die spanische Sprache ebenso wie die kulturellen Einflüsse spanischsprachiger Länder sind fester Bestandteil des Alltags in Deutschland. Darüber hinaus wird mit dem Erlernen der spanischen Sprache eine Grundlage für den Erwerb weiterer romanischer Fremdsprachen geschaffen.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die spanische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Spanischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern werden im Spanischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese-strategien, der Umgang mit dem Wörterbuch oder Strategien für das selbstständige Lernen (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Spanischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen spanischsprachiger Länder im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H²⁴ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen G bis H (entspricht den Niveaus B1 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel. Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

²⁴ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz²⁵	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

²⁵ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Sport

Die Bedeutung des Sportunterrichts innerhalb der schulischen Fächer und Lernbereiche liegt in seiner **Ausrichtung auf Bewegung**. Damit leistet er einen nicht austauschbaren Beitrag zur ganzheitlichen Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Sportunterricht fördert die körperliche und motorische sowie, damit eng verknüpft, die psychische und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Da Sport und Bewegung überwiegend in sozialen Kontexten stattfinden, bietet sich hier im Fächerkanon ein besonders ergiebige Feld für soziale Lernprozesse.

Im Sportunterricht gilt es, Bewegungs- und Spielfreude durch herausfordernde Bewegungsaufgaben und Erfolgserlebnisse zu erhalten und zu fördern sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zum **regelmäßigen und lebenslangen Sporttreiben** anzuregen. Sportunterricht trägt damit dem gesellschaftlich bedingten, veränderten Bewegungs- und Sozialverhalten Rechnung. Er erfüllt einen **Doppelauftrag**, der sowohl eine Qualifikation zur Teilhabe an der Sport- und Bewegungskultur (**Erziehung zum Sport**) als auch eine Entwicklungsförderung durch Sport und Bewegung (**Erziehung im Sport**) beinhaltet.

Sportunterricht bietet die Chance, die individuelle **Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft** ebenso wie das Durchhaltevermögen, die Empathie- und Kooperationsfähigkeit, Fairness, Teamgeist und Rücksichtnahme sowie das Gewinnen- und Verlieren-Können zu fördern. Er kann dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler ein gesundes Selbstwertgefühl und ein realistisches Selbst- und Körperkonzept entwickeln.

Damit Sportunterricht akzentuiert und pädagogisch anspruchsvoll gestaltet wird, können **pädagogische Perspektiven** als Handlungsorientierung herangezogen werden: Leistung, Körpererfahrung, Kooperation, Gesundheit, Gestaltung und Wagnis. Ihre Auswahl, Gewichtung und Verknüpfung erfolgt durch die Lehrkräfte auf der Basis der Festlegungen der Fachkonferenzen.

Sportunterricht legt den Grundstein für Anwendungsfelder im schulischen und außerschulischen Sport. Dort können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten anwenden und erweitern sowie in **sportlichen Wettbewerben** einsetzen und vergleichen. Gleichzeitig ermöglichen solche Angebote Gemeinschaftserlebnisse, die die **Identifikation mit der Schulgemeinschaft** fördern.

Die genannten Aufgaben kann der Sportunterricht aber nur erfüllen, wenn Schülerinnen und Schüler Sport und Bewegung als individuelle Bereicherung erleben. Erfolgserlebnisse sind entscheidend für ein nachhaltiges Interesse an sportlichen Aktivitäten.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Im Zentrum des Sportunterrichts steht die Entwicklung einer übergreifenden **sport- und bewegungsbezogenen Handlungskompetenz**, die folgende vier Kompetenzbereiche beinhaltet:

Bewegen und Handeln:

Gesamtheit der individuellen Voraussetzungen, um insbesondere motorische, aber auch psychische und soziale Aufgaben durch Bewegung zu bewältigen

Reflektieren und Urteilen:

Gesamtheit der individuellen Voraussetzungen, sich eigenes und fremdes Handeln in sport- und bewegungsbezogenen Situationen bewusstzumachen, zu hinterfragen und zu beurteilen.

Interagieren:

Gesamtheit der individuellen Voraussetzungen, sich verbal und nonverbal in sozialen Situationen einzubringen und im sportlichen Mit- und Gegeneinander, dem Fair-Play-Gedanken entsprechend, interagieren und kommunizieren zu können.

Methoden anwenden:

Gesamtheit der individuellen Voraussetzungen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, den Ablauf ihres Handelns zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich, reflektiert und strukturiert, auch unter Anwendung von Hilfsmitteln, wie Medien, zu gestalten.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Es werden sieben Themenfelder unterschieden, in denen klassische Sportarten gleichberechtigt neben modernen Bewegungsformen stehen.

Themenfelder	Mögliche Inhalte
Laufen, Springen, Werfen, Stoßen	verschiedenen Streckenlängen laufen, Geländespiele, Orientierungslauf; weit, hoch, über Hindernisse und mit dem Stab springen; in die Weite, in die Höhe und auf Ziele mit unterschiedlichen Sportgeräten/Gegenständen werfen, stoßen und schleudern
Spielen	Kleine Spiele, Spiele mit Tor-/Korbabschluss, Rückschlagspiele, Endzonen- und Schlagspiele
Bewegen an Geräten	klassische Formen turnerischer Bewegungen, moderne/alternative Formen turnerischer Bewegungen (z. B. Parkoursport, Slacklining), Formen des Kletterns
Kämpfen nach Regeln	um Gegenstände, Körperpositionen, Körperberührungen und Raum kämpfen, Zweikampfsportarten, Grundlagen der Selbstverteidigung
Bewegungsfolgen gestalten und darstellen	tänzerische Gymnastikformen (z. B. Aerobic, Rope-Skipping, Rhythmische Sportgymnastik), Tanzformen (z. B. Tänze der Jugendkultur, Gesellschaftstänze, Volkstänze), Bewegungskünste (z. B. Akrobatik, Jonglage)
Bewegen im Wasser	Wassergewöhnung/-bewältigung, Schwimmen, Tauchen, Springen, Rettungsschwimmen, Wasserball
Fahren, Rollen, Gleiten	Bewegen auf - Rollen: Rollbrett, Inline-Skates, Waveboard, Skateboard - Rädern: Einrad, Fahrrad, Rollstuhl - Eis und Schnee: Schlittschuhe, Ski, Snowboard - Wasser: Boot, Surfbrett, Wasserski, Wakeboard

Welche Bewegungsfelder sind in den verschiedenen Jahrgangsstufen relevant?

Die Schulung von konditionellen und koordinativen Fähigkeiten, von Beweglichkeit und Körperhaltung sowie von Formen der An- und Entspannung ist integrativer Bestandteil aller Themen und Inhalte des Sportunterrichts: In den Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden alle sieben Bewegungsfelder unterrichtet sowie Schnelligkeit und Beweglichkeit besonders gefördert. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden drei Bewegungsfelder mit unterschiedlichen Inhalten erweitert und vertieft. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 werden fünf Bewegungsfelder mit möglichst unterschiedlichen Inhalten erweitert und vertieft.

Ab Jahrgangsstufe 5 wird in jedem Schulhalbjahr in mindestens einem Bewegungsfeld die Ausdauerfähigkeit besonders gefördert und überprüft. In jedem Schuljahr werden in einem der drei möglichen Bewegungsfelder die Bundesjugendspiele vorbereitet und in Form des Wettbewerbs, Wettkampfs bzw. Mehrkampfes durchgeführt. Neben der Förderung der körperlichen Entwicklung, von Fitness und von Gesundheit erfolgt außerdem eine Vorbereitung auf die Anforderungen des Bewegungsfeldes Fitness der Sekundarstufe II.

Wie werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt?

Sportunterricht, der den Erkenntnissen und Grundsätzen der reflexiven Koedukation folgt, fördert Mädchen und Jungen umfassend und gleichwertig. Dies kann sowohl im getrennten als auch im gemeinsamen Unterricht erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler sind durch gemeinsame Vereinbarungen - alters- und entwicklungsangemessen - in die Auswahl geeigneter Unterrichtsinhalte sowie in die Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen. Das gilt auch und nicht zuletzt für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen.

Theater

Im Zentrum des Faches Theater steht die theaterästhetische Handlungskompetenz, die in den sich wechselseitig bedingenden Kompetenzbereichen Wahrnehmen, Gestalten, Reflektieren und Teilhaben entwickelt wird. Theaterspielen ist zugleich künstlerische wie auch soziale Praxis. Kinder und Jugendliche setzen sich spielerisch, forschend und gestaltend mit eigenen Haltungen, anderen Mitspielerinnen und Mitspielern, dem sozialen Umfeld wie auch mit Kunst, Musik und Literatur auseinander. Ziel ist immer eine Präsentation vor Publikum. Werkstattaufführungen sind ebenso denkbar wie größere Formate. Aussage und Bedeutung einer Präsentation entstehen erst im Prozess der Erarbeitung. Es werden Begegnungen mit bisher unbekanntem Lebenserfahrungen, anderen kulturellen Lebensformen und Haltungen ermöglicht und gleichzeitig Bezüge zur eigenen Lebenswelt und zum jeweils individuellen Selbst der Lernenden hergestellt. In der Entscheidung für eine Ausgangsfrage, einen Stoff, ein Thema und für verwendete Materialien und Spielformen ist Theater auf das Zusammenspiel einer Gruppe angewiesen. Voraussetzung für das Gelingen ist es, dass Vorschläge und Lösungen gemeinsam ausgehandelt werden. Künstlerische Verfahren wie Improvisation, Recherche und Interpretation ermöglichen den Kindern und Jugendlichen eine an der Kunstform Theater orientierte Gestaltung. Die Wahl der theatralen Präsentationsform wie textbasierte oder nonverbale Theaterformen oder filmische Gestaltung entscheidet darüber, wie die Kinder und Jugendlichen miteinander und mit einem Publikum in Kommunikation treten.

Wie werden Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in das Fach einbezogen?

Im Folgenden werden Themenfelder und Inhalte für den strukturierten, projektorientierten Forschungs-, Findungs-, Erarbeitungs- und Reflexionsprozess im Theaterunterricht beispielhaft und auszugsweise dargestellt. Bei der Planung und Konkretisierung werden neben den vorgegebenen Kompetenzen und Inhalten die Interessen der Schülerinnen und Schüler, das Schulprogramm, Gegebenheiten der Schule, Kooperationen mit Theatern, Schulpartnerschaften, Wettbewerbe etc. einbezogen.

Theaterunterricht ist Projektunterricht. Projektorientiert werden die unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler als produktive Gestaltungsgrundlage genutzt. Die Unterschiedlichkeit der Voraussetzungen im Fach Theater ermöglicht und verlangt die Vielfalt des Lernens: Die emotionale, soziale und biologische Reife jeder/jedes Lernenden soll berücksichtigt werden, jede Gruppenkonstellation muss für sich betrachtet werden. Der Projektunterricht gliedert sich generell in die sich teilweise überlappenden Phasen der Initiative und ersten Recherche, der Recherchevertiefung und Information, Planung und Produktion, Endproduktion und Präsentation sowie der Postproduktion.

Gruppenspezifische, individuelle und offene Aufgabenstellungen tragen dazu bei, dass alle ihre Themen einbringen, gestalten und reflektieren können. Die Planung einer Unterrichtseinheit im Theaterunterricht orientiert sich an den Bestandteilen Warm-up, Gestaltungs- und Spielformen, Präsentation, Feedback/Reflexion, Abschluss. Die häufig im Werkstattformat vermittelten Zugänge zu künstlerischen Theaterformen — wie dramatisches und postdramatisches Theater, Performance, Tanz, Theater und neue Medien, Theater und Musik etc. — bilden für die Schülerinnen und Schüler eine wichtige Grundlage ihrer Gestaltungsprozesse und bieten vielfältige Möglichkeiten der integrativen oder expliziten Medien- und Sprachbildung.

Welche Kompetenzen und Themen werden im Fach vermittelt?

Die nachfolgenden Inhalte sind Themenfeldern zugeordnet, die den vier fachspezifischen Kompetenzbereichen mit ihren jeweiligen Kompetenzen entsprechen.

Themenfelder	Inhalte
Kompetenzbereich Wahrnehmung	
Körper	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung, Bewegungsrepertoire, Herausgehen aus der Körperachse, Gangarten, Geschwindigkeiten - neutraler Stand und Gang, Vergrößerung und Verkleinerung - Aussagemöglichkeiten von Mimik, Gestik und Haltung - Körperspannung, Bühnenpräsenz, Freeze, Fokus
Stimme/Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - chorisches und rhythmisches Sprechen, Klangteppich, Betonung, Sprachmodulation, Lautstärken, Atemtechniken - Spiel mit Sprache: Alltags-, Bühnen-, Phantasiesprache
Dramaturgie/Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> - zentrales Thema, Inszenierungs-idee, Aufbau (inhaltlich, rhythmisch, visuell-atmosphärisch/szenische Übergänge), - Theaterformen, z.B. antikes Theater, Figurentheater, Tanz-/Bewegungstheater - Forschendes Theater, site specific theatre)
Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen verschiedener Informationsquellen zur Recherche - Verbindung medialer und theatraler Gestaltungsmittel (Film- und Videoinstallationen, Töne und Musik, Musikinstrumente, Objekte, Plastiken, Rauminstallationen, Licht- und Computertechnik)
Kompetenzbereich Gestalten	
ästhetische Gestaltungskategorien/ theatrale Mittel	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung von Bildern auf der Bühne, Bildwirkung, visueller Aufbau - Handlungsbögen, dramaturgischer Vorgang - Kompositionsmethoden: Wiederholung, Steigerung, Umkehrung, Kontrastierung - theatrale Mittel im aktuellen Projekt (Körper, Sprache und Text, Figur, Raum, Kostüm, Licht, Ton und Bühnenbild)
Künstlerisches Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Material- und Themenfindung: biografisch, forschend, erzählend, recherchierend - Montage, Verdichtung, Verfremdung, Improvisationsformen, Forschungsfragen
Projektorientiertes Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Handlungsfelder der Projektarbeit im Proben- und Gestaltungsprozess (z. B. Probenplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Ausstattung, Requisiten, Kostüm, Medieneinsatz, Aufführungsplanung) - Organisation und Gestaltung der Arbeit in Teams - Präsentationsformen vor ausgewähltem und öffentlichem Publikum - Projektabschlussgestaltung
Kompetenzbereich Reflexion	
Empathie	<ul style="list-style-type: none"> - Ensembleübungen, Vertrauens- und Sensibilisierungsübungen - Mittel und Formen der Figurengestaltung (z. B. Improvisation, Standbilder, Rollenbiografie, Rollenvervielfachung) - Status als Mittel der Wahrnehmung und Gestaltung
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> - Feedback, Feedbackformen, Feedbackregeln - Formen der Nachbesprechung, Verbindung von Rückschau, Zielreflexion und gegenseitiger Anerkennung
Kompetenzbereich Teilhabe	
Interkulturelle Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele der regionalen Theater- und Kulturlandschaft (z.B. staatliche Theaterhäuser, freie Theaterszene, Schultheater, zeitgenössische Theaterformen wie Musik-, Sprech-, Tanztheater) - Kulturangebote wie Ausstellungen, Projekte von Kultureinrichtungen - Rolle des Publikums, kulturelle Verhaltensnormen, unterschiedliche kulturelle Traditionen (z. B. als Rahmenbedingung oder Gegenstand des Gruppen- und Gestaltungsprozesses)
Gruppe, Ensemble	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln und Formen der Theater- und Gruppenarbeit - Rituale: Begrüßung, Warm-up, Präsentationen, Feedback, Abschluss

Türkisch

Die Türkei spielt aufgrund ihrer geografischen Lage zwischen Europa und Asien kulturell und politisch seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle für Europa. In der Gegenwart führen im Besonderen die wachsende Wirtschaftskraft und der mögliche Beitritt zur Europäischen Union zu einem zunehmenden Interesse an diesem Land. Allein in Deutschland leben fast drei Millionen Menschen, die direkt oder indirekt mit der Kultur und Sprache der Türkei verbunden sind. Die türkische Sprache und Kultur sind daher längst in den deutschen Alltag integriert, ebenso wie in den anderer europäischer Länder. Darüber hinaus ist Türkisch die Sprache von Bevölkerungsteilen der Länder Bulgarien, Griechenland und von Gebieten des ehemaligen Jugoslawien. Türkisch liefert zudem einen leichteren Zugang zu den verwandten Turksprachen im Kaukasus bzw. in Zentralasien. Die systematischen Strukturen und die dem Deutschen ähnliche Aussprache erleichtern das Erlernen des Türkischen.

Von Beginn an lernen Schülerinnen und Schüler, die türkische Sprache anzuwenden. Sie lernen die Sprache zu verstehen, wenn sie gesprochen wird, sie lesen und schreiben Texte, lernen Gespräche zu führen, Fragen zu stellen und Meinungen schriftlich und mündlich zu äußern und zu kommentieren (**Funktionale kommunikative Kompetenz**). Im Rahmen des Türkischunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus zunehmend die Fähigkeit, spezifische Merkmale der fremdsprachlichen Texte und Medien zu erkennen und diese bei der Produktion eigener Texte zu verwenden (**Text- und Medienkompetenz**). Des Weiteren entwickeln sie immer mehr ein Bewusstsein für die unterschiedliche Sprachverwendung in unterschiedlichen Situationen und können auf diese Weise das eigene Sprachenlernen gezielt optimieren (**Sprachbewusstheit**). Um das Lernen zu unterstützen und zu fördern, werden im Türkischunterricht auch Methoden und Strategien erworben. Dies sind z.B. Lese-strategien oder der Umgang mit dem Wörterbuch (**Sprachlernkompetenz**). Um andere zu verstehen, muss man nicht nur die Sprache beherrschen, sondern man muss auch kulturelle Besonderheiten kennen und beachten. Dies setzt voraus, dass man etwas über seinen eigenen kulturellen Hintergrund weiß und Gespür dafür entwickelt, wie dieser einen selbst geprägt hat. Der Türkischunterricht vermittelt deshalb nicht nur Sprachkenntnisse, sondern betrachtet auch die Alltagskultur und die Lebensbedingungen in der Türkei im Verhältnis zum eigenen Lebensumfeld. Die Lernenden erwerben auf diese Weise die Voraussetzungen, um andere Kulturen zu verstehen und zu respektieren, sodass sie sich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen sprachlich und kulturell angemessen verhalten können (**Interkulturelle kommunikative Kompetenz**).

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen als Maßstab

Die Niveaustufen A bis H²⁶ des Fachteils C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10 orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), auf den sich auch internationale Sprachzertifikate beziehen. Er unterteilt in die Niveaus A1, A2, B1, B2 und C1, C2 der Sprachbeherrschung.

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Niveaustufen G bis H (entspricht den Niveaus B1 bis B1+ des GeR) in den Kompetenzen Hör- und Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben, Sprachmittlung und Verfügen über sprachliche Mittel.

Für die Fortführung der Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe ist spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsphase das Niveau B1+ erforderlich.

²⁶ Hinweise zum Niveaustufenmodell des Rahmenlehrplans finden Sie auf den Seiten 10 und 11 dieser Broschüre.

Kommunikative funktionale Kompetenz²⁷	
Anforderungen Niveaustufe D (Jahrgangsstufe 7) orientiert an Niveau A1 des GeR	Anforderungen Niveaustufe G (Jahrgangsstufe 10) orientiert an Niveau B1 des GeR
Hörverstehen und Hörsehverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfachen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	- authentischen Hör- und Hörsehtexten die wichtigen Informationen entnehmen, wenn über Alltagsthemen deutlich gesprochen wird.
Sprechen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- zu sehr vertrauten Alltagsthemen Dialoge führen, Fragen stellen und auf Fragen antworten sowie Informationen zu vertrauten Alltagsthemen vortragen.	- Gespräche über Alltagsthemen, eigene Interessen und bekannte Sachgebiete führen und Argumente und Meinungen austauschen. - Informationen zu Alltagsthemen und zu bekannten Sachgebieten vortragen und Zusammenhänge erklären. - sich zu eigenen Interessen und Erfahrungen, Gefühlen und Plänen äußern.
Leseverstehen	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- kurzen, einfachen Texten zu vertrauten Alltagsthemen das Thema und Einzelinformationen entnehmen.	- längeren authentischen Texten zu Alltagsthemen und Themen von Interesse wichtige Informationen entnehmen.
Schreiben	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- mit einfachen sprachlichen Mitteln kurze Texte zu Alltagsthemen verfassen.	- beschreibende, erzählende und einfache argumentierende Texte zu Alltagsthemen und eigenen Interessen und bekannten Sachgebieten verfassen.
Sprachmittlung	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- einfache Informationen zu vertrauten Alltagssituationen sinngemäß mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.	- Informationen aus authentischen Texten zu Alltagssituationen und -themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen. - kommunikative Strategien zur Vermittlung von Inhalten und Absichten zunehmend selbstständig anwenden.
Verfügen über sprachliche Mittel	Die Schülerinnen und Schüler können ...
- sprachliche Mittel, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich anwenden.	- ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen.

Welche Themen werden vermittelt?

Themenfeld 1 Individuum und Gesellschaft	Themenfeld 2 Gesellschaft und öffentliches Leben	Themenfeld 3 Kultur und historischer Hintergrund	Themenfeld 4 Natur und Umwelt
- Persönlichkeit - Kontakte, Alltag und Konsum - Wohnen und Wohnumfeld	- Gesellschaftliches Zusammenleben - Schule, Ausbildung, Arbeitswelt	- Traditionen und historische Aspekte - Kulturelle Aspekte	- Regionale Aspekte - Umwelt und Ökologie

²⁷ Im Folgenden sind komprimiert und beispielhaft die Anforderungen im Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz dargestellt. Eine genauere Beschreibung der Anforderungen findet sich im Fachteil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1-10.

Wirtschaft-Arbeit-Technik

Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) wird in den Jahrgangsstufen 7-10 an den Integrierten Sekundarschulen unterrichtet. Es soll die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördern, Entwicklungen in einer ökonomisch und technisch geprägten Lebenswelt zu verstehen, sie einzuordnen und an ihrer Gestaltung mitzuwirken. Die Beschäftigung mit den technischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Zusammenhängen der Arbeitswelt soll den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, neben dem Fachwissen auch grundlegende Kompetenzen wie Problemlösungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Kreativität zu erwerben. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Probleme in der Berufs-, der Wirtschaftswelt und dem Haushalt meistern zu können.

Ziel der beruflichen Orientierung ist es, die Schülerinnen und Schüler bei einer angemessenen Berufswahl zu unterstützen und Angebote zu Berufserkundungen und -praktika zu unterbreiten. Das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik dient deshalb als Leitfach für das Duale Lernen, das praxisbezogenes Lernen, Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung und die Vermittlung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten umfasst.

Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik findet sowohl im Klassenraum als auch in schulischen Werkstätten und an außerschulischen Lernorten statt. Eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern ist über die Planung und Durchführung von Betriebspraktika hinaus unverzichtbar, denn sie unterstützt die tägliche Unterrichtsarbeit durch die Verknüpfung von schulischer und außerschulischer Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Welche Kompetenzen erwerben Schülerinnen und Schüler im Fach?

Fachwissen

Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Arbeit als vielfältiges Phänomen und als Grundlage menschlichen Daseins zu begreifen. Die Arbeits- und Berufsfindung wird somit auch als wichtige Aufgabe der persönlichen Lebensplanung gesehen, für die frühzeitig Verantwortung übernommen werden muss. Gleichzeitig bereitet das Fach auch auf die eigenverantwortliche Lebensführung im privaten Haushalt vor. Die Kenntnisse wichtiger Funktionsweisen unseres Wirtschaftssystems bilden die Grundlagen für verantwortliches Handeln in unserer Gesellschaft. Zu diesen Grundlagen gehören auch das Nachvollziehen der technischen Entwicklung sowie ein Verständnis der Prinzipien technischer Systeme.

Fachmethoden

Fachbezogene und berufsrelevante Denkweisen und Methoden umfassen die Auswahl, Planung und Herstellung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Bewertung der durchgeführten Vorhaben. Dies beinhaltet sowohl die Organisation von Arbeitsschritten als auch das Beherrschen von Arbeits- und Auswertungstechniken.

Kommunikation

Um in beruflichen Zusammenhängen erfolgreich kommunizieren zu können, müssen Schülerinnen und Schüler kontinuierlich üben, theoretische und praktische Arbeitsvorhaben gemeinsam zu planen, Arbeitsprozesse kritisch zu reflektieren und eigene Ideen in Projektvorhaben überzeugend zu vertreten. Dabei lernen sie auch die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten und Zielsetzungen gemeinsam mit anderen in Bezug zu den jeweiligen Anforderungen kritisch zu reflektieren.

Bewertung

Arbeitsweltliche, wirtschaftliche und wissenschaftliche Denkmethoden und Erkenntnisse werden zum Verständnis und zur Bewertung wirtschaftlicher, technischer und gesellschaftlicher Entscheidungen genutzt.

Welche Themen und Inhalte werden im Fach vermittelt?

Pflichtbereich

Doppeljahrgangsstufe 7/8

Ernährung, Gesundheit und Konsum

Markt, Wirtschaftskreisläufe und politische Rahmenbedingungen

Berufs- und Lebenswegplanung — Einstimmen und Erkunden

Entwicklung, Planung, Fertigung und Bewertung mehrteiliger Produkte

Doppeljahrgangsstufe 9/10

Ernährung und Konsum aus regionaler und globaler Sicht

Unternehmerisches Handeln

Berufs- und Lebenswegplanung — Erkunden, Entscheiden, Realisieren, Betriebspraktikum

Gestaltung komplexer Projekte, Bewertung technischer Innovationen

Wahlpflichtbereich

Für beide Doppeljahrgangsstufen

Entwickeln und Herstellen von Produkten für Kunden

Anbieten von Dienstleistungen

Kleidung und Mode / Textilverarbeitung

Lebensmittelverarbeitung

Entwickeln, Herstellen und Bewerten elektronischer Schaltungen / Elektrotechnik

Manuelle Fertigung und computergesteuerte Fertigung / Automatisierung

Bauen und Wohnen

Mobilität und Energieversorgung

Schulfeldumgestaltung

